

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

186 (20.4.1928) Abendausgabe

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 20. April 1928.

Bezugspreis frei Haus monatlich 2.-
im Voraus im Voraus od. in den
Monatsheften abwärts 2.80 M. Durch
die Post bezogen monatlich 2.60 M.
Einzelpreise: Wertags-Nummer 10 A.
Sonntags-Nummer 15 A. — Im Fall
höherer Gewalt Streik Auslieferung zc.
hat der Verleger keine Ansprüche bei
Verhinderung oder Nicht-Erhalten der
Zeitung. Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. des Monats auf den
Monatsheften angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile
0.40 M. Stellenanzeigen Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame-Beile
— M. an erster Stelle 2.50 M.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatte.
Bei der Abrechnung des Jahres bei
regelmäßiger Abrechnung und bei Kon-
sulten außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von
: : Ferdinand Zbleser : :
Chefredakteur Dr. Walter Schneider,
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. M. Köhler für auswärt. Politik;
M. Köhler für bad. Politik u. Nachr.;
M. Köhler für Kommunalpolitik;
G. Binder für Verlags- und Sport;
H. Volz für das Revue- und
G. Helmer für Örer und Kon-
zert; G. Helmer für den Ban-
delstell.; H. Helmer für die Anzeigen.
H. Rindfleisch: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Arkel- und Pamm-
straße Nr. 82/83. Beilagen: Volk und
Welt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Badern und Baden / Haus und
Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

Frankreichs Gegenorschlag in der Pakfrage.

Der tschechische Außenminister vermittelt in London. / Briands Krankheit. / Abänderung
des Pakentwurfs im Ministerrat.

Die wichtigsten Vorbehalte.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der Berliner Berichterstatter des „Newport Herald“ behauptet, daß
der tschechische Außenminister Beneš in London eine außerordent-
liche Geschäftigkeit im Interesse Frankreich betreibt, indem er die
englische Regierung davon abhalten wolle, dem amerikanischen Pak-
entwurf zuzustimmen, während er sie dazu veranlassen möchte, sich
den französischen Vorbehalten anzuschließen. Der „Newport Herald“
erklärt die

Bermittlerfähigkeit Beneš

damit, daß dieser der Vater der Kleinen Entente sei, weshalb er be-
sonders daran interessiert sei, daß das von Frankreich aufgebaute
Allianzsystem in Europa bestehen bleibe. Da aber Paris der Anschau-
ung sei, daß diese Allianz durch den Kellogg'schen Pakvorschlag zu
Leiden hätte, so bemühe sich Beneš, bei der englischen Regierung
darauf zu dringen, daß diese sich einstweilen nicht zu dem Kellogg-
schen Vorschlag bekennen möge.

Das „Echo de Paris“ läßt durchblicken, daß Briands Erkrankung

vielleicht diplomatischen Charakter haben könnte. Das scheint nicht
recht glaubhaft. In Briands Umgebung wurde gestern nachdrücklich
verpflichtet, daß der Außenminister tatsächlich das Bett hütete. Das „Echo
de Paris“ weiß weiter zu melden, daß die Fassung des fran-
zösischen Pakvorschlags, wie sie gestern von dem ange-
sehenen Ministerrat, der aus fünf Ministern bestand, beschlossen wurde,
sich vollkommen geändert worden sei. Man habe darauf ver-
zichtet, einen Begleitbrief abzugeben und habe nur den eigentlichen
Pakvorschlag an die französischen Botschafter in Berlin, London, Rom
und Tokio telegraphiert. Die Botschafter würden den betreffenden
Regierungen die notwendigen Aufklärungen mündlich zu erteilen
haben. Schriftliches wolle Paris nicht aus der Hand geben, weil

dies nur dazu führen könnte, die bestehenden Meinungsverschieden-
heiten zu verstärken. Das Blatt weiß weiter, daß

die wichtigsten französischen Vorbehalte

sich auf den Zeitpunkt beziehen, an dem der neue Pak ins Leben
treten soll. Kellogg hatte vorgeschlagen, daß sofort nach der Zustim-
mung der sechs Großmächte der Pak Geltung bekäme. Frankreich
verlangt, daß erst eine gewisse Anzahl von Staaten dem Pak ihre
Zustimmung gegeben haben müsse. Ueber diese Forderung macht sich
das „Echo de Paris“ lustig, denn die einen würden erklären, daß man
die mitteleuropäischen Staaten von diesem Pak ausschließen müsse,
weil es in Mitteleuropa am ersten zu einem Konflikt kommen könnte,
die anderen würden sich gegen mittelamerikanische Staaten wenden,
die dritten gegen Ägypten und so weiter.

Geradezu entsetzt ist das Blatt darüber, daß der Pak mit Aus-
schluß Frankreichs zu Stande kommen könnte.

Es wäre nach Anschauung des „Echo de Paris“ der Gipfel,
wenn Deutschland an dem Pak beteiligt und Frankreich ab-
wesend wäre.

Niemals sei die diplomatische Geschäftigkeit (gemeint ist natürlich
die Briands) deutlicher zu Tage getreten. Im Monat März sei
Chamberlain für die französischen Vorbehalte an dem zu schließenden
Pak gewonnen gewesen. Jetzt aber scheine er umzufallen und sich
den amerikanischen Pakvorschlägen anzuschließen. Möglicherweise
würde er noch einen Vermittlungsvorschlag suchen, damit Briands
Ansehen gerettet werde. Das „Echo de Paris“ glaubt aber, daß jeder
Pak schließlich nur dafür führen würde, die Völkerbundsaakte und den
Locarno-Pakt im Sinne der englischen Politik zu erschüttern.

Primo de Rivera fühlt sich zurückgesetzt.

M. Madrid, 20. April. Zu der bekannten Einladung an die
Großmächte, ein allgemeines Schiedsgericht einzuberufen, äußerte sich
Primo de Rivera, daß er es befolge, daß nicht auch an Spanien
mit Rücksicht auf dessen Bedeutung als Großmacht eine Note er-
gangen sei.

Amerikas Begeisterung.

Das Interesse am Ozeanflug hält an.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Newyork, 20. April. Der gelungene Ozeanflug
hat weiter unermindert im Brennpunkt des öffentlichen Interesses.

Die Begeisterung der Massen

ist durch das vorläufige Ausbleiben der Flieger, verursacht durch
ihren Aufenthalt auf Greenly Island, nicht im mindesten gedämpft.
Köhl, Hinesfeld und Fijmaurice wurden bei ihrem Eintreffen in
Newyork, sei es mit der „Bremen“, sei es auf einem anderen Flug-
zeug, den gleichen warmen Empfang finden, wie sie ihn gefunden
hätten, wenn sie ohne Zwischenfall direkt nach Newyork geflogen
wären. Nach wie vor veröffentlichten die Zeitungen

spannende Berichte über den Flugverlauf

solche Vermutungen über die Möglichkeiten des weiteren Fluges
der „Bremen“ von Greenly Island.

Die „Newyork Times“ teilt heute in ihrem Bericht einige bisher
noch unbekannt Einzelheiten mit. Demnach hätte Fijmaurice dem
Baron Hinesfeld bei der Landung auf Greenly Island nicht weniger als
zweimal das Leben gerettet.

Hinesfeld sei beim Aussteigen aus dem Flugzeug hingefallen und
mit dem Kopf durch das dünne Eis gebrochen. Fijmaurice sei schnell
hingekommen und habe ihm aufgeholfen. Darauf sei der Baron
einen Schritt zurückgetreten und in ein Eisloch getreten, sodas nur
die vereinten Bemühungen Köhls und Fijmaurices ihn vor dem
Tode des Ertrinkens retten konnten. Hinesfeld habe, abgesehen von
seinen gänzlich durchgefrorenen Kleidern, keinen weiteren Schaden
erlitten.

Start eines Ford-Flugzeuges nach Greenly Island.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Detroit, 20. April. Das große dreimotorige Ford-Trans-
portflugzeug ist für den Non Stop-Flug nach Murray Bay fertig-
gestellt und wird heute unter Führung von Floyd Bennett und Bert
Balchen starten. In Murray Bay sollen Fijmaurice und der dort
beständige Zunftmechaniker an Bord genommen werden. Sodann
soll unverzüglich zum direkten Weiterflug nach Greenly Island ge-
startet werden. Falls sich dort die „Bremen“ mit Hilfe der mit-
geführten Ersatzteile nicht in Stand setzen lassen sollte, wird das
Fordflugzeug des Fluges nach Newyork nicht möglich erscheinen, wird das
Fordflugzeug die drei Ozeanflieger Köhl, Hinesfeld und Fijmaurice
nach Newyork bringen.

60 000 Dollar für den Empfang.

Berlin, 20. April. (Funkpruch.) Nach einer Blättermeldung
aus Newyork hat die Stadtverwaltung einstimmig einen Antrag
angenommen, für den Empfang der „Bremen“-Flieger 60 000 Dollar
zu bewilligen.

Die Küste von Labrador.

Der letzte Teil des Fluges der „Bremen“.

v.D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die „Times“ veröffentlicht heute morgen eine außerordentlich inter-
essante Zurecht des zurzeit hier weilenden Fliegers Sidney Cot-
ton, der einer der besten Kenner der Küste von La-
brador ist, über den letzten Teil des Fluges der „Bremen“ an
dieser Küste. Cotton ist der Pilot, welcher die Nordostküste des am-
erikanischen Kontinents nach den verlorenen französischen Fliegern
Kungesser und Coll abjuchte, und außerdem hat er bei anderen
Gelegenheiten verschiedentlich diese Regionen überflogen.

Er sagt, er habe nach dem jetzt veröffentlichten Bericht der
„Bremen“-Flieger, der in vielen Fällen als unklar bezeichnet wor-
den sei, genau verfolgen können.

wo das deutsche Flugzeug die Küste erreichte und welchem
Kurs es dann folgte.

Das war bei der Insel Fonds, welche 220 englische Meilen nördlich
von Point Amour liegt. Die Flieger folgten dann der Küstenlinie
und nachdem sie ungefähr 100 Meilen zurückgelegt hatten, über-
flogen sie einen großen Fluß und Berg. Man hat sich gefragt, was
das für ein Fluß gewesen sein könnte. Die Erklärung sei, daß die
Flieger die Einbuchtung von St. Lewis für einen großen Fluß
hielten, was dem Verfasser des Briefes durchaus natürlich erscheint.
Südlich dieser Einbuchtung befindet sich ein Berg, dessen Name
Cotton vergessen hat. Major Fijmaurice erklärte, diesen Berg
hätten die „Bremen“-Flieger überflogen. Hier, so heißt es in dem
Brief, hatten die Flieger Pech. Die Suche nach einem Landungs-
platz wurde durch einen bösen Zufall so erschwert, daß sie leicht hätte
verhängnisvoll enden können. Wären die Flieger um den Berg
herumgefliegen, und zwar an der Meeresseite, dann würden sie die An-
siedlung von Battle Harbour gesehen haben, wo sie leicht hätten
landen können. Das ist die nördlichste Radiostation an dieser Küste,
und sie hätten dort einen gewissen Komfort gefunden. So flogen
sie an diesem Tage vorbei und hatten noch 100 Meilen durch Schnee
und Sturm zu fliegen über

eine der trostlosesten Gegenden der Welt.

Die Flieger hatten noch einmal Pech, indem sie an Point Amour
vorbeiflogen. Aber gleichzeitig hatten sie Glück, nicht einen südwest-
lichen Kurs eingeschlagen zu haben, denn sonst wären sie auf dem
St. Lorenz-Golf niedergekommen und verloren gewesen.

Der Brief schließt mit den Worten: Die Flieger haben Geschick-
lichkeit und Mut in größtem Maß bewiesen und am Schluß hatten
sie ein wenig Glück, das sie wahrlich verdient hatten.

Die „Bremen“ Montag oder Dienstag in Newyork.

J.N.S. Newyork, 20. April. Freiherr von Hinesfeld hat an Direc-
tor Schöngel vom Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm ge-
schrieben:

„Wollen unter allen Umständen mit „Bremen“ kommen. Flug-
zeug, samt hängendster Hilfe Cuisiniers und seiner Begleitung
bald startbereit. Hoffen Montag oder Dienstag dort einzutreffen.
Nachzwischenlandung wahrscheinlich Montreal. Startmeldung folgt.
Sehr herzlich Hinesfeld.“

13 Briefe aus Deutschsüdwest.

Von

Dr. Hans Grimm.

XII.

Deutsche Einwanderung nach Südwest.

Ich muß in der Mitte anfangen. Durch die Länge und die
Breite Südwests klagen die deutschen Ansiedler, an erster Stelle die
Farmer, der deutsche Nachwuchs, der seit dem Kriege ins Land
kam, sei verteuert wenig wert bei geringen Ausnahmen. Nach
eigentümlicher Südwestler Manier tut ein Teil der Kritiker, als
wenn er die Zeche zu bezahlen habe und für die Rückführung der
verehrten Auswahl in die Tasche greifen müsse. Ich bin vielleicht
für Angriffe auf Deutschland, sei es auf Deutschland vor dem Kriege,
sei es auf Deutschland nach dem Kriege, besonders empfänglich und
am empfindlichsten, wenn die Jungen, von 1914 an schiedt gemacht
werden. Ich weiß nicht nur, daß diese Jungen Großvater- und
Vater Schuld bei ihrem Marsch schwer auf ihren Rücken schleppen und
die deutsche Fahne einmal doch sehr viel besser tragen müssen, als
wir, ich weiß auch, wie sie sich zu Opfern fortwährend bereit zeigen.
Wenn ich nun gerade so einseitig für die Jungen, denn dazu gehören
die meisten Südwestler Einwanderer, sprechen wollte, dann fand ich
dagegen, daß zahlreiche Südwestler meinen, in den jungen Deutschen,
die auf eigene Kosten oder Kosten ihrer Eltern mit selbst bezahlter
Ausrüstung angefahren kamen, billige Arbeitskräfte erblicken zu
dürfen, wobei die Pflicht jener zu Fleiß, Können und Unermüdlich-
keit ihnen gegeben erscheint, während die eigene Pflicht zu ihr
Genüge findet an der Unterbringung des Jungen in einem lieblichen
Auenraume, auf einer ausgedienten Beistelle bei der Kost, die die
Farm jeweils bietet.

Der Nachmarsch aus Deutschland nach Südwest
ist bitter nötig, wenn die Masse der von der Mandatsregierung
ins Land gezogenen und einseitig bevorzugten Buren das Deutschum
im Mandate allein um der Masse willen nicht noch mehr entziehen
soll. Der Nachmarsch aus Deutschland ist nötig zum allgemeinen
Besten des Landes, nicht etwa nur zum deutschen Besten. Ein großer
Teil der Buren wird über das arme Land gehen wie — ich meine
mit dem Vergleich nichts „subjektiv“ Böses — ein Heuschreck-
schwarm; ist der Keiz der Neuheit und des Abenteuerlichen vorbei, hört
das Kunstfutter an zu schmelzen auf, offenbaren sich die letzten Härten,
dann beginnt eine Abwanderung. Der Bure ist ganz gewiß bedürfnis-
los, aber er ist zugleich Hirt, wo der Deutsche Bauer ist. Was bleibt
vom Hirten, was schafft der Hirt? Die jungen Leute, die aus der
erdrückenden deutschen Kaunnot heraus nach Südwest wandern,
fahren trotz Beratungsstellen zur größeren Hälfte ins Blaue hinein.
Der erste Schritt, die Ausreise, tut sehr wenig gut. Schwäger und
Stänker nahen in den mühsigen Wochen an Bord die wunderwolle
Gelegenheit aus, und weit über die Hälfte der Neuländer kommt in
Südwest für Afrika geistig ungeschädigt an, als sie von Hamburg
ausreiste. Was soll man nun kurz und bündig zur Aufklärung sagen?
Mir scheint, an erste Stelle gehört der Hirnwitz, daß ein Keil, der
von Hause weggehandelt wird, weil er sich dort mit den Händen in den
Hosentaschen neben die Arbeit stellt, nach Südwest nicht nur seinen
Nutzen bringt, sondern auch hier seine Gelegenheit der Besserung
findet. Südwest ist kein Land, von dem einer erwar-
ten kann — auch bei allerlei Tüchtigkeit — reich
oder nur wohlhabend zu werden. Vielleicht gibt es zu-
gleich aber kein anderes Land, in dem ein einzelner Mann so leicht
„vegetieren“ kann; der Himmel ist fast das ganze Jahr hindurch
Dach genug und irgendein Futtermast findet sich für den mühseligen
Faulpelz mit und ohne Präntentionen. Rechte Möglichkeiten sind im
Grunde nur für zweierlei deutsche Menschen vorhanden, für gelehrte
Landwirte und gelehrte Handwerker. Die deutschen Poeten, die
irgendein Studierter in Betracht kommen könnte, sind an der Hand
abzugeben und werden von Europa aus befehlt. Für kaufmännische
Angelegenheiten liegen die Dinge etwas besser, aber es gibt genug Nach-
wuchs im Lande, der in die Stores und Kontore drängt, und die
besonderen kaufmännischen Posten werden wiederum von Europa aus
besetzt. Auf ungelernete Arbeit endlich, etwa in Tunes oder Libe-
riabucht, soll sich niemand von vornherein verlassen.

Was nun den gelehrten Landwirt angeht, so muß er
begreifen, daß nach der langen deutschen Not in Südwest nur ganz
wenige Farmer erträglich bezahlte Verwalterposten zu vergeben
haben und für jeden solchen Posten stehen schon zahlreiche Anwärter
mit guter Landeskennntnis bereit. Wer von Deutschland als Land-
wirt kommt, muß also selbständiger Farmer werden wollen. Die
nötige Landeserfahrung kann er als Mitarbeiter auf einer Farm
des Landes erwerben. Er soll von vornherein wissen, daß ihm tüch-
tiges Zugreifen eigentlich nur mit dem bezahlten wird, was er lernt.
Für jeden deutschen Farmer, der weiter sieht, als seine Nase lang
ist, ist tüchtiger, deutscher Farmernachwuchs im Lande von
größter Bedeutung. Für den Lernenden ist der Gewinn, der in ver-
meidlichen späteren eigenen Verlusten besteht, größer als es scheint.
Es gibt aber noch ein Entgelt für ihn, er darf fast überall da, wo
er arbeitet, mit des Farmers Vieh, die ersten eigenen Muttertiere
gehen lassen; es wächst also ein Stück eigenes Gutes gleichsam neben
ihm heran. Zum endlichen Ankauf ist für jeden deutschen Land-
wirt heute die Verfügung über eine Geldsumme nötig, die er sich
nicht erst in Südwest erwerben kann. Das ist ganz selbstverständlich,
wenn er aus Privatband eine sogenannte fertige Farm erwerben
will, worunter das Vorhandensein von Haus und Weg, von er-
schlossenem Wasser mit Wasserhebeemaschinen und Tränkstellen, und
je nachdem mit Außenraum verstanden ist. Bei dem Erwerb aus
Privatband handelt es sich augenblicklich um recht hohe Summen. Wer
zuletzt nicht wenigstens vierzigtausend Mark greifbar hat und dann
noch Kredite der Landbank in Anspruch nimmt, kann kaum etwas
anfangen.

Es ist oben gesagt worden, der gelehrte Landwirt und der
gelehrte Handwerker fänden in Südwest ihre Möglichkeiten. Der
gelehrte Handwerker hat den Vorteil, daß sein Leben in der Kolonie ohne
Handwerker beginnen kann. Ob Südwest als ein südafrikanisches
Eigentum hoffnungslos „verburen“ oder fortgeschritten wird, hängt
noch mehr als von der Zahl von der Tüchtigkeit und Leistung-
fähigkeit des deutschen Nachwuchses ab. Wenn jeder Deutsche, der
ankäme und im Lande seine Zukunft sucht, ein Handwerk richtig
gelernt hätte, so läme er nicht nur immer auf die Füße, sondern
allen Zahlen zum Trost wäre dem Deutschum geholfen und dem
Land gedient. Man sagt, die Zahl, das Geld, man sagt, die
Tüchtigkeit entscheide, aber am Ende — der Weg ist freilich lange
und mühsam — entscheidet die Tüchtigkeit und das Können doch.
Da liegt der deutsche Trost. Tüchtigkeit und Können fangen mit
vollkommenem gelerntem Handwerk überall an. Der Einwanderer

muss wissen, daß er 800 M (40 £) zinslos auf zwei Jahre zu hinterlegen hat. Von diesem Gelde bestreitet das Land seine Rückreise, falls er innerhalb der zwei Jahre mittellos der Öffentlichkeit zur Last zu fallen droht oder sich politisch mitleidig macht.

Vielleicht gehören an den Schluß dieses Briefes ein paar Worte über die Lebenskosten in Südwest. Ich will beim Leben in der Stadt anfangen. Die Gasthäuser sind eigentlich überall gut und sauber, wenigstens die Gasthäuser, die sich in deutschen Händen befinden, und das trifft bei fast allen zu.

Doriot erneut verhaftet.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der kommunistische Abgeordnete Jacques Doriot, der seit dem Schluß der Kammertagung unauffindbar ist und sich der Verhaftung seiner mehrlährigen Gefängnisstrafe entziehen hatte, wurde heute nacht in Valen eines neuen Verhaftet, wo er in einer Wählerversammlung eine heftige Rede gegen die Regierung gehalten hatte.

Ein zweiter, kürzlicher kommunistischer Abgeordneter, Ducot, hielt gestern in St. Denis eine Rede. Obwohl große Polizeimannschaften unter persönlicher Leitung des Polizeipräsidenten Schlappe aufgebaut wurden, um Ducot zu verhaften, gelang es diesem, nachdem er seine Rede gehalten hatte, unbedenklich zu entkommen.

Die Änderungen in der französischen Diplomatie.

H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zunächst wurden jetzt die bereits angekündigten Veränderungen auf dem französischen diplomatischen Posten verlautbart. Der Botschafter in Ankara, Daeschner, wurde in den Ruhestand versetzt, an seine Stelle tritt der Gesandte in Wien, Graf Chambrun, an dessen Stelle der ständige Vertreter Frankreichs beim Völkerbund, Graf Klausel, an dessen Stelle tritt der bisherige Generalsekretär der Völkerbundkonferenz, Maffei, für den ein Nachfolger einzuwählen nicht bestimmt wurde.

Französische Voreingenommenheit.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einer der bekanntesten französischen Romanschriftsteller, Henry Bordeaux, erzählt heute im „Echo de Paris“, daß im Februar, als Dr. Stresemann in der Cote d'Azur weilte, ihm zu Ehren in Nizza ein feierlicher Empfang veranstaltet wurde. Stresemann bemerkte einen französischen Provinzialjournalisten, der Hindenburg unaufhörlich angriff, was der Reichsaußenminister dem Franzosen zum Vorwurf machte.

Der Autonomistenprozess in Kolmar.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Prozess gegen die elsässischen Autonomisten wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am 1. Mai vor dem Kolmarer Geschworenengericht beginnen. Der rühmlichst bekannte Herr Facho wird die Anklage vertreten. Die ganze Schwurgerichtssession wird diesem Prozess gewidmet sein.

Deutsche Soldatenleichen gefunden?

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Journal“ meldet aus Chevreigny im Aisne Departement, daß dort die Leichen von fünfzig deutschen Soldaten gefunden wurden. Ein Hauseigentümer bemerkte, daß sich in seinem Keller ein Gang befand, den er bisher nicht gekannt hatte. Er ging diesem Gang bis zu Ende nach und bemerkte einen Unterstand, in dem sich die Leichen befanden.

Die Sturmschäden in Polen.

W. Warschau, 20. April. Die zweitägigen Aufräumarbeiten konnten bis heute die durch die Schneewindstürmen entstandenen Verkehrsstörungen nicht beseitigen. Warschau ist immer noch vom Telefonverkehr nach der Provinz abgeschnitten. Von 118 Telefonverbindungen waren gestern abend nur 10 im Betrieb. Zwischen Warschau und Berlin ist durch eine provisorische Leitung ein Notverkehr eingerichtet worden.

Schwerer Unglücksfall bei Artillerie-Schießübungen.

W. Thorn, 20. April. Bei einer Übung auf dem polnischen Artillerieschießplatz in Thorn platzte ein Geschützrohr, wodurch zwei Soldaten auf der Stelle getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Das Arbeitsschutzgesetz gefährdet.

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Durch die vorzeitige Auflösung des Reichstags ist das Schicksal des Arbeitsschutzgesetzes wieder in Frage gestellt. Es handelt sich bei dieser Vorlage um einen in sieben Abteilungen zerfallenden Entwurf, der alle Bestimmungen, die sich auf den Arbeitsschutz beziehen, zusammenzufassen und gleichzeitig auch die Arbeitszeit grundsätzlich und endgültig auf den Achtstundentag festlegen will.

Dieses Gesetzwerk, das wohl als eine der bedeutendsten sozialpolitischen Vorlagen der Bürgerblockregierung anzusprechen ist, ist im Oktober 1926 nach langwierigen Vorarbeiten an die Parlamente gegangen. Bevor sich der Reichsrat und der Reichstag mit diesen Entwurf befassen, wurde noch ein Gutachten durch den Reichswirtschaftsrat eingeholt, der sehr eingehende Untersuchungen über die Zweckmäßigkeit und Auswirkungen dieses Gesetzes anstellte.

Ein Jahr später konnte dann der Reichsrat an die Vorlage herangehen, so daß jetzt der Reichstag im Begriffe war, an die einzelnen Lesungen und Kommissionsberatungen einzutreten. Durch seine Auflösung sind alle Berechnungen wieder umgestürzt worden. Es ist völlig ungewiß, ob der neue Reichstag ähnliche Kräfteverteilungen aufweisen wird wie der aufgelöste. Weiter weiß man nicht, wie die neuen Länderparlamente aussehen werden.

Deutsch-österreichische Zusammenarbeit.

Schürffs Besuch in Berlin.

O. Berlin, 20. April. Bei einem Presseempfang in der österreichischen Gesandtschaft hielt der zur Zeit in Wien weilende österreichische Handels- und Verkehrsminister Dr. Schürff einen längeren Vortrag über die deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen und die österreichische Wirtschaftslage. Der Minister verwies einleitend auf den Anlaß seines Berliner Besuches, nämlich den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen über die Einführung einer neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung in Deutschland und Oesterreich.

Diese Verhandlungen sind gestern abgeschlossen worden. Die beiderseitig übereinstimmenden beiden Verkehrsordnungen werden am 1. Oktober in Kraft treten, und die erreichte Gleichheit soll auch in Zukunft dadurch gesichert werden, daß jede in einem der beiden Staaten in Aussicht genommene Aenderung der Verkehrsordnung dem anderen Staate mitgeteilt wird. Der Minister ging dann auf die Tarifverhältnisse im deutsch-österreichischen Eisenbahnverkehr ein und erinnerte besonders an die kürzlich in Nürnberg getroffene Vereinbarung über die Einführung eines deutsch-österreichischen Zolltarifes für Kohle, der in Marktwährung für den direkten Verkehr von allen deutschen Kohlenrevieren nach allen österreichischen Bahnhöfen gelten wird.

Stand der Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen, die außerordentliche Fortschritte gemacht habe. So werden bis Mitte 1929 sämtliche österreichischen Bahnstrecken westlich von Salzburg elektrisch betrieben werden. Die Elektrifizierung der Brennerbahn werde voraussichtlich Ende Juli fertig sein. Eingehend äußerte sich der Minister auch über die geplante Schaffung einer großen Schiffahrtsstraße zwischen Donau und Rhein.

Deutsch-litauische Verhandlungen.

Wiederaufnahme der Berliner Besprechungen.

* Berlin, 20. April. (Zuspruch.) Die deutsch-litauischen Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen Meistbegünstigungsvertrages sind gestern im Auswärtigen Amt aufgenommen worden. Man rechnet mit einer etwa zweiwöchigen Dauer der Besprechungen, obwohl nur die allgemeinen Fragen geregelt werden sollen. Vereinbarungen über die einzelnen Tarifpositionen sollen erst später erfolgen.

Im Grunde genommen ist es uns mit Litauen bisher ähnlich gegangen wie mit Polen. Die immer wiederholten Schwierigkeiten, die uns von der Gegenseite in rein politischer Hinsicht in den Weg gelegt wurden, führten zu ständigen Unterbrechungen der bereits im Gange befindlichen Wirtschaftsverhandlungen bezw. der vorhandenen Anläufe zu solchen. Ganz besonders wurde die politische Atmosphäre getrübt durch das durch Jahre hindurch verhängte ungelöste Memelproblem. Die ausweichende Haltung des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras gegenüber allen mehr oder weniger verbindlichen Zusagen war ganz gewiß nicht dazu angetan, die politische Nebelwand niederzuliegen, die sich zwischen beiden Ländern immer von neuem aufgesteckt hatte.

Die Kleidung der Nordpolfahrer.

m. Berlin, 19. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Luftkalt General Nobiles in Deutschland gibt Gelegenheit, daran zu erinnern, daß er seine Expedition in die Arktis nicht einfach mit der Verbesserung des Nordpols abgeschlossen sieht, er hat vielmehr seine Vorbereitungen darauf abgestellt, vielleicht einen ganzen Winter im Polargebiet zu verbringen. Für die Fahrt werden besondere Zelte angefertigt, die mit einer doppelten Wand aus Seide und einer aus Baumwolle versehen sind. Darüber erst liegt sich die eigentliche wärmerste Zeltinnenwand. Die Zelte haben eine leichte Höhe von 2,50 Meter, sie können hermetisch verschlossen werden.

Wenn sich also die Flieger durch irgendwelche Umstände veranlaßt sehen sollten, aus dem Eise oder aus dem vereisten Land

Das Erdbeben in Bulgarien.

Die internationalen Jüge haben den Verkehr eingestellt.

W. Sofia, 20. April. Bis gestern abend wurde die Zahl der durch das Erdbeben am Mittwoch in Philippopol zerstörten Häuser auf 2138 angegeben, davon 1036 ganz zerstört und 1100 schwer beschädigt. Diese Ziffern beziehen sich erst auf zwei Stadtteile. Die Zahl der Toten in Philippopol hat sich auf 20 erhöht; 60 Schwerverletzte und über 100 Leichtverletzte wurden dort gezählt. Aus fünf Dörfern in der Umgegend der Stadt Philippopol werden 27 Tote und viele Verletzte gemeldet. Die Erdstöße dauern noch an und sind auch in Sofia verspürbar. Die internationalen Jüge haben den Verkehr durch Bulgarien eingestellt. Sichtlich und östlich von Philippopol ruht jeder Bahnverkehr, da die große Mariabridge unbefahrbar ist. Jar Boris weist in Philippopol. Die Häuser, die an den hügeligen Abhängen der Stadt standen, stürzten bei dem Erdbeben eines auf das andere. Die Bevölkerung der heimgekehrten Stadtteile lagert im Freien. Sie leidet stark unter der zunehmenden Kälte und unter dem Mangel an Lebensmitteln. Die Glocken der großen Kathedrale in Sofia schlugen an, als das Erdbeben sich ereignete.

Schwere Folgen des Erdbebens in Peru.

W. Paris, 19. April. In Lima eingelaufene Berichte besagen, daß die Erderstütterungen in den betroffenen Bezirken weiter anhalten und zahlreiche Erdstöße zur Folge hatten. Nach einer noch unbestätigten Meldung sollen 40 Indianer durch einen Erdstöß lebendig begraben worden sein. Aus Ollachea werden vier Tote und ein Schwerverletzter gemeldet.

Er wies auf die Vorteile dieses Projektes für die deutschen Nordseehäfen, die ihr natürliches Hinterland erweitern würden, auf die zu erwartende allgemeine Hebung des Güterausstausches zwischen Deutschland und Oesterreich hin.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen legte sich der Minister mit Wärme für die Wiederherstellung der direkten Schnellzugverbindung von Berlin über Regensburg, Landshut, Wühlsdorf, Salzburg, Bad Gastein nach Triest ein, erörterte die Ausgestaltung des Postkraftwagenverkehrs, namentlich in den landschaftlich schönsten und touristisch wichtigsten Alpen Tirois, erinnerte an das bevorstehende zehnte deutsche Sängerbundesfest in Wien, die Salzburger Festspiele und die Wiener Schubert-Fest, die hoffentlich einen großen Zustrom von Gästen aus dem befreundeten Deutschland nach Oesterreich führen würden.

Dann kam der Minister auf die unangenehmen Bestrebungen auf einen möglichst dauerhaften Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft zu sprechen. Er würdigte hierbei insbesondere die Bedeutung der Wiener Weltausstellung, deren Aufgabe es sei, die historische Mission, Mittler zwischen Osten und Westen zu sein, zu erhalten und der deutschen Wirtschaft und Kultur einen irrtümlichen Weg auf den Balkan zu eröffnen. Sehr erregt äußerte sich der Minister über das Anfeigen des Warenaustausches zwischen Deutschland und Oesterreich, Deutschland hat auch in vergangenen Jahren an erster Stelle unter den Absatzländern Oesterreichs und an zweiter Stelle unter seinen Bezugsländern gestanden. Die österreichischen Außenhandelsziffern seien ständig im Steigen. Oesterreichs Gütererzeugung in der Zunahme begriffen. Die österreichische Industrie habe auf dem Gebiet der Rationalisierung und Modernisierung wertvolle und erprobte Arbeit geleistet. Die finanzpolitische Lage des österreichischen Bundesstaates sei günstig. Sein Haushalt sei seit 1924 nicht nur im Gleichgewicht, sondern auch aktiv.

Zum Schluß gab der Minister dem lebhaften Wunsche des österreichischen Volkes Ausdruck, daß die deutsch-österreichischen Wirtschaftszusammenarbeit eine immer innigere und engere werden und schließlich zu dem ersehnten Zusammenschluß, zu einem großen deutschen Wirtschaftsgebiet führen möge.

Sämtliche politischen Parteien Litauens sind sich im übrigen heute darüber einig, daß die wirtschaftliche Verbindung mit dem großen Nachbarn im Westen nicht mehr zu umgehen ist, umso mehr, als bei den auch weiterhin noch recht gespannten Beziehungen zu Polen der kleine Randstaat an der Ostsee sich auf die Dauer zwischen zwei Stühlen setzen müßte. Gemäß dieser Ansicht ist die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen Meistbegünstigungsvertrages zwischen Litauen und Deutschland mit seinem haltigen Nachbar abgeschlossenen Handelsverträge aufgenommen, wodurch es Polen ermöglicht wäre, im Falle eines wirtschaftlichen Abkommens mit Litauen diesem besondere Vergünstigungen zuteil werden zu lassen. In Romo weiß man jedoch sehr wohl, daß Polen damit sehr durchsichtige, rein politische Absichten verfolgt, nämlich eine kul'urelle Durchdringung an der Hand einer wirtschaftlichen, die eines Tages sich natürlich auch in politischer Hinsicht auf Litauen in sehr bedenklicher Weise auswirken könnte.

Auch bei den Berliner Wirtschaftsbesprechungen mit Litauen wird selbstverständlich die Niederlassungsfrage vom deutschen Standpunkt aus eine sehr gewichtige Rolle spielen, da ja ohne die Sicherung des Niederlassungsrechtes ein Handelsvertrag ernstlich gar nicht diskutabel erscheint. In dieser Hinsicht sind für uns leider auch die Vitaner wie die Polen eine recht schwierige Aufgabe gestellt werden müssen selbstverständlich auch die Belange der deutschen Optanten im Memelgebiet, eine Frage, über die wohl leicht eine Verständigung zu erzielen sein dürfte. Schließlich sind es dann auch noch die Anteilnehmende Litauens, die im Rahmen des Gesamtkomplexes der Verhandlungen, das nicht unwichtige Rolle spielen dürften. Da diesmal auch auf litauischer Seite der Wunsch nach einer endgültigen Einigung vorhanden ist, so bleibt zu hoffen, daß die Berliner Besprechungen erfolgreich verlaufen.

längere Zeit zu bleiben, so sind sie gegen die größten Witterungsgefahren geschützt. Die Anlässe des Luftschiffes schlafen in Schlafkäden aus Knetterleif. Für die jetzt bevorstehende Fahrt nach dem Nordpol tragen die Mitglieder der Expedition einen Anzug aus wasserdichtem Baumwollstoff, der mit warmer Schafwolle gefüttert ist, darunter tragen sie besonders warme Unterkleidung.

Bei Landungen im Polargebiet wird eine Garnitur angezogen, die aus Knetterleif besteht und aus einem Stück geschneitten ist. Sie ist nach dem Muster der Kleidung angefertigt worden, wie sie die Eskimos tragen.

Auch die Schuhe sind aus Knetterleif, das mit Del getränkt und daher wasserdicht ist. Weiter hat General Nobiles zwei Kochherde konstruieren lassen, die mit Benzin geheizt werden. Diese dienen schon während der Fahrt der Verpflegung des Luftschiffpersonals. Das Rauchen ist jedoch im Luftschiff verboten.

Giulios Film.

Von Arthur Runds.

Neben dem rückwärtigen Ausgang meines Newporter Hotels lag ein kleiner Laden, in dem man zu allen Zeiten des Tages eine Scheibe kaltes Fleisch oder ein hartes Ei bekam, dazu eine Orange oder einen Apfel und ein Glas Tee. Der ganze Laden maß nur ein paar Quadratmeter, an zwei kleinen Tischen standen je drei Stühle.

Wann immer man in den Laden kam, es waren zwei oder drei Gäste da: Arbeiter vom gegenüberliegenden Bau, Männer in gut gebügelten Anzügen, Ladenmädels, Hausdiener, alles durcheinander. Die Bude war sozusagen neutraler Boden.

Hier lernte ich Giulio kennen. Giulio war vielleicht achtzehn Jahre alt, trotzdem ein Knirps, rotwangig, mit glänzendem geringeltem Haar auf dem tugelrunden Kopf. Er nahm nie den Koffel aus dem Tee, schob ihn nur, wenn er trank, mit zwei Fingern an einem der beiden Tische einander. Wir haben ein paarmal an einem der beiden Tische einander gegenüber gesessen, derjenige von uns, der zuerst aufstand, legte die Hand an den Hutrand, aber nie war ein Wort zwischen uns gewechselt worden.

Da lagte mir Giulio eines Abends, noch am letzten Bissen kauend: „Haben Sie Lust, sich mit mir einen sehr schönen Film anzusehen?“ Das kam ganz unvermittelt heraus, aber zugleich sehr selbstverständlich. Trotzdem spürte man hinter seinen Worten irgend einen besonderen Wunsch.

„Ja“, sagte „Ja“, wir zählten und gingen auf die Straße; ich überließ dem Jungen die Führung.

Wir gingen die Treppe zur Untergrund hinunter. Ich achtete nicht darauf, wohin wir fuhren. Giulio zog, als wir einen Platz gefunden hatten, eine Zeitung heraus, ich machte mir eben. Ich merkte nicht, wie lange die Fahrt dauerte. Als wir ausstiegen, sah ich, daß wir ziemlich tief in Brooklyn waren, in der Gegend von Prospect Park.

Giulio zog ein zerknittertes Stück Zeitungspapier aus der Tasche, las von einem Zettel eine Adresse ab und orientierte sich an der nächsten Straßenecke. Offenbar war er in der Gegend fremd. Es war ein kleines Kinotheater und sehr bescheidenen Ranges. Wir sahen ein Lustspiel ohne besondere Qualität, überhaupt ohne besondere Merkmale.

Nach ein paar Minuten legte Giulio seine Hand auf mein Knie: „Wie gefällt Ihnen diese Frau dort, die in dem Pantenil, die jetzt nach der Reiterin greift und mit den anderen hinausgeht?“ Im nächsten Augenblick war das Bild verschwunden.

„Warten Sie, sie kommt bald wieder.“

Dann kam sie wieder in einer kleinen Gesellschaft, die durch einen Park ritt. Es war ein schöner herbstlicher Park, deshalb zeigte ihn der Film noch ein zweites, dann noch ein drittes Mal immer mit der rettenden Gesellschaft. Zuletzt sah man das Pferd der jungen Dame, sie blieb ein paar Augenblicke lang allein im Wilde, man sah, wie sie das Pferd überlegen lächelnd zur Reife brachte.

„Wie hat sie Ihnen gefallen?“

„Eigentlich ist es keine richtige Rolle. Aber sie ist wohl eine ausgezeichnete Reiterin.“

„Wir wollen gehen, sie kommt nicht mehr wieder.“

Zurück zur Untergrundstation, wortlose Heimfahrt von fast einer halben Stunde. Beim Abschied sagte er: „Sie heißt Bianca Bannini.“

Nach einer Woche war ich wieder gegen Abend in dem kleinen Laden, wieder, um in der langen Pause zwischen einem frühen Lunch und einem späten Nachtmahl einen Bissen zu essen. Kurz nach dem Giulio, legte sich an meinen Tisch. Als ich zahlte, fragte er: „Haben Sie auch heute Lust, sich mit mir einen Film anzusehen?“

„Ja, aber ich muß kurz vor elf jemanden vom Theater abholen.“

Wir landeten hoch oben in Bronx, in einem kleinen abgelegenen Kinotheater. Es ist derselbe Film wie in Brooklyn. Nach der Partizipante sagt Giulio: „Wir können gehen.“

Auf der Straße beschloß ich: und wenn dieser Junge dich in den nächsten Wochen noch zehnmal in diesem Film führt und jedes Mal nach der Partizipante hinausläuft, und wenn er mit dir durch den Subton-Tunnel nach einem der kleinen Orte drüben in New Jersey fährt, um sich in deiner Gesellschaft den Film anzusehen — du wirst ihn nie fragen, warum er das tut, nie!

Über ich bin ja nur ein schwacher Mensch. Deshalb lade ich, als wir die vierzig Stufen aus der Untergrundbahn wieder hinaufsteigen, Giulio auf einen gebildeten Apfel mit Sahne ins nächste Childs-Restaurant ein und warte nicht einmal, bis die beiden Kaffee vor uns stehen: „Wie heißt sie? Bianca?“

„Bannini, Bianca Bannini.“ Nach einer ganz kurzen Pause, ohne daß ich weiter zu fragen brauche, fügt er hinzu: „Ich kenne sie nämlich persönlich.“

Und dann: „Der Sohn meines Chefs hat mich einmal zu einem Fest mitgenommen. Mein Chef ist auch Italiener. Es war ein italienisches Fest, und da war sie. Es ist noch keine drei Monate her.“

„Sie ist —?“

„Ja, sie ist tot. — Enrico, der mich zu dem Fest mitgenommen hatte, hat mich ihr vorgestellt. Und weil ich sehr darum bat, hat er mich nachher auch zweimal zu ihr mitgenommen, sie wohnte in einem Boardinghaus und hatte jeden Sonntag nachmittags ein paar Gäste bei sich. — Ich verdiene ja nur fünfzehn Dollar in der Woche, und es waren lauter elegante Leute bei ihr, aber ich hatte meinen dunklen Anzug an. Als ich das dritte Mal hinterkam, sagte man mir, sie sei nicht zu Hause. Obwohl es ein Sonntag-Nachmittag war. Dann war ich noch einmal dort, da hieß es, sie sei krank.“

Ich bin jeden Tag hingegangen, um zu fragen, wies ihr geht, am Montag, am Dienstag, am Mittwoch. Und am Donnerstag hat das Mädchen mir gesagt, daß sie gestorben ist. Ach, sie wäre sicher eine große Künstlerin geworden, Sie haben sie ja gesehen.“

Nicht wahr, das ist eine ganz gewöhnliche Geschichte, unkompliziert, ohne gewalttätige Verknüpfung. Der einzige „Zufall“, der in ihr eine Rolle spielt, ist: daß dieser kleine verleihte Junge gerade auf mich trifft, einen Narren, der sich einmal südwärts, einmal nordwärts in ein Bordadikino schleppen läßt und willenlos aus dem Theater wieder fortgeht, bevor die Vorstellung zu Ende ist. Aber auch das ist nichts Besonderes, vielleicht wären andere ebenso mit ihm gegangen, mancher vielleicht nur nach Brooklyn, aber der eine oder der andere auch das zweitemal.

Der große Zufall dieser Geschichte, einer von jenen Zufällen, die kein Autor sich erlauben darf, zu erfinden, während das Leben ungeniert von ihnen Gebrauch macht, dieser große Zufall steht dem Leser noch bevor.

Wenige Tage, nachdem Giulio und ich in dem Childs-Restaurant die beiden gebildeten Kaffee mit Sahne gesessen hatten, lernte ich die Reiterin aus dem Lustspielfilm „Der grüne Parawan“ selbst kennen.

Ich hatte — wie natürlich auch jeder halbwegs geschulte Leser — bei Giulios Erzählung sofort den Verdacht, daß Bianca vielleicht doch nicht tot sei. Aber es war eben nur ein Verdacht.

Bianca hieß, als ich sie kennen lernte, wohl noch Bianca, aber nicht mehr Bannini. Sie war seit drei Monaten Mrs. Swift. Ein Koffer des Kontorven-Swift aus Chicago, selbstverständlich ein schwerer Koffer, hatte sie vom Fied weg geheiratet; Bianca hatte die Aufhebung ihrer Sonntag-Nachmittage vor den Freunden mit Krankheit entschuldigend: das Stubenmädchen des Boardinghauses, das ja wußte, Bianca werden nie wieder zurückkehren, hatte, um Giulios Erkundigungen ein Ende zu machen, ihren Tod aus eigenem Hingetan.

Ich erkannte Bianca auf den ersten Blick: „Oh, die vorzügliche Reiterin aus dem „Grünen Parawan“, die elegante Simbiva...“

Peter der Große und Lenin / Von Egon Friedell.

Das Gesicht Rußlands.

Eines der bedeutendsten Ereignisse des 18. Jahrhunderts ist der Eintritt Rußlands in die Weltgeschichte; und es geht auf eine einzelne Persönlichkeit zurück. Bis auf Peter den Großen ist Rußland ein christlich-orientalischer Staat. Nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken verlegt die griechische Kirche ihr Zentrum nach Moskau, und Rußland tritt das Erbe Ost-Roms an; aber schon vorher war es in seiner Vergöttlichung des Herrschers, seiner rigorosen und abstruden Hofetikette, seinen kändigen Palastrevolutionen und unwillkürlichen Thronwechseln, seiner Bodenbesitzhaft und seiner bizarren und großartigen Bauten ein im wesentlichen byzantinisches Reich. Zugleich hatte die Mongolenherrschaft, die ein Vierteljahrtausend währte, im Volke jenen Geist der Unterwürfigkeit und Sklaverei gezeugt, der durch alle späteren Phasen bis zum heutigen Tage seine Geschichte bestimmt hat. Denn auch die Sowjetherrschaft ist nichts als ein gewendeter Zarismus. Der bolschewistische Zug war übrigens im russischen Bauern von jeher vorbereitet, da das Ackerland jahrhundertlang Gemeindefur war; auch in der Einförmigkeit und Einheitslichkeit des russischen Flachlandes findet sowohl die duldende Passivität wie die kommunistische Veranlagung des Russen ihr Symbol und ihre Begründung. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts setzt die große, politische Expansion ein. Im Jahre 1430 gelingt es Ivan dem Großen, das Tatarenjoch abzuschütteln; zwei Menschenalter später befehlt Ivan der Schreckliche Kasan und Astrachan; in demselben Jahrhundert beginnt die Eroberung Sibiriens; um 1650 ist bereits der große Ozean erreicht; 1687 gelangt der größte Teil der Ukraine von Polen an Rußland.

Diesem Volke, das dazu geschaffen schien, sich langsam, aber unaufhaltsam nach Süden und Osten auszubreiten und allmählich die Türkei, Persien, Indien, ja vielleicht selbst China zu erschließen, hat nun Peter der Große gewaltig das Antlitz nach Westen gedreht. Sein Lebensziel war ein „Fenster nach Europa“. Es gelang ihm, in dem langen und wechselfreudigen, nordischen Krieg, in dem Schweden, Dänemark, Sachsen-Polen und er selbst um das Dominium Baltikum rangen, Livland, Estland, Ingermanland und Karelien zu erwerben, womit er die Ostsee erreichte und Schweden zu einer Seemacht zweiten Ranges herabdrückte. Noch während des Krieges gründete er St. Petersburg, das er zu seiner Hauptstadt bestimmte und mit Fabriken, Spitälern, Kasernen, Bibliotheken, Theatern und anderen weltlichen Einrichtungen ausstattete. In dem die Aufstände der Esten, die sich unter seinen Vorzügen zu einer allmählichen Prätorianergarde emporgeschwungen hatten, und die Konspiration seiner Familie und des unzufriedenen Adels blutig unterdrückte, wurde er der Begründer des eigentlichen Zarismus. Mit ebensolcher Gewalttätigkeit suchte er im ganzen Lande europäische Kultur durchzusetzen. Er berief fremde Offiziere und Kaufleute, Gelehrte und Künstler, verbot die Bärte und die orientalische Kleidung, führte den julianischen Kalender ein, während man bisher von der Erziehung der Welt gerechnet hatte, erbaute den Ladogakanal, zog die Frauen aus ihrem bisherigen Haremdule, kommandierte den Adel zu Studienreisen ins Ausland und zwang das Volk zum Besuch der neuerrichteten Schulen. Trotz aller seiner Größe, Weitsichtigkeit und Schrecklichkeit hatte er doch mit seinen Ketten Tobuchtsanfällen und epileptischen Krämpfen, seiner nicht ganz reinen, europäischen Kleidung, die er immer nur wie ein Kostüm trug, und seinen drei kändigen Begleitern: dem Affen aus der Schulter, dem grimassenschneidenden Hofnarren und der Flasche mit selbstdestilliertem Schnaps viel von einer grotesken Genrefigur.

Die überführte Reform Peters ist im Großen gesehen, für die Russen kein Glück gewesen: sie waren ein Volk, das eben erst jene Mittelalter erreicht hatte und wurden nun gewaltig und unvorbereitet in die Lebensbedingungen einer hochentwickelten Barockwelt geschleudert. Es war im Grunde ein Sieg des herrschenden zaristischen Geistes, den der Petrinismus errang, indem er nach einer vorgefaßten Formel in einem Menschenalter eine europäische Großstadt aus der Erde stampfte, aus einem hierarchischen Bauernstaat einen bürokratischen Seesstaat machte und ein Volk von barbarischen Orientalen zivilisierte und verwestlichte. Katharina die Große und die meisten späteren russischen Selbstherrscher haben dieses verkehrte Programm der unorganischen Europäisierung fortgeführt: seine letzte Vollendung aber ist der Bolschewismus. Lenin hat das selber sehr wohl erkannt, indem er, wie René Guénon-Müller in seinem ausgezeichneten Werte „Geist und Gesicht des Bolschewismus“ erzählt, Peter den Großen als seinen politischen Vorfahren bezeichnet und von ihm gesagt hat: er sei der erste Revolutionär auf dem Throne gewesen. Aus diesem Grunde widerlegte er sich auch der Umbenennung der Stadt Petrograd. Petrinismus und Leninismus beschreiben den Aufstieg und das Finale eines einzigen, großen Vergewaltigungsaktes, der an der russischen Seele verübt worden ist. Hierdurch ist in die Entwicklung dieses Volkes ein tiefer und wahrhaftig unheilbarer Bruch gekommen. Man überspringt nicht ungestraft ein Jahrhundert. Noch heute ist der Russe innerhalb der europäischen Völkerrasse der mittelalterliche Mensch. Deshalb gibt es nur in Rußland echten Expressionismus, nur in Rußland echten Kollektivismus und nur in Rußland noch Propheten, wie Tolstoi, und Märtyrer, wie Dostojewski. Aber da es außerdem in Rußland von Peter dem Großen an auch alle „Modernitäten“ der Neuzeit gibt, so ist das Leben der russischen Seele seitdem eine einzige große Finghose. In der dumpfen Erkenntnis dieser erschütternden Tatsache haben die Bolschewisten zu dem sonderbaren Mittel gegriffen, daß sie die Seele einfach „abgeschafft“. Was wiederum recht russisch ist, aber natürlich nur den Anfang einer neuen, noch furchtbareren Tragödie bedeutet.

Sie lachte zurück: „Ja, aus dem „Grünen Parawan“, das ist richtig. Aber es war das erste und einzige Mal, daß man mir eine Rolle gab, dann kam er und hat es mir verboten.“

Eine Weile lang mied ich den kleinen Laden oder suchte ihn nur zu selten auf, zu denen nicht anzunehmen war, daß Giulio hinterkam. Aber dann ließ ich mich doch in die Arme, das heißt, wir stießen fast aufeinander, als wir von verschiedenen Seiten der Straße kommend durch die schmale Tür eintreten wollten.

Ich hatte mich vorgenommen, kein Wort über die ganze Filmgeschichte zu reden. Aber er begann von selbst.

Er sprach wie zu einem Vertrauten, vor dem es nicht nötig ist, ein Geheimnis zu haben: „Weltern hab' ich ihn gewiß zum allerersten Male gesehen, drüben in New Jersey, in South Orange, bin durch den Hudson-Tunnel übergefahren. Jetzt ist er wohl endgültig aus den Programmen verschwunden, erst jetzt ist sie für mich wirklich tot.“

Er steckte einen großen Bissen in den Mund und laute heftig, daß seine Augen einen verdächtigen Glanz bekamen.

Nach einer Weile wagte ich den Vorstoß: „Wie wärs, Giulio — ich bin heute frei, wie wärs, wenn wir... ich meine: wollen wir uns heute nicht einmal „ne anderen Film ansehen?“

Er schüttelte heftig den Kopf: „Nein. Für mich gibts keine Kinos mehr, für mich ist der Film erledigt. Nein, in kein Kino. Aber heute abend gibts, habe ich gesehen, in St. Marks Place ein interessantes Bormahl — wie wärs damit?“

Wir fuhren nach St. Marks Place. Und seitdem gingen Giulio und ich fast jede Woche einmal zu einem Borkamp.

Der Film ist für Giulio ein für allemal erledigt.

Die Künste.

Von Roda Roda.

Vor etlichen Jahren lebte in München ein reicher Russe und schrieb ein Drama.

Eines Tages kommt er auf seinem Fahrrad ins Kaffee Stefani und sagt zu Heinrich Lautensack:

„Ich habbe eben ebenen Akt beendet, möhst ich Ihnen vorlesen. Erimmen Sie mit in Wohnung.“

„Gern“, erwiderte Lautensack — „wenn Sie mit ein Fahrrad taufen.“

Der Russe kaufte ein Fahrrad.

Wieder nach einigen Wochen wollte der Russe den zweiten Akt vorlesen.

„Nur für einen Anzug“, erwiderte Lautensack — und bekam richtig den Anzug.

Als der Russe aber den dritten Akt vorlesen wollte, sagte Lautensack:

„Nicht für eine Million!“

Peter Altenberg sah nicht gern, wenn andere Leute Geld heimten.

Und er fand auch sonst, wenn er gerade über Laune war, tausend Gründe, seinen besten Freunden gram zu sein.

Einmal schrieb er an Adolf Loos (der sich so oft für Petern geopfert hatte) einen lastigroben Brief.

Adolf Loos ging damit zu einem befreundeten Antiquar und ließ Peters Brief ins Schaufenster hängen mit der Aufschrift:

„Autogramm — Preis 10 Gulden.“

Da häßte Ihr Peters Verbüßung sehen sollen!

Ein Schauspielere von anständiger Zweitrangigkeit tritt im Burgtheater zum letztenmal vor seinem Abschied auf.

„Nun, habi ihr schon Ersatz für ihn?“ fragte Carl Köhler den Direktor.

„Lieber Köhler“, antwortete Baron Berger, „die Lücke, die er hinterläßt, erseht ihn völlig.“

Mein Freund Kaldor, der Ungar, hörte von den Freilichtspielen im Salzburger Schloßtheater.

„Oh“, ruft er freudig, „da geh ich hin. Ich wünsch mir schon längst ein Kino, wo man nig muß zahlen.“

Im Kaffee am Nebentisch sah eine elegante Gesellschaft; Kundige legten mir, es wären Größen des Films.

Die Filmleute debattierten heftig, zuletzt laut über einen Stabsbandal. Ich hörte die Schönste von ihnen sagen — offenbar

jene, wo die Maria Antoinette spielt im Drama „Das Perlenhalsband“.

„Sonne Zemeinheit! Ich sollt seine Zemahlin sein! Mir sollt der Traß mit sonnem Antrag kommen! Ich, wätschte, wenn ich Träfin bin — ene richtige, hochbeorne Träfin, wätschte — id lang ihm eene, det er an de Treppe stiecht — un denn mit en enziigen Fußtritt bis in Keller.“

Wenn man in den amerikanischen „Gotha“ kommen will.

Die Amerikaner halten sich zwar für das freieste Volk der Welt, aber der Jahrmarkt der Eitelkeiten blüht hier noch mehr als in andern Ländern, und die Sucht, in die „vornehmen Kreise“ zu gelangen, ist so groß wie sonst nirgends. Nun besitzen zwar die Vantees kein Adelsprivileg, wie es der „Gotha“ für die alte Welt darstellt, aber statt dessen gibt es „Gesellschaftslisten“, das sind Verzeichnisse, die in den großen Städten geführt werden und in denen nur die „Aristokraten“ verzeichnet werden. Die „Abnenprobe“ erkräftigt sich allerdings weniger auf das „blaue Blut“ als auf die Größe des Gehalts. Wer nicht in einer solchen „Gesellschaftsliste“ steht, hat keinen Zutritt zu den Veranstaltungen der feinsten Kreise. So wurde z. B. die Tochter des Multimillionärs Mac Kay von der Newporter Gesellschaftsliste gestrichen, als sie den zwar sehr berühmten, aber nicht „ebenbürtigen“ Jazzkomponisten Irving Berlin heiratete. Die Aufnahme in die Washingtoner Gesellschaftsliste ist besonders gesucht, weil sie den Zutritt zu dem sehr exklusiven Kreis der Washingtoner Diplomatie eröffnet. Durch die Verfassung eines gewissen Joseph Rheinstrom ist nun eine Liste von 25 bekannten Persönlichkeiten veröffentlicht worden, die mit Hilfe des Verfaßten sich in die Gesellschaftsliste einschmuggeln wollten. Unter diesen Ehregeizigen befinden sich verschiedene Multimillionäre, die Frau eines früheren Staatssekretärs, Frauen von Abgeordneten, eine erfolgreiche Diätetikerin usw. Sie alle hatten sich an Rheinstrom gewendet, einen würdigen 65-jährigen Herrn, der sehr elegant auftrat und versprach, die Eintragung in das Gesellschaftsregister von Washington gegen eine Gebühr von 100 Dollar zu erwirken; weitere 200 Dollar mußten erlegt werden, wenn man die Veröffentlichung seiner Photographie in der Newporter „Gesellschaftsliste“ erwirken wollte.

Sumor.

Der Rechenfehler.

Prinzipal (zum Buchhalter): „Ich werde Ihnen von Neujahr an monatlich 10 Gulden mehr Gehalt geben. Sie haben zu meiner vollsten Zufriedenheit gearbeitet. Es ist Ihnen in Ihren Berechnungen nicht ein einziger Fehler unterlaufen.“ — „Doch, einer.“ — „Welcher denn?“ — „Daß ich darauf rechnete, 20 Gulden mehr Gehalt zu bekommen.“

Stuhverstopfung und ihre Behandlung.

Erfahrungen eines Universitätsprofessors.

Einer unserer bedeutendsten Professoren auf dem Gebiet der inneren Krankheiten berichtet in einer ersten medizinischen Zeitschrift über seine jahrzehntelangen Erfahrungen in Fällen von Stuhverstopfung. Er empfiehlt den an beratigen Beschwerden Leidenden längere Zeit hindurch den regelmäßigen Gebrauch eines Abführmittels, wobei er entscheidenden Wert darauf legt, daß das Mittel nur aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Dieses wird ebenfalls eingenommen und führt morgens die gewünschte Wirkung herbei. Dabei gewöhnt sich der Patient nicht etwa an das Abführmittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der bei Verstopfung die unübertroffenen Apoteker Richard Brandt's Schweizerpillen gebraucht. Sie bestehen „ausschließlich“ aus pflanzlichen Auszügen und Stoffen und enthalten keine Chemikalien. Es wirken mild und zuverlässig, ohne Gewöhnung herbeizuführen, und ohne unangenehme Nebenwirkungen, wie sie vielfach von chemischen Präparaten zum Schaden von Darm und Gesundheit hervorgerufen werden. Eine Schachtel in jeder Apotheke zu einer Mark und fünfzig Pfennigen erhältlich. Zusammenlegung auf der Packung.

Aus dem Achartal.

Wer über die Osterfeiertage durch das Achartal hinauf zu den Höhen der Hornsgründe wanderte, der staunte und freute sich über den schönen Blüten Schmuck, der sich in seiner Mannigfaltigkeit dem Auge darbot und vom Einzug des Frühlings redete. Doch dem April ist nicht zu trauen. Seit Tagen schon regnet es. Von der Höhe bis tief ins Tal hinab breitet sich eine dünne Schneedecke aus. Kritische Stunden für den Landmann, der um das Ertragnis seiner Obsternte bangt. Vielleicht noch nie in solchem Maße wie heutzutage war der einheimische Bauersmann angewiesen auf ein „gutes Jahr“, auf den Ertrag des Bodens und der Bäume. „Biel Kirche wolle mer sehe un Kirschgewässerle wolle mer trinke und verkaufe.“

Ist doch das Achartal bekannt durch seinen „Kirch“, bekannt auch durch sein gemütliches Vereinsleben allerorten. So hielt in Kapellrode kürzlich der Musikverein seine Generalversammlung mit Dividendenverteilung ab. Der Verein zählt zur Zeit 23 passive und 175 aktive Mitglieder. Er wird sich am 2. Juni am Stiftungsfest und Wettspiel des Musikvereins Haslach beteiligen und daran anschließend den jährlichen Familienausflug veranstalten. — Die Freiwillige Feuerwehr rüstet sich, um am 13. Mai unter großen Feierlichkeiten das 60. Stiftungsfest zu begehen. Ursprünglich war hierfür der 20. Mai in Aussicht genommen. Viele Vereine werden zu diesen Feierlichkeiten am 13. Mai hier erwartet. Sie alle dürften wohl auf ihre Rechnung kommen. — Einen interessanten Vortrag hielt Pfarrer Pfänder im Volksverein. Er führte die Zuhörer durch den Schwarzwald, die Schweiz, zu den berühmten Sehenswürdigkeiten von Mailand, Genua, Venedig, um ihnen schließlich das Ziel seiner Reise, Rom, die ewige Stadt, vor Augen zu führen. — In verschiedenen Schulen fanden alljährlich die Schlußfeiern statt.

So auch in Waldum, wo 34 Schüler zur Entlassung kamen, zu deren Ehren in festlich geschmückter Saale Gesänge und Ansprachen miteinander abwechselten. Sie gingen hinaus in das an Stürmen reiche Leben, derweilen 31 A.B.-C-Schüler erstmals den Raum der Schule betraten. — Einen herben Verlust erlitten die einzelnen Vereine durch den frühen Tod des Gastwirts Hobapp. Besonders der Militärs- und Kriegerverein, dem der Verstorbene zur Erstellung des schönen Kriegerdenkmals den Platz vor seinem Anwesen zur Verfügung gestellt hatte. — Der Verkehrs- und Verschönerungsverein unter Vorsitz des Hauptlehrers Kohler ist eifrig bemüht, das Dörfchen, das so idyllisch zwischen Acher- und Kenschal eingebettet liegt, und besonders gerne zur Herbstzeit (des Waldumlers zue) aufgesucht wird, weithin bekannt zu machen.

Eine Bereicherung des Fremdenverkehrs im Achartal soll damit bezweckt werden. Die Verle des Tals in dieser Beziehung ist ja seit langem schon der am Ende der Nebenbahn Achern-Ottenshöfen gelegene Kurort Ottenhöfen. Als Ausgangspunkt zu den schönsten Höhen des nördlichen Schwarzwalds wird dieser Platz alljährlich von vielen tausenden von Fremden aufgesucht, die hier Ruhe und Erholung finden wollen und finden. Ein Hauptverdienst dieser stets fortwährenden Entwicklung trägt neben der zielbewussten Gemeindeverwaltung der Verkehrsverein, der für schöne Anlagen, schattige Waldplätze und gute Wege Sorge trug. — Viele Fremde, die dort weilt, werden sich an den Postagenten Leppert erinnern, der in immer vorwommender Weise 33 Jahre hindurch die Postagentur verwaltete und vor wenigen Tagen zur letzten Ruhe bestattet wurde. — Auch hier haben die einzelnen Vereine schon meist ihr Sommerprogramm aufgestellt, das Abwechslung und „Leben“ in den Alltag bringen wird.

Der Frühling möge seine Herrschaft im Achartal zur Geltung bringen. Dann werden im Laufe der nächsten Monate sich viele an der schönen Natur hierorts erfreuen und gerne Halt machen in diesen kleinen Gemeinden, bevor sie hinauspilgern über Unterwasser nach dem alten Merkfelsen, über Seebach hinauf zum Wolfsbunnen, nach dem Mummelsee, nach Unterstmat, nach Reichenbrunn, nach der Schänbuch und dem Brigittenschloß. Oder gar zur höchsten Erhebung des nördlichen Schwarzen Waldes, zur Hornsgründe.

Mandatswechsel.

Der Zentrumsabgeordnete Büchner, der am 1. April sein Amt als Bürgermeister in Mannh im antrat, wird sein Landtagsmandat niederlegen, um sich ganz seinem neuen Posten widmen zu können. Sein Nachfolger auf der Landtagsliste ist Justizrat Haas-Karlsruhe.

Evangelische Städtekonferenz.

op. Freiburg, 18. April. Heute versammelten sich im Evang. Gemeindehaus der Pauluspfarre, von der hiesigen Gemeindeleitung herzlich bewillkommt, die Vertreter der Kirchengemeinden in den größeren Städten, um eine Fülle von Verwaltungs- und Finanzfragen zu erörtern und eine möglichst einheitliche Lösung zu suchen. Die Beratungen dauerten von 10 bis 13 Uhr. Als Vertreter der Oberkirchenbehörde wohnte Oberkirchenrat Dr. Doerr den Verhandlungen an; er ergriff öfters dazu das Wort.

Rheinschiffahrtsverband Konstanz.

Am Samstag hielt der Industrieausschuß des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz in Singen a. S. seine erste Sitzung ab. Es wurde die von der Geschäftsführung vorgelegte Geschäftsordnung genehmigt und das Arbeitsprogramm des Ausschusses aufgestellt. Ueber die wirtschaftsstatistische Erhebung des Verbandes im Oberreinsfluggebiet, wozu in der nächsten Zeit die Fragebogen verandt werden, entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Dem Ausschuß gehören folgende Herren als Mitglieder an: Direktor Dr. E. Bürgin-Badisch-Rheinfelden, Vorsitzender; Direktor Dr. Paulsen-Singen a. S. stellvertretender Vorsitzender; Kommerzienrat A. Goldmann-Friedrichshafen; Dr. Graf Doublas auf Schloß Langenstein (Amt Siedach); Direktor Dr. F. Friedel-Waldshut und Fabrikant Ludwig Strohmeyer jun., Konstanz.

r. Münsingen, 18. April. (Gründungsversammlung.) Nach einem eingehenden Vortrag von Herrn Gerstner-Karlsruhe wurde hier eine Ortsgruppe des Reichsbundes für Kriegsschadigte und Hinterbliebene gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Karl Kaiser, zum Schriftführer Karl Glaser und zum Kassier Postagent Ernst gewählt.

Das Liebesdrama in Friedrichsfeld.

— Friedrichsfeld, 20. April. Die Namen der beiden jungen Leute, die sich in der vorletzten Nacht in der Nähe des Bahnhofes Friedrichsfeld-Süd vom Zuge haben überfahren lassen, konnten jetzt festgestellt werden. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Arbeiter Jakob Stein aus Sedenheim, Sohn des im Kriege gefallenen Wilhelm Stein, und um das ebenfalls 18 Jahre alte Dienstmädchen Maria Schmitt aus Birkelsachsen, das in Sedenheim im Dienste stand.

In verschiedenen Kreisen wird behauptet, daß die beiden Liebesverhältnisse gehabt haben. Stein soll das Mädchen überredet haben, mit ihm fortzugehen. Gegen 11 Uhr abends sah man Beide noch in Sedenheim an der Hauptstraße stehen. Der Streckenwärter fand die Leichen beim Lampenauslöchen, etwa 80 Meter von dem Bahnhofsübergang nach Schweflingen entfernt; Teile der Leiche des Mädchens waren 15 Meter weiter geschleudert worden. Die Morbestelle bot einen grauenhaften Anblick. Die beiden Lebensmüden hatten sich dicht nebeneinander auf die Schienen gelegt, um sich gemeinsam vom Zuge erfassen zu lassen. Vom weiblichen Körper blieb nur noch der Kopf übrig, die Beine waren abgefahren, vom Kopf sah man nur einen Teil der Schädeldecke mit den blonden Haaren, die als Büschel geschnitten waren. Wie Eisenbahner auslagen, soll in der Nacht um 3 Uhr ein Paar in nächster Nähe, am Uebergange der Schweflinger Chaussee, gesehen worden sein. Da die Leichen so gräßlich verstümmelt waren, nimmt man an, daß sich die beiden mit dem Kopf auf die Schienen gelegt haben, vom ersten Zuge überfahren wurden und ihre herumgeschleuderten Leichname von einem anderen Zug nochmals zermalmt wurden. An der Maschine eines Zuges wurden Haare und Blutspuren gefunden.

Niederlegung der alten Ravennabrücke.

— Freiburg, 19. April. Heute nachmittag wurde mit der Niederlegung der alten Brücke über die Ravennaschlucht begonnen. Im Laufe der Woche wird die Brücke, die über 40 Jahre dem Verkehr zur Verfügung stand, verschwinden sein.

r. Sulzfeld, 18. April. (Todesfall.) Der älteste Mann der Gemeinde, Gottlieb Eigenmann alt, Sattlermeister, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Er wurde unter reger Anteilnahme am Sonntag zur letzten Ruhe bestattet.

r. Eppingen, 20. April. Die Freiwillige Sanitätskolonne hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist von 24 auf 39 gestiegen; die neu eingeführte Abteilung der Helfertinnen hat lebhaften Anklang gefunden: 31 Mitglieder kann diese Abteilung aufweisen. In 58 Fällen wurde Hilfe geleistet. Der Verehrlichste wurde 41 Mal in Anspruch genommen. Auch der Kasienbericht ist günstig. Die Kolonne wird sich an der Landesversammlung in Bruchsal in stiftlicher Anzahl beteiligen. Der Führer der Kolonne und zugleich Kolonnenarzt ist Dr. Bauer.

O. Bruchsal, 20. April. (Konzert in der Landesstrafanstalt.) Am Sonntag nachmittag veranstaltete das Thiebede'sche Streichorchester aus Karlsruhe, unter Leitung des Karlsruher Komponisten Musikdirektor Thiede ein Konzert in der Landesstrafanstalt, das von den Gefangenen sehr dankbar aufgenommen wurde. Das Orchester selbst ist ein gut dirigiertes und vorzüglich eingespieltes Klangkörper. Die Mehrzahl der Mitwirkenden sind Schüler von Musikdirektor Thiede. Die noch sehr jugendliche Pianistin Ida Maier, ebenso wie der jugendliche Geiger Fritz Köhler erzielten mit ihren Solis besonderen Beifall. Das Orchester beschäftigt, mit Rücksicht auf die große Freude, die das Konzert bei den Gefangenen auslöste, demnächst in der Anstaltskirche ein Kirchenkonzert zu veranstalten.

— Mannheim, 20. April. (Das Kind erstickt.) Bei einem Zimmerbrand ist gestern nachmittag das acht Wochen alte Kind des Wirtes Kremer erstickt. Vermutlich ist heiße Mische aus dem Ofen der im zweiten Stock gelegenen Wohnung gefallen. Der dicke Qualm hat dann den Tod des Kindes verursacht.

— Heidelberg, 16. April. (Einweihung des Lutherhauses.) Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat im Berghemer Stadtviertel, wo einmala zur Zeit Karl des Großen die Berghemer Kirche stand, in der Kirchstraße sich ein neues Gemeindehaus errichtet, das den Namen „Lutherhaus“ tragen soll. Das Lutherhaus enthält alle die Räume, die ein Gemeindehaus mit seinen vielen Zwecken haben muß. Die Einweihung vollzog sich in der Form eines Festgottesdienstes. Prälat D. Kühlewein überbrachte die Grüße und Segenswünsche der Oberkirchenbehörde.

— Heidelberg, 19. April. (Konferenz.) Vom 26. bis 30. April wird der deutsche Zweig des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeiten durch die Kirchen, der heute schon über 30 Landesorganisationen zählt und über die ganze Welt verbreitet ist, in Heidelberg tagen. Die Tagung ist gedacht als Vorbereitung für die große Friedenskonferenz der Kirchen, die im August dieses Jahres in Prag stattfinden soll. Auf dem Programm steht als erster Punkt die Abriistung.

— Wülmersheim, 20. April. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der vor einigen Tagen in Karlsruhe von einem Personauto überfallene verheiratete Albert Schopp aus Wülmersheim ist, wie in der „Badischen Presse“ bereits zu lesen war, seinen Verletzungen im dortigen Krankenhaus erlegen. Die Ueberführung der Leiche nach Wülmersheim wird nach Freigabe der Leiche durch die Staatsanwaltschaft erfolgen.

— Muggensturm (bei Raast), 19. April. (Bauförderung.) Der Bürgerausschuß hat abemals eine größere Kapitalaufnahme zur Förderung der Bautätigkeit genehmigt. Der Bürgerausschuß sprach sich einstimmig dafür aus, daß auch im laufenden Jahre durch weitestgehende Unterstützung der Bautätigkeit der Wohnungsnot entgegenge wirkt werden muß. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß eine Kapitalaufnahme zum Rathausumbau, dessen Notwendigkeit allseits anerkannt wurde.

— K. H. a. Rh., 19. April. (Ablehnender Standpunkt.) Der Antrag des hiesigen Gemeinderats auf Ertrichtung einer Reichsbankniederstelle in Kehl wurde vom Reichsbankdirektorium abschlägig beschieden. Trotzdem die Stadt sich bereit erklärt habe, heißt es in dem Schreiben, der Reichsbank die notwendigen Geschäfts- und Wohnräume zur Verfügung zu stellen, seien die durch eine Niederlassung in Kehl entstehenden persönlichen und sachlichen Unkosten so hoch, daß sie auch bei optimistischer Schätzung durch den Zuwachs an Geschäften, den die Reichsbank möglicherweise durch eine Bankanstalt in Kehl hätte, nicht ausgeglichen würden.

Die Bluttat in Ludwigshafen.

— Ludwigshafen, 20. April. Der Zustand der von dem Elektriker Giotz niedergeschossenen Angefallenen der J. G. Farbenindustrie wird von der Krankenhausverwaltung als unverändert bezeichnet. Der Täter Giotz ist in Bensheim a. d. B. geboren und verzog im Jahre 1907 nach Bochum, wo sein Vater im Jahre 1913 starb. 1914 lehrte er nach Bensheim zu seinen Großeltern zurück, wo er die Volksschule und später die Baugewerkschule besuchte. Nach verschiedenen anderen Arbeitsstellen trat er 1922 als Elektriker bei der J. G. Farbenindustrie ein. Giotz wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der getötete Meister Otto Lauper stammt aus Godramstein (Rheinpfalz). Er war verheiratet und hinterläßt keine Kinder. Gestern morgen hat in Gegenwart des Untersuchungsrichters und des Täters die Sektion der Leiche Laupers stattgefunden. Der schwerverletzte Meister Giotz ist seit 4 Wochen Witwer und hat drei Kinder im Alter von 7, 6 und 3 Jahren. Der Zustand des Meisters Schneider ist sehr ernst.

Landwirtschaft.

— Linzheim, 20. April. Vor einigen Tagen hielt der Landwirtschaftliche Konsum- und Abgabverein Linzheim eine gut besuchte Versammlung im Saale des „Acher“ ab. Vorstand Heuser begrüßte die Erschienenen. Landwirtschaftsrat Kälber vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe sprach über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft und die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Landwirtschaftslehrer J. S. von der Kalkstufendüngungsstelle Karlsruhe berichtete über Düngungs- und Unkrautbekämpfungstragen. Hierauf wurde der lehrreiche Film „Der Pflanzendoctor“ vorgeführt, der den Anwesenden sehr gut gefiel.

r. Bad Rappenau, 20. April. Dem Bezirksobstbauverein Bad Rappenau ist am Sonntag ein wesentlicher Zuwachs zuteil geworden. Nach einem Vortrag von Kreisobstbauinspektor Weiler (Bruchsal), der sich über die Vorzüge des Obblaus verbreitete, wurde in Heinsheim eine Ortsgruppe ins Leben gerufen, die sofort 26 Mitglieder beitraten. Auch der Anluß an den Bezirksverein wurde sofort vollzogen, so daß dieser jetzt die stattliche Mitgliederzahl von 260 aufweist.

er. Meiffenheim, 20. April. (Hohes Alter.) Hier leben eine Anzahl hochbetagter Leute. Die Alterspalme gebührt Christian Heim l., der am 2. April 1844 das Licht der Welt erblickt hat und somit im 85. Lebensjahre steht. Als ehemaliger Landwirt und Fiskus erfreut er sich noch guter Gesundheit. Weniger günstig ist der Gesundheitszustand der ältesten Frau, Magdalena Wehger, die am 24. September 1845 geboren wurde. Diese Greisin ist schon längere Zeit tranklich.

— Freiburg, 19. April. (Friedrich Noad 70 Jahre alt.) Der Historiker und Privatgelehrte Dr. Friedrich Noad feiert am 20. April in voller Rüstigkeit und Frische seinen 70. Geburtstag. Noad ist, wie so viele Journalisten, aus dem Lehrfach hervorgegangen, das er einige Jahre ausübte, indem er den Schülern höherer Lehranstalten Geschichte und neuere Sprachen beibrachte. Zuert trat er am 1. April 1887 in die Redaktion der „Kreuzer Zeitung“ ein. Bald erregte er durch seine Befähigung die Aufmerksamkeit der „Königschen Zeitung“, die ihn 1891 mit ihrer Vertretung in Rom betraute. Diese hatte er bis Kriegsausbruch inne. Seitdem war er teils in Köln, teils in Wien für sein Blatt tätig und ist es heute noch gelegentlich, nachdem er 1921 in den Ruhestand getreten ist.

— Freiburg, 18. April. (Ferdereennen.) Der Reit- und Fahrsporverein veranstaltet am 3. Juni auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Ferdereennen. Mehrere Reitervereine werden auch mit der Vorführung von Fahrzeugen aufwarten.

gh. Anggen, 19. April. (Jubiläum.) Im Verlaufe dieses Sommers kann der hiesige Landwirtschaftliche Konsum- und Abgabverein in der zur Zeit bereits 200 Mitglieder zählt, auf eine 40-jährige Tätigkeit zurückblicken.

— Donaueschingen, 18. April. Ein Schwindlerpaar trieb sich vorgestern hier herum. Es arbeitete mit folgendem Betrugsmanöver: Von einem Gutshaus aus telefonierte ein Herr nach einem Freizeitschäft etwas gekauft habe, habe hat eines echten Fünfsigmarkeins einen alten aus der Inflationszeit erhalten. Beim ersten Versuch war der Geschäftsinhaber vorsichtig und verlangte, daß die Dame selbst komme. Darauf erschien ein Herr, entschuldigend sich und sagte, es sei eine Verwechslung mit einem anderen Freizeitschäft gewesen. Beim zweiten Versuch gelang das Manöver und es wurden dem Schwindler anstandslos 50 Mark ausbezahlt. Das Paar wurde am Bahnhof festgenommen, wobei der Mann auf Befragen wiederum behauptete, es läge eine Verwechslung mit einem anderen Geschäft vor.

— Seppenhofen (Amt Donaueschingen), 18. April. (Brand.) Gestern vormittag entfiand in den beiden aneinandergelagerten Anwesen von Reinhard Kraner und Johann Bogl ein Brand, der in kurzer Zeit beide Gebäude einäscherte. Sämtliche Fahrnisse sind vernichtet. Es handelte sich hierbei um zwei altertümliche Fachwerkbauten. Die Brandursache ist unbekannt.

— Mittelfranken bei Ueberlingen, 19. April. (Brand.) Auf noch ungeklärte Weise brach im Hofstuppen des Landwärters Max Mann Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß bereits nach einer Stunde das ganze Anwesen zerstört wurde. Von den Fahrnissen konnte der größte Teil gerettet werden.

— Meersburg, 18. April. (Droste-Fest.) Wie verlautet, findet hier am 26. Mai d. J., dem Tage der 80. Ueberkehr des Todes-tages der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, eine öffentliche Droste-Fest statt.

Gerichtszeitung.

— Konstanz, 18. April. (Wegen Doppelt vor Gericht.) Der verheiratete, 37 Jahre alte Konrad Dapp aus Basel, Maler in Singen, hatte mit der 25 Jahre alten Hauswirtsin Kriegen Hädel aus Tagmersheim in Singen ein Verhältnis, dem zwei Kinder entsprossen waren. Dapp, der von seiner Frau getrennt lebte, ging unter dem Namen seines Bruders eine Nebenbeziehung mit der Hauswirtsin ein. Dies brachte ihn beiden eine Gefährdungsstrafe von einem Jahr, bezw. 7 Monaten ein. Der Bruder Hermann Dapp, der zu dem Zustandekommen dieser Nebenbeziehung seine Hilfe geliehen hatte, erhielt 3 Monate Gefängnis. Bei den beiden ersten Angeklagten kommt eine Unteruchungshaft von 3½ Monaten in Anrechnung. Hermann Dapp wurde Bewährungsstrafe zuerkannt.



Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform

Jede Sorte von uns hat ihren feinen, eigenen Geschmack. Davon sollten Sie sich heute überzeugen. Sie sparen bei uns Zeit, Geld, Arbeit und Kohlen und haben bei unserem großen Sorten-Verzeichnis eine sehr reiche Auswahl.

Der Karlsruher Stadt-Haushalt.

Nach vierstägiger Beratung ist der städtische Voranschlag glücklich unter Dach und Fach gebracht worden. Betrachtet man das Gesamtergebnis, so ist festzustellen, daß der Antrag des Stadtrats mit verhältnismäßig geringen Änderungen angenommen worden ist. Nur in der Besteuerung des Grundbesitzes und beim Gewerbebeitrag sind einige kleine Abweichungen von dem ursprünglichen Antrag des Stadtrats eingetreten. Die Umlageerhebung gestaltet sich demnach wie folgt:

Der bebauten Grundbesitz zählt 43 Pfg., bisher 42 Pfg., von je 100 Mark Steuerwert. Der Multiplikator beträgt 155 statt 160, gibt zusammen 66,7 Pfg. Die Gesamtsumme errechnet sich auf 2.194.920 Mark, das ist 16.242 Mark weniger als ursprünglich vorgesehen war.

Der unbebaute Grundbesitz zählt wie bisher 50 Pfg., von je 100 Mark Steuerwert. Der Multiplikator ist von bisher 160 auf 155 festgesetzt worden, gibt also zusammen 77,5 Pfg. (bisher 80 Pfg.). Die Gesamtsumme errechnet sich auf zusammen 143.397 Mark, das sind 4642 Mark weniger als ursprünglich vorgesehen war.

Vom Betriebsvermögen werden statt bisher 16 Pfg., 20 Pfg. von 100 Mark Steuerwert erhoben. Dagegen wurde der Multiplikator von bisher 160 auf 155 festgesetzt. Das ergibt 81 Pfg. auf 100 Mark Steuerwert (bisher 25,6 Pfg.). Die Belastung beträgt zusammen 292.119 Mark, also gegenüber der bisherigen Belastung ein Mehr von 50.888 Mark.

Beim Gewerbebeitrag ist der Grundbetrag von 3 Mark von je 100 Mark Ertrag unverändert geblieben. Der Multiplikator dagegen wurde von 160 auf 155 festgesetzt, so daß 455 Pfg. gegen bisher 480 Pfg., von je 100 Mark Steuerwert erhoben werden. Die Gesamtsumme aus dieser Position errechnet sich auf 1.016.049 Mark, d. i. 32.788 Mark weniger als bisher.

Das Gesamtergebnis der neuen Umlageverteilung ist ein errechneter Fehlbetrag von 2770 Mark, der im Haushaltsplan also eine unbedeutende Rolle spielt.

Betrachtet man nun dieses zahlenmäßige Ergebnis der vierstägigen Verhandlungen, so wirft sich die Frage auf, ob dieses dem großen Aufwand an Zeit und Lungenkraft für die Voranschlagsberatung entspricht. Und das scheint uns denn doch fraglich zu sein. Wohl muß berücksichtigt werden, daß die Voranschlagsberatung den Stadtbürgern Gelegenheit gibt, ihren Wünschen gegenüber den Beweisen vorzunutzen, wie ernst sie es nehmen mit der Vertretung ihrer Interessen, aber es besteht trotzdem bei allen Fraktionen des Rathhauses kein Zweifel darüber, daß bei dieser Beweisführung für gewisse öffentliche Aufgaben doch des Guten zuviel getan wird. Man kann verstehen, daß bei Beratung der einzelnen Positionen des Voranschlags auch die Wünsche und Anregungen vorgetragen werden, die ebensogut in den jährlichen Kommissionen hätte behandelt werden können, aber weniger Verständnis dürfte man in der breiten Öffentlichkeit dafür haben, daß in der sogenannten Generaldebatte Dinge zur Sprache kommen, die mit dem städtischen Haushalt oft kaum mehr in losem Zusammenhang stehen. Die Anregung des Stadts. Siegrist, der als früherer Oberbürgermeister doch reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete besitzt, in Zukunft in einem sogenannten „Haushaltsauschuss“, in dem alle Fraktionen vertreten sind, analog dem Landtag alle Angelegenheiten zu besprechen, scheint der Beachtung wert zu sein. Dem Vorschlag ist um so mehr zuzustimmen, als der Bürgerausschuss nach der Städteordnung fast gar keine Initiativrechte besitzt. Wenn dagegen in einem Haushaltsauschuss die Wünsche und Anregungen zu fertigen Anträgen an den Stadtrat kristallisiert werden können, dann hat dieser vor der Staatsberatung Gelegenheit, zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen.

Zur Staatsberatung waren diesmal rund 40 Anträge der verschiedenen Fraktionen eingelaufen. Von diesen wurden die meisten vom Stadtrat, der in einer besonderen Sitzung sich mit den Anträgen zu beschäftigen hatte, ohne Angabe von Gründen abgelehnt, für andere wurde die bekannte „wohlwollende Prüfung“ zugesagt, nur ein ganz geringer Teil fand die Zustimmung des Stadtratskollegiums.

Im großen und ganzen muß anerkannt werden, daß der gesamte Bürgerausschuss der Arbeit der Stadtverwaltung großes Verdienst entgegenbrachte und diese nach Kräften unterstützte in dem Bestreben, die Stadt Karlsruhe auch weiterhin zu einem Mittelpunkt des badischen Wirtschaftsgebietes zu gestalten.

Winters Rückkehr im Schwarzwald.

Skibahnen im Schwarzwaldgebiet.

Niemand findet im Gebirge etwas Besonderes dabei, wenn auch bei schon eingetretener Frühjahrses zu Rückschlägen in kalte Witterung kommt. Aber es ist auch hier der Ton, der die Musik macht, in diesem Fall die Form des Rückschlages, die dabei verweilen läßt. Nach dem wundervollen Ostermetter und den überwiegend schönen Tagen bis einschließlich Weihen Sonntag glaubte mancher, schon den Winter endgültig vertrieben zu sehen. Statt dessen ist er in einem Ausmaß wiedergekehrt, wie es jahreszeitlich selbst unter Berücksichtigung der üblichen Rückschläge doch immerhin nicht alltäglich ist.

Mit dem letzten Montag machten sich die ersten Zeichen der Abkühlung bemerkbar, nachdem am Sonntag im Wechselkampf der Wettergewalten der auflärende Frühling gesiegt hatte. In der Nacht zum Dienstag setzten dann die ersten Schneefälle ein, die gleich bis auf 600 Meter gingen. Die Frostgrenze lag bei etwa 700 Meter. Die Schneefälle waren so stark, daß trotz des frühlingwarmen und feuchten Bodens sich über dem ganzen Gebirge eine geschlossene Neuschneebede bildete, deren Mächtigkeit sich auf 10 bis 20 Zentimeter belief. Die tiefsten Temperaturen waren bei minus 5,4 Grad gemessen.

Auf den Mittwoch verstärkte sich die Kaltluftzufuhr in der Rückenlage des Schwarzwaldes zu der Ostwärts über Polen liegenden Zylone, hinter der kühle Nordwestluft einströmte. Der Mittwoch brachte am Feldberg Tiefsttemperaturen von minus 7 Grad. Gleichzeitig setzten sich die Schneefälle noch fort, jedoch die Neuschneemenge auf 20-30 Zentimeter. Da aber Strichweise es zu erheblichen Aufschwellungen kam (Mittelschwarzwald, Triberger Gebiet), glaubte man an eine langsame Ueberwindung des Rälterfalls, zumal die Wettervorhersagen diesen Eindruck unterstützten.

Statt dessen ist das Wetterbild am Donnerstag wieder ganz winterlich geworden. Nach einer anfangs teilweise klaren Nacht mit Temperaturrückgang durch Ausstrahlung setzten am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wieder neue Schneefälle ein, die weitverbreitet und auch ergiebig waren und die am Donnerstag gegen Mittag noch nicht abgeklungen waren. Der Frost war wohl ein wenig gemildert, jedoch die Frostgrenze mit 800 Meter etwas höher lag als vortags.

Die Schneehöhe übersteigt nun die 90 Zentimeter und hat damit in ihrer geschlossenen Form allerlei Verkehrsschwierigkeiten gebracht, an die kein Mensch mehr dachte. Der Frost unterfängt die Erhaltung des Neuschnees, der sonst um diese Jahreszeit auf den vielbefahrenen Straßen keinen Halt mehr zu finden pflegt. Die Beschaffenheit des Schnees ist durchweg im Hochschwarzwald pulvisch und für den Skilauf günstig, jedoch möglicherweise für das kommende Wochenende in den Hochlagen noch mit einem richtigen verspäteten Winterparsonntag gerechnet werden könnte, wenn — ja wenn ein Mensch wüßte, ob nicht der ganze Schnee, so rasch wie er gekommen ist, wieder verbrannt. Aber man weiß nicht, es sind im Frühjahr 1907 in der zweiten Mahälfte sogar noch Winterfurchen verzeichnet worden, die dem Hochschwarzwald binnen Kurzem auch an 50 Zentimeter Neuschnee brachten, auf dem es sich vorzüglich Ski laufen ließ.

Einführung der Mannheimer Bürgermeister.

Mannheim, 19. April. In einer außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses wurden heute der neue Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Bürgermeister Büchner in ihre Ämter eingeführt. Die Stadtbewohner waren nahezu vollständig erschienen, nur die kommunalistische Fraktion hatte sich geschloffen ferngehalten.

Bürgermeister Dr. Balli stellte das neue Stadtoberhaupt, das der Sozialdemokratischen Partei angehört, und Bürgermeister, Büchner, der Mitglied des Zentrums ist, vor, worauf Oberbürgermeister Dr. Heimerich eine längere Einführungsrede hielt. Zunächst gedachte er seines Vorgängers Dr. Kuper und des Bürgermeisters Ritter und betonte die Solidarität mit den linksrheinischen Volksgenossen in der Hoffnung, daß die fremde Besetzung bald aufhören werde. Seine politische Einstellung werde sich durch die Amtübernahme nicht ändern, aber es könne für die heutige Zeit ein Vorzug sein die Amtsführung sein, wenn politisch ausgeprägte Persönlichkeiten und damit zugleich die hinter ihnen stehenden Parteien verantwortliche Posten übernehmen. Er werde jedenfalls seine Geschäfte objektiv und unparteiisch führen. Leisig seiner Tätigkeit sei eine Politik des Erreichbaren, Rücksichtnahme auf die bestehenden Machtverhältnisse und Vorantreibung des Stadtgerdens. Neben der Förderung des Wirtschaftslebens der Stadt werde er sich der Förderung bewußt sein, daß diese die Verwaltung auch ein gehobenes soziales Gewissen haben müsse. Er werde stets Bahner der Selbstverwaltung im Rahmen der Erfordernisse

Schneeberichte vom 20. April 1928.

Frankfurt: Leichter Schneefall, minus 1 Grad, Gesamtschneehöhe 25 Ztm., davon 3-5 Ztm. Neuschnee, vulvria, Eborimdgätschichten sehr gut. Unterfrank: Deiter, minus 3 Grad, Gesamtschneehöhe 25 Ztm., davon 3-5 Ztm. Neuschnee, vulvria, Etk- und Nebelbahn gut. Oberrhein: Deiter, minus 4 Grad, Gesamtschneehöhe 25 Ztm., vulvria, Etk- und Nebelbahn gut. Elsaß: Deiter, minus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 8 Ztm., davon 6-10 Ztm. Neuschnee, etwas verweht. Feldberg, 12-1400 Meter: Deiter, minus 2 Grad, Gesamtschneehöhe 80 Ztm., davon 6-10 Ztm. Neuschnee, vulvria, Etk- und Nebelbahn sehr gut.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Aufbruch in Meeres-Niveau	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Schneehöhe	Wetter
Berthelsheim	789,4	-	SW	1	—	bedeckt
Karlsruhe	789,3	-	SW	1	—	bedeckt
Bad. Baden	789,4	-	SW	1	—	bedeckt
Wilmanns	761,7	-	SW	1	—	bedeckt
St. Blasien	630,9	-	SW	1	2	bedeckt
Feldberg	630,9	-	SW	1	2	bedeckt
Badenweiler	762,2	-	SW	1	—	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee, das bisher für Kaltluftzufuhr nach dem Festland gefordert hat, fällt sich jetzt auf. Gleichseitig ist über Frankreich der Druck gesunken und hat dort und in den Alpenvorländern allgemeine Aufhellung bewirkt. Unter dem Einflusse des sich weiter über dem Festland entwickelnden hohen Druckes wird daher die bisherige nachts kalte Witterung bei uns ihren Abschluß finden.

Wetterausblick für Samstag, den 21. April. Stimmlich Wetter trocken und kagaber mit bei schwacher Aufbemeugung.

Karlsruher Wettermeldungen vom 20. April 1928, 8 Uhr vorm.

Stationen	Aufbruch in Meeres-Niveau	Temperatur	Wind	Wolke	Wetter
Bühl (auf dem Berg)	818,7	-15	SW	1	bedeckt
Berthelsheim	789,4	-	SW	1	bedeckt
Karlsruhe	789,3	-	SW	1	bedeckt
Bad. Baden	789,4	-	SW	1	bedeckt
Wilmanns	761,7	-	SW	1	bedeckt
St. Blasien	630,9	-	SW	1	bedeckt
Feldberg	630,9	-	SW	1	bedeckt
Badenweiler	762,2	-	SW	1	bedeckt

Volkundgebung der badischen Landwirtschaft.

Am Sonntag, den 29. April findet in der Karlsruher Festhalle eine große Volkundgebung der badischen Landwirtschaft statt, um die Öffentlichkeit und die Regierungstellen eindringlich auf die derzeitige Notlage der Bauernschaft hinzuweisen. Einberufen sind die Badische Landwirtschaftskammer, der Badische Bauernverein, der Badische Landbund, Badischer Landw. Verein und der Verband Badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Verband mittelbadischer Vierdeutzgenossenschaften.
Die Eröffnung der **Verbandslohlenweide Kalkatt** erfolgt am **Donnerstag, den 10. Mai 1928, vormittags 10 Uhr.** Weibliche Jungmutter werden auf die Sommerweide ebenfalls angenommen. Bedingungen und Anmeldeformulare sind bei der Verwaltung der Kalkattweide in Kalkatt, Gertrudenstraße 19, erhältlich. (2043a)

Amiliche Anzeigen
Ausschreiben.
Für den Hauptbau der medizinischen Klinik werden wir ausserdem des Finanzministerial-Erlasses vom 20. Januar 1928 (11868)

die sanitären Anlagen
sollentlich zu veranlassen.
Die Angebotsversteigerung nebst Plänen, für welche 3.000 RM als Selbstkosten zu erlassen sind, können vom 21. d. M. ab im Baubüro, Engstetterstraße 70, wofür auch die Zeichnungen aufzuliegen, entgegengenommen werden. Versand nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind verschlossen und mit entzweigender Aufschrift versehen bis Montag, den 7. Mai d. J. beim Bezirksbauamt Freiburg i. B., Engstetterstraße 13, einzureichen. Die Eröffnungsfeier, welcher auch die Bewerber Zutritt haben, findet am gleichen Tage vorm. 10 1/2 Uhr statt.
Zuschlagsfrist 6 Wochen. (1989a)
Badisches Bezirksbauamt Freiburg.

Reform-Hanisch
32 Kalsersstraße 32
zeigt die neuen **Frühjahrs-Modelle** in bequemen Formen.

Gartenschirme
Markisen
Verandastoffe
A. Thalheimer u. Sohn
Charlottenstr. 26, Tel. 24036
STUTT GART

Für nur 10 Mk. Anzahlung
erhalten Sie ein prima **Damen- od. Herrenfahrrad** Nähmaschine oder Email Herd mit langjähriger Garantie.
Gebrauchte **Fahrräder, Nähmaschinen und Herde** staunend billig.
FahrradKunzmann
Zähringerstraße 46. B1056

des Reiches sein und in der inneren Stadtverwaltung auf streng korrekte Geschäftsbearbeitung setzen. Ein starker Optimismus und frischer Glaube an Mannheims Zukunft werde ihn bei seinen Arbeiten leiten. Die Darlegungen wurden mit allgemeinem Beifall entgegengenommen.

Der neue Bürgermeister Büchner schloß sich mit kurzen Worten an. Er kündigte an, daß er sein Landtagsmandat nach der Budgetberatung niederlegen werde, um sich ganz seinen neuen Amt widmen zu können. Er werde bemüht sein, sich als technischer Bürgermeister seiner Ressorts mit ganzer Kraft anzunehmen.

Im Namen des Bürgerausschusses entbot Stadtverordneterobmann Dreifuß dem Willkommensgruß und das Vertrauen in die Persönlichkeit des neuen Oberhauptes, dem sich ein großes Bedingungslos hier. Als besonderen Wunsch brachte der Redner die Deffnung der Kreis-Tafel für die Allgemeinheit vor. Knapp eine Stunde dauerte die Sitzung, zu der sich auch zahlreiches Publikum auf den Tribünen eingefunden hatte.

ca 50 Talservice
Noch sehr preiswert!
Feston-Goldrand, Markenporzellan für 6 Personen für 12 Personen
Mk. 32,50 Mk. 58,50
dasselbe mit hübschen Streifen für 6 Personen für 12 Personen
Mk. 32,50 Mk. 58,50
Geschlenkhaus Wohlschlagel
Kaiserstraße 173.

Zur rechten Zeit halt' Burnus bereit!
Stärkste Schmutzlösung
Absolute Schonung
Grösste Ersparnisse
durch Einweichen mit Burnus. Versuchen Sie es jetzt bei Ihren Gardinen, es gibt dafür bestimmt nichts Besseres. Für alle, auch für farbige Wäsche ist Burnus vorzüglich.
Packungen für 3 Eimer Wasser 25 Pfg. 60.
BURNUS D.R.P. A. Jacobi A.-G. Darmstadt
Burnus - Brühe Spart Geld und Mühe!

Turnen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Wenn auch am kommenden Sonntag wieder Fußball Trumpf ist, so stehen deshalb doch nicht die übrigen Disziplinen zurück. Gutes wird außer bei den Radsportspielen geboten in der Leichtathletik, im Bogensport, Tennis, Fechten, Turnen, in der Schwertathletik und im Radsport.

Im Fußball

geht es in den süddeutschen Endspielen langsam dem Ende entgegen. Das Programm lautet:

Um die süddeutsche Meisterschaft

- In Fürtth: Sp.-Vgg. Fürtth — Bayern München.
- In Karlsruhe: Karlsruher F.V. — Stuttgarter Kickers.
- In Saarbrücken: F.V. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt.
- In Mannheim: S.V. Waldhof — Wormatia Worms.

Um die süddeutsche Vertretung:

Abteilung Südost:

- In Fürtth: VfR. Fürtth — 1. F.C. Nürnberg.
- In Stuttgart: VfB. Stuttgart — Union Bödingen.
- In Freiburg: Sportklub Freiburg — VfB. Karlsruher.

Abteilung Nordwest:

In Frankfurt: Rotweiss Frankfurt — F.-Sp.-V. Mainz. Bei den Reizern ist natürlich das Treffen Sp.-Vgg. Fürtth — Bayern München das Spiel der Spiele. Bei den Kleckblättern steht der zweite Platz auf dem Spiel, wenn sie verlieren, während München nur einen Freigang zu erleben hätte. Die Bayern werden sämtliche Kämpfe ungeschlagen beenden wollen. Der Einsatz ist demnach für beide Parteien recht hoch. Man muß die gegenseitige Spielstärke als etwa gleich ansprechen und daher den Kampf als durchaus offen ansehen. — In Saarbrücken kann Eintracht Frankfurt ihre Chancen nur weiter offen halten, wenn sie den F.V. Saarbrücken zur Strecke bringt. Das dies nicht mehr ganz einfach ist, beweisen die letzten Spiele. Dennoch besteht eine Wahrscheinlichkeit dafür und so lautet unser Tip: Frankfurt knapper Sieger. — In Karlsruhe stehen sich in dem Karlsruher Fußballverein und Stuttgarter Kickers zwei nicht nur punktgleiche, sondern auch in Spielstärke etwa gleiche Gegner gegenüber. Für Karlsruhe spricht der eigene Platz und der Elan, für Stuttgart das bessere technische Können. Auch hier ist ein Tip schwer. Wir halten den Kampf für offen. — Mannheim kann mehr, als sein Tabellenstand verrät. Steht die Mannschaft den Kampf gut durch, müßte Worms unterliegen. Die Entscheidung wird die zweite Halbzeit bringen, wo Worms seine Gefährlichkeit zu entwickeln pflegt. Wir geben den Kampf daher als offen.

Die Trostrunde bringt in Abteilung Nordwest nur die Begegnung Rotweiss Frankfurt gegen F.-Sp.-V. Mainz 05. Trotz des eigenen Platzes können wir den Frankfurter, die überspielt sind, keine Chancen geben und sehen in Mainz den Sieger. — In Abteilung Südost machte es das Sonntagspiel Fürtth — Bayern notwendig den Kampf des VfR. Fürtth gegen den deutschen Meister 1. F.C. Nürnberg auf Samstag zu verlegen. Die Radsportler sind kein Gegner für die Leute vom Zerkabelshof, die allzu gewinnen müßten. — In Stuttgart wird es zwischen dem VfB. Stuttgart und der Union Bödingen heiß hergehen. Man kann zu den Stuttgarter nicht mehr das Vertrauen haben wie im vergangenen Jahr. Immerhin müßten sie den Gästen auf eigenem Platz gewachsen sein. Ein Unentschieden ist das Wahrscheinlichste. — In Freiburg kann bei der Begegnung zwischen dem einheimischen Sportklub und VfB. Karlsruhe nur Freiburg den Sieger stellen.

In Aufstiegsstadien

haben angehebt Baden: F.-V. Lörrach — Frankonia Karlsruhe und Sp.-Vgg. Schramberg — F.-V. Raftatt. — Württemberg: Germania Brödingen — Sp.-Vgg. Cannstatt. — Nordbayer: Frankonia Nürnberg — Sp.-Vgg. Weiden. — Südbayer: Teutonia München — F.-V. 94 Ulm und B.-C. Augsburg — Sp.-Vgg. Landsk. —

Handball.

Die Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft der DSB. wird am 22. April mit den folgenden Spielen ausgetragen: in Halle: Pol.-S.V. Halle — S.V. 98 Darmstadt (Herren); Fortuna Leipzig — Post-S.V. Frankfurt (Damen); in Berlin: Deutscher H.-C. Berlin — Pol.-S.V. Döppeln (Herren); S.C. Charlottenburg — Sportfreunde Breslau (Damen); in Stettin: Pol.-S.V. Stettin — Pol.-S.V. Hamburg (Herren); S.V. Gütrow — Komot Bremen (Damen). — Westdeutschlands Handballmeister, der VfB. 08 Aachen, bleibt in der Vorrunde spielfrei. — Auch bei den Turnern kommen wichtige Handball-Entscheidungen, die Kreisgruppen-Endspiele, zur Durchführung.

Hockey.

Stärkere Beachtung wird der Besuch einer französischen Hockeymannschaft im Reich sein; Stade Francais Paris besucht Rot-Weiß Köln.

Rugby.

Zum Endspiel um die Deutsche Rugbymeisterschaft treffen in Hannover Hannover 78 und der Heidelberger R.-C. 72 zusammen. Hannover gilt auf eigenem Gelände als Favorit, jedoch kann die große Kampfkraft der Süddeutschen auch leicht ein anderes Resultat bringen. Gleichzeitig wird in Hannover der Deutsche Rugbytag abgehalten.

Leichtathletik.

Deutsche Sportbehörde und Deutsche Turnerschaft tragen ihre Deutschen Waldlaufmeisterschaften aus. Die Sportler treffen sich in Weimar, die Turner in Erfurt. In beiden Fällen ist mit einer starken Beteiligung und mit interessanten Kämpfen zu rechnen. Die DSB. hält im Kölner Stadion einen Olympia-Springerturnus ab.

Fechten.

Die Deutschen Fechter-Meisterschaften, die in diesen Tagen in Bad Eilsen zur Abwicklung kommen, haben infolge einer Tribung erfahren, als sich die Deutsche Turnerschaft nicht beteiligte, weil der Deutsche Fechterbund einige Ausländer zu den Titeltämpfen zugelassen hat.

Vogelsport.

Wieder einmal steht ein Deutscher im Kampf um eine Europameisterschaft der Berufsvogler. Im Leipziger Achilleion trifft im Kampf um die Europameisterschaft im Weltgewichtsbezogen der Deutsche Meister Karl Sahn auf den belgischen Titelhalter Darton. Sahn, ein starker Flieger mit präzisem Schlag, hat recht gute Chancen, die zweite Europameisterschaft nach Deutschland zu bringen. Von den Rahmentänzen verdient in erster Linie das Treffen zwischen den beiden Vorkämpfern Heit Domgargen und Gijp Daniels Beachtung. — Wiesbaden sieht einen Verbandstempel der Amateurvogler Württemberg gegen Hessen-Nassau (NABV).

Motorisport.

Die Reihe der Meisterschaftsläufe der DMB. wird am Sonntag mit dem Motorradrennen um den Pokal der Stadt Hannover fortgesetzt.

Reitersport.

Galopprennen gibt es am Sonntag in Frankfurt a. M., Hamburg-Horn und Köln.

Tennis.

In Heidelberg und Pforzheim spielen am Samstag vier badische Vereine um die Tennis-Vereinsmeisterschaft von Baden, die der Tennisclub Mannheim zu verteidigen hat. Es treffen sich T.C. Heidelberg und T.C. Mannheim sowie 1. T.C. Pforzheim und T.C. Freiburg. In Pforzheim wird dann am Sonntag zwischen den beiden Vorrundegegnern das Endspiel ausgetragen. — Einen Länderkampf haben Ungarn und England nach Budapest vereinbart.

= 48 Einzelspieler und neun Mannschaften haben für die Deutsche Waldlaufmeisterschaft der DSB. am 22. April in Weimar gemeldet.

(K. F. B. — Stuttgarter Kickers. Man schreibt uns: Der Sonntag bringt mit dem Erscheinen der Kickers das letzte Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft nach Karlsruhe. Das Vorspiel in Stuttgart zeigte die technisch und taktisch beste Leistung des K. F. B. in der diesjährigen Meisterschaft. Man darf deshalb annehmen, daß die erneute Begegnung der beiden alten Vereine, die zugleich als endgültige Entscheidung um den Titel des Bezirksmeisters Württemberg-Baden gemeldet werden kann, ausgesprochen Sport bieten wird. Die Kickers sind in diesem Jahre in einem Punktekampf noch nicht in Karlsruhe angetreten. Ihre traditionelle Vorherrschaft in Württemberg haben sie in den vergangenen Gruppenspielen in hervorragendem Maße und mit großem Vorwärtsspiel bewahrt; in der Runde der Meisterschaft haben sie bisher die gleiche Punktzahl erreicht wie der badische Meister. Die bemerkenswerte Tatsache vor Spielern ihre beste Form erreicht haben; recht anerkanntswürdige Kritiken waren aus München, Fürtth, Frankfurt und Saarbrücken zu vernehmen. Im Spielanfang und im überreifen Kombinationspiel sind die Schwaben immer erste deutsche Klasse gewesen; sie haben sich deshalb überall große Sympathien erworben. Da die Kickers nach einer Ruhepause ihre Mannschaft wieder komplett haben, ist damit zu rechnen, daß sie in ausgereicherter Verfassung und gefestigter Stärke dem badischen Meister gegenüber treten werden. Die Überkraft des K. F. B. auf einen günstigen Spielanfang gründet sich darauf, daß das Vorspiel in Stuttgart in überaus guter Weise gewonnen werden konnte und daß seit Jahren auf eigenem Weize kein Punkt mehr an die Stuttgarter abgegeben werden mußte. Spielbeginn 3 Uhr; vorher K. F. B. gegen 1. F. C. Pforzheim 2.

(Vöhrig Karlsruhe — S. F. S. Neckarau. Man schreibt uns: Am kommenden Samstag, den 21. d. M., findet im Vöhrig-Stadion abends 6 Uhr ein Zusammentreffen zwischen Vöhrig und S. F. S. Neckarau statt. Er dürfte wohl von großem Interesse für die Zuschauer sein zu sehen, wie der Tabellenzweite des Rhein-Neckarbezirks gegen den hiesigen Vertreter abscheidet. Seit einigen Wochen wird Vöhrig durch den früher Rekord-Wiener Internationalen Brandstetter, der als höchst tüchtiger Sportsieger gilt, gefolgt, und auch aus den in letzter Zeit erzielten Resultaten geht hervor, daß Neckarau sich in seiner Spielweise wesentlich verbessert haben muß. Hat doch dieser Verein in der Trostrunde des Fußballsportvereins Frankfurt mit 4:1 Tore belegt. Vor allen Dingen ist bei S. F. S. Neckarau der hervorragende internationale Mittelstürmer Jellfelder zu erwähnen, der als Diomplalandidat gilt. Die Vöhrigleitung hat mit großen Opfern diesen Gegner verpflichtet, um dem hiesigen Sportklub die besten Spieler zu geben. Die junge, hoffnungsvolle Vöhrig-Elf im Kampf mit diesem erprobten Gegner zu sehen. Die bereits oben erwähnt, beginnt das Spiel um 6 Uhr.

(K. F. B. Karlsruhe — F. C. Pforzheim. Man schreibt uns: Der nächste Sonntag, 11. Uhr, vormittags, bringt auf dem Sportplatz des K. F. B. Karlsruhe die Begegnung der 1. Mannschaft des K. F. B. Pforzheim mit derjenigen des Karlsruher Kickers. Die Pforzheimer Mannschaft wird wegen ihrer früheren Niederlagen sehr sehr gern gesehen. Die Leistungen der Elf sind wieder im aufsteigenden Sinne, was bezeugt wird, durch ihre hohen Siege u. a. gegen Weiskirchen in den letzten Spielen. Die Mannschaft Karlsruher, welche eine vorläufige Neuorganisation erfuhr, hat am vergangenen Sonntag in Weiskirchen gegen den angehenden Bezirksmeister ausgetreten und dadurch bewiesen, daß wirkl. Können in ihr steckt.

(Die Deutsche Turnerschaft trägt am kommenden Sonntag, wie bereits gemeldet, in Heidelberg ein Länderspiel im Handball zwischen Baden und Württemberg aus. Die Mannschaftsausstellung weist beiderseits die besten Spieler auf, so daß der Ausgang des Spieles sehr fraglich ist. Am Vorabend findet eine Versammlung der Mannschaften statt. Die Durchführung des Spieles und des Versäumnisabendes liegt in Händen der Turngemeinde Heidelberg. Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft der D. T. in Hand- und Fußball finden am 6. Mai in Weiskirchen statt.

Was muß man tun?

- Wenn man lohnenden Nebenverdienst zu erlangen wünscht
- Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
- Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
- Wenn man möbli. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
- Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
- Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
- Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
- Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Man muß inserieren!

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer statistisch begründeten Zahl von 48 237 festen Lesern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht und durch ihre hervorragende Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst der kleinsten Anzeigen sichersten Erfolg bietet.

Immobilien

Immobilien
Häuser, Villen, Grundstücke jeder Art vermittelt bei strengster Diskretion und reeller Bedienung.
J. Geropp,
Stadelfstr. 8, Telefon 2359.
(10775)

Bäckerei

neuzustellend eingerichtet, groß, Anwesen in bestem Zustande, täglich ca. 70 Bruchwaren, umständlicher zu verkaufen. Preis M. 75 000.— Anzahlung M. 20 000.— Näheres der Besteller (31086) Josef Fein, Karlsruhe, Baummeisterstraße 10.

Bäckerei

zu verpachten, Ang. unt. 68330 an die Bad. Pr.

Sehr schöne Vorkriegs-

VILLA

9-10 Zimmer (auch in 7 und 8 Zimmer teilbar), Zentralheizung und Warmwasser-Verfügung, entsprechender Komfort, Garten etc., Nähe Richard Wagnerplatz, zu verkaufen. Anfragen seriöser Selbstreflektierten vom Verkäufer erbitten unter Nr. 9223 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: Ein Geschäftshaus

mit 2 Sälen (Wirtschafts- u. Speisesaal), 5 Zim., mit od. ohne Inventar, dazu Telefonanlage. In dem Anwesen wurde seit. rentable Wirtschaft u. Fremdenpension betrieb, weil in beliebiger Ausflugs- u. Luftkurgegend des württ.-bad. Schwarzwaldes in Verbach, 3 Km. von der Albtalbahn gel. u. 4 Km. v. Herrenalb entfernt. Das Anwesen könnte leicht durch Umbau als Pension u. Erholungsheim einzur. werden. Bitte auch hier. Gewerbetreibend. künft. Gelegenheits. Möglichenfalls könnten Güter mitverw. werd. Im Hause gehört ein zierl. 12 Ar groß, schön Grasgarten m. treib. Obstbäumen, ein 2 Ar groß. Biergarten u. ein 1/2 Ar groß. Hofraum mit schatt. Bäumen. Anzahl. etwa 6000 Dm., sonst gütig. Zahlungsbedingungen, weil ich nur allerspätest. verkaufe. Sofort bestellb. Zuschriften u. Nr. 88847 an die Badische Presse.

Autogeschäft!

Bestehende 5 Zimmer-Wohnung u. Mietshaus, mit Einfahrt und Veranda, bei 15 000 Mark Anzahlung, zum Preise v. 90 000 M. zu verkaufen. Näheres geben 8500 M. Miete ein. Siebhaber wollen Angebote u. Nr. 11850 an die Bad. Pr. einreichen.

Bauplatz

mit tragbaren Obstbäumen, in bester Lage Durlachs, an fertiger Straße zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 11894 an die Badische Presse.



Für die Schule

muss man besonders haltbare Anzüge wählen, denn unsere Jungen gehen nicht sehr zart mit ihren Kleidern um, und die Schulbank zerreibt geringe Stoffe in kurzer Zeit

Schul-Anzüge

aus dauerhaften Stoffen, in kleidsamen Formen u. prakt. Farben sollten Sie sich unverbindl. ansehen

Preise:
7.50 11.- 14.25 19.- 25.- 39.-
Preise für Größe 4-6 Jahre, Steigerung - 50 bis 1.50 pro Größe

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 — KARLSRUHE — Marktplatz
Das grosse Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Siehe auch Pfülschulmann

Kinderstiefel kräftige Schulstiefel v. 6.85 an
Kinder-Schnurhalbschuhe weiß gedoppelt von 6.90 an
Rindbox-Kinderstiefel prima Qualität v. 7.90 an
Kinder-Spangenschuhe zum Strapazieren von 6.90 an

Sandalen und Turnschuhe
in reichster Auswahl bei billigsten Preisen

Schuhhaus BADENIA
Wilhelm Hacker 11820
Kriegsstraße 72 • beim Mendelssohnplatz.

Wohnhaus

zu verkaufen 2 1/2 Stod. Einfahrt und 10 Bäder Garten, m. Obstbäumen, sofort bezugsbar. Preis 25 000.— Anzahlung nach Liebereinfahrt. Adresse zu erfragen u. Nr. 68353 an die Badische Presse.

Lebensm.-Weim.

mit 2 Zimmerwohnung, franz. Halbbr. u. Brot, von 4000 M. sofort zu verkaufen in Vorort Karlsruhe Angebote u. Nr. 68206 an die Badische Presse.

Parbenhandlung

in nordbad. Stadt, nachweisbar rentabel, zu Kauf oder Beteiligung angeboten. Mäßiges Kapital erforderlich. Anfragen an Verantw. Redaktor (20134) Fernruf 496.

Größeres Kredithaus

m. gut. alt. Kundenkreis, in best. Stadt Badens, aus Grundbesitzverhältnissen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 11918 an die Badische Presse.

Unsere Geschäftsstellen

Kaiserstrasse 148
gegenüber der Hauptpost
Werderplatz 34a

Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdruckklagen entgegen u. leiten diese unverz. an die Hauptgeschäftsstelle weiter.
Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Anzeigen-Anzeigern in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.
Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet!

Dem Gedächtnis Richthofens.

Zur zehnten Wiederkehr des Todeslages des erfolgreichsten deutschen Kampfliegers am 21. April.

Zehn Jahre sind seit dem Tage vergangen, da Manfred Richthofen sein fliegerisches Vollenbete, seinem jungen Heldenleben vorzeitig ein Ziel gesetzt wurde. Im Geiste aber ist er uns erhalten geblieben. Finden sich doch in der Geschichte eines jeden Landes immer einzelne, die durch ihre Leistung als Erfinder, Künstler, Forscher, Staatsmann oder Soldat die wichtigsten Säulen emporgetragen wurden. So leben sie als Helden des Geistes oder der Tat über den irdischen Tod hinaus und werden zum Vorbild kommenden Geschlechtern. Die deutsche Geschichte weist eine ganze Anzahl solcher Gestalten auf; neue treten hinzu und werden weiter hinzutreten, bis sie selbst zum Mythos werden. Auch Manfred Richthofen tritt immer mehr in den Kreis jener seltener, aber so wertvollen Persönlichkeiten, obwohl die Spanne Zeit seit seinem Tode gering ist.

Je näher ein Ereignis noch zurückliegt, um so frischer ist die Erinnerung an die Gestalten, welche in ihm an erster Stelle standen. Wir Andenken lebendig zu erhalten, ist die Pflicht der Nachwelt; denn sie allein vermag die Früchte zu ernten, welche die anderen Generationen gesät haben. Unsere Toten des Weltkrieges sind die Saat, aus der Deutschlands bessere Zukunft erblühen soll. Wenn Feldmarschall v. Hindenburg als der Treueste der Getreuen des deutschen Volkes in der Epoche des gigantischen Ringens dem Gedächtnis der Nachfahren erhalten wird, so wird in seinem engsten Kreise auch die Gestalt jenes Heldenjünglings stehen, um den es sich hier handelt: Manfred Freiherr v. Richthofen.

Seltener ist, wie inmitten dieses unbarmherzigen Krieges, in dem das Leben des einzelnen nichts mehr galt, in dem die Mechanisierung, die Herrschaft der Maschine so stark in den Vordergrund trat, über diesem Massenkampf zur Erde hoch oben in den Lüften die alte Idee von Rittertum und Ritterlichkeit wieder erstand. Erneut glaubte man zu erleben die Romantik ritterlichen Geistes der Gotik, welche die Turniere bewegte vor 600 Jahren, als die großen Ritter selbst an der Spitze ihrer Truppen zogen, um den Kampf durch eigenes tatkräftiges Eingreifen zu entscheiden. Es ist durchaus kein schwacher Vergleich; denn über diesen über der Erde erwachenden höheren Kampfesgeist war sich Freund und Feind klar. Ja, es ist keine Redensart, wenn gesagt wird, daß der Jagdlieger den guten Geist des alten Rittertums wieder ins Leben gerufen hat, der allem Mechanischen am meisten entgegensteht. In der Tat ist, trotz dieser liegenden Maschine, die eine tödliche Maschine trägt, das alte Ideal wieder lebendig geworden. Die Entwicklung des Krieges geht der Zukunft. Wie dem auch sei: Richthofen trat über alle Krieger hinaus, selbst über seinen Lehrer und Meister Boelcke, nicht weil er 80 feindliche Flugzeuge abschoß und Boelcke nur 40 — es kommt nicht auf die Anzahl allein an, vielmehr auf die Güte der Werte dieser Einzelschicksale. Die Zeit aber hat ergeben,

daß sich in Richthofen am stärksten das wesentlich fliegerische ausdrückt, daß Manfred gleichsam den fliegerischen Heldentypus darstellt, der allen vorschwebt.

Aber die Bedeutung Richthofens reicht bei weitem noch über die rein kriegerische hinaus. Sonst vermüßte er uns heute nicht das zu sein, was er tatsächlich ist, was er vornehmlich dem fliegerischen Nachwuchs ist. Überall wo kühner Wagemut sich für die



Richthofen, Manfred von

Förderung des Menschenfluges einsetzt, wird Richthofens Geist leben. Alle die vielen deutschen Pioniere der Luftfahrt, die in den letzten Jahren für den Fortschritt der Fliegerei sich opferten, waren irgendwie von seinem Geiste gestärkt, oder gingen überhaupt noch aus seiner Schule hervor. In ihm vereinigten sich die Tugenden, die zu besitzen auch die heutige Jugend befähigt, Werke zu vollbringen, die eines ganzen Mannes würdig sind; ihn zeichneten aus: Mut und Kraft, eierne Willen und die feste Beherrschung von Geist und Körper. Fern von allem Ehrgeiz verfolgte er das Inter-

esse der Gesamtheit, aber bewußt und den Tod unabwendbar sicher vor Augen.

Seine Ritterlichkeit im Kampf, sein persönlicher Mut und seine beispiellosen Erfolge machten ihn schon bei Lebzeiten im wahren und tiefsten Sinne volkstümlich. Er genoss nicht nur die Liebe der Heimat, sondern auch die höchste Achtung seiner Gegner. Selbst drüben im feindlichen Lager sah man in ihm den Helden aller Jagdlieger, um dessen Befehl man die deutschen Truppen beneidete; er war das Ideal des Jagdliegers überhaupt. Wenn der „rote Kampflieger“ über dem Schlachtfelde erschien, dann mußte der Feind, jezt beginnt Großkampf. Seine Anwesenheit allein genügte oft, um den Gegner im Schach zu halten, ja sogar um Truppenverschiebungen zu veranlassen. Es gab eine Zeit lang neben unseren großen Führern kaum eine Persönlichkeit, deren Eingreifen in den Kampf so gewertet wurde wie das Richthofens.

In diesen zehn Jahren hat die deutsche Luftfahrt einen gewaltigen Aufschwung genommen, trotz aller Anbelungen, die völlige Vernichtung bezweckten. Deutscher Wagemut und Erfindergeist aber drang aus den Fesseln heraus, indem er gefesselt dennoch etwas Wertvolles hervorbrachte, nämlich eine große Qualität des Wertes; so nur konnten wir zu dem Standpunkt kommen, wo wir heute sind. Noch lange nicht weit genug, noch viel zu viel Hindernisse und Schwierigkeiten legt man uns in den Weg, um uns den Platz an der Sonne zu nehmen. Auch hemmen immer noch Zwiste im Innern unseres Vaterlandes den Fortschritt. Möchte deshalb überall dort hin, wo der Geist der Zermürbung, der Schwächlichkeit und Feigheit lebt, nur etwas von dem Geiste eines Richthofens kommen. Dann ist die Menschenheit des Weltkrieges zu edler Frucht herangereift! Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin.

Das Tafelsilber von „Leipzig“ und „Scharnhorst“ wird zurückgegeben.

* Berlin, 20. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus London berichtet Reuters Büro aus Sidney: Das Tafelsilber der Offiziersmessen der deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Leipzig“, die im Jahre 1914 bei den Falklandsinseln sanken, wird der deutschen Regierung durch den hiesigen Generalkonsul als ein besonderer Akt des Entgegenkommens von dem australischen Staatenbund zurückgegeben werden. Wie das Tafelsilber nach Sidney gelangte, ist bisher noch ein Geheimnis. Man nimmt an, daß die Deutschen es aus Sicherheitsgründen auf den Karolinen hinterließen, und daß es dann nach der japanischen Besetzung der Insel seinen Weg nach Sidney fand.

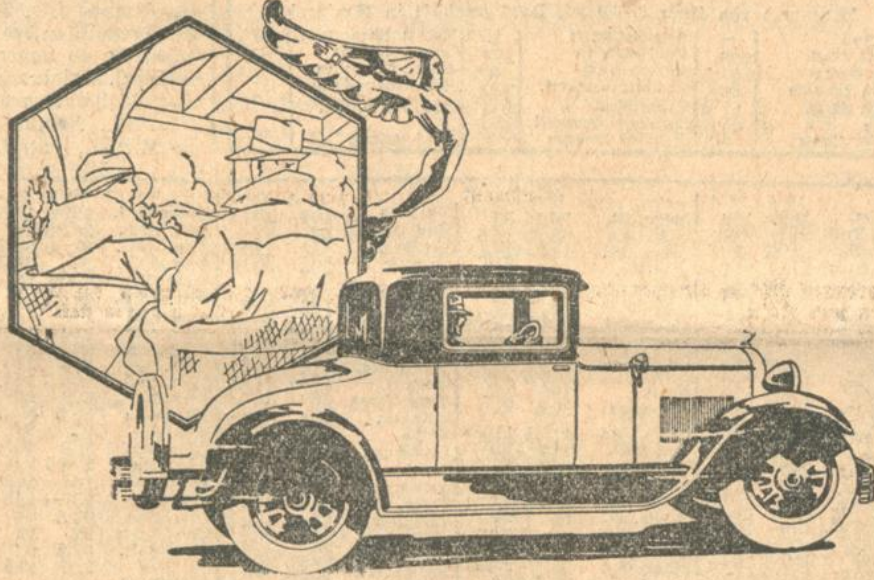
Banditenüberfall auf einer französischen Landstraße.

U. Paris, 20. April. Der sozialistische Kammerkandidat Baranre wurde auf einer Landstraße an der spanischen Grenze in seinem Auto von mehreren Banditen überfallen, die ihm mit vorgehaltenem Revolver sein Geld und seine Aktenmappe raubten.

Unsere Geschäftsräume
befinden sich
Jetzt Kriegsstraße 123
Badische Hallenbaugesellschaft
m. b. H., Karlsruhe i. B. 12235

Möbelaufpolieren
Beschädigte Möbel aller Arten werden von erfahrenen Möbelpolierern wieder wie neu repariert, umgarnet, gewischt, aufpoliert, in u. a. d. Farbe, ferner alle übrigen Schreinerarbeiten, Schmelz- und Lackarbeiten ausgeführt (s. unten).
Kara. u. Nr. 5. 6. 6995 a. b. Bad. Str. 111. 6. 20. 1923.

Mützen
für Herren u. Knaben
In Anbetracht der guten Stoffe und tadellosen Verarbeitung ausserst preiswert.
PREISLAGEN:
Mk. 1.50 2.- 2.25 2.50
2.75 3.— 3.25 3.50
Enorme Auswahl
Modernste Dessins
Gustav Nagel Nachf.
Kaiserstraße 116. 11888



Essex Super Six, die Mode von morgen
Ein unerhört preiswertes 6 Zyl. Coupé

Der Essex Super Six wird die Mode von morgen sein. Außergewöhnlich gediegene Ausstattung und glänzende Fahrleistungen zeichnen diesen Wagen aus, der auch auf langen Reisen so bequem ist wie die teuersten Luxus-Coupés. Der Essex Super Six besitzt wirklich Komfort, und Komfort muß in einen Wagen hineingebaut sein — man kann ihn nicht als nachträglichen Einfall hinzufügen. Das neue Modell ist auf ein Höchstmaß von Fahrbequemlichkeit hin, auf die größte Wirtschaftlichkeit und für stärkste Dauerbeanspruchung gebaut. Die zahlreichen technischen Neuerungen und konstruktiven Verfeinerungen lassen sich nicht alle aufzählen: Alle Essex-Vertreter führen Ihnen den Wagen gern unverbindlich vor. Limousinen mit 10 45 Sechszylinder-Motor und fünfacher Ballonbereifung kosten nur M 5750. Bitte verlangen Sie unseren Katalog.

Nahllose Stahlkarosserie, Galle Federung, besonders lange Federn aus legiertem Stahl, Hupe, Gashebel und Lichtschalter in der Mitte des Steuerrades, Anlasser, elektrisches Schloß, Kühlwasser-Thermometer und Benzinuhr auf dem Instrumentenbrett, Gediegene Innenausstattung mit sehr tiefen und gut gepolsterten Sitzen.

ESSEX SUPER SIX

HUDSON ESSEX MOTORS COMP. M. B. H., WERK BERLIN-SPANDAU
FERNRUF SPANDAU 4381

Autorisierter Vertreter: **U. KAUTT & SOHN, KARLSRUHE**
Waldhornstr. 14/16 * Telefon 291-292

Was geht an der Börse in I. G. Farben-Aktien vor!
Das übersichtliche **Nachschlagewerk** über die Deutsche Farbenindustrie enthält wichtige Mitteilungen für jeden Kapitalisten und Effektenbesitzer.
Bankhaus M. Held, München, Ludwigstr. 3
Telefon 297 089 Telegr.-Adr.: Bankheld Börse München
versendet dasselbe an Interessenten kostenlos.
Durchführung von Effekten-, Termin- und Prämien-geschäften an allen deutschen u. ausländischen Börsen zu kulantesten Bedingungen. A1144

„20 Jahre jünger“ (ges. gesch.) auch genannt **„Exlepäng“**
(ges. gesch.) Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng“ ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis 7 M. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark“, Preis 12 M. Nachahmungen weisen man zurück. In Friseur-gesch., Parfümerien, Drogerie u. Apoth. zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt, wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten
Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Berlin N 123, Bornholmer Straße 7.
Export nach allen Weltteilen.
Enthaarungs-Milch-Creme „Exex“, entfernt überflüssige Haare, ärztlich empfohlen, Tube M. 2.—, Glasflasche M. 7.— (A331)
Exolin, färbt Augenbrauen und Wimpern, ungewaschenbar und unschädlich. Preis M. 5.— und 7.50.

Nerven
leiden Schlaflosigkeit, nervösen Herz, Magen-Darmbeschwerden, nerv. Kopfschmerzen, leichten Krampfen, Schwindel, Verwirrtheit, Angst, Unruhe hilft seit 25 Jahren
Nerven-Drakonal
Bestehend aus 40 aromen und 20 kleinen Tabletten. Sie wirken gegen das Nervensystem, sowie die Magen- und Darmtätigkeit an, die kleinen wirken beruhigend, schlaffördernd und nervenstärkend. Blutdruck nach dem Kopfe. Großpackung frei in Apotheken — Versand durch:
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-P. n. ow 309
In Karlsruhe bestimmt an Gab.: Kronen-Apothete.

Samtliche **Farben, Lacke** etc.
gebrauchsfertig, für Anstrich aller Art, vorzüglich in 852
Farbenhaus Hansa
Waldstraße 15, beim Colosseum.

Wäsche
wird angenommen zum Waschen (Kleidstücke) und Bügeln, schonendste Behandlung, u. maß. Breite. Aufträge von 2 Stm. an. 10 Prozent Rabatt. Frageb. unt. Nr. 38159 an die Badische Presse.

Welche
Eigenschaften muß heute ein guter Gasherd haben?
1. herausnehmbare **rostfreie** Doppelspurbrenner.
2. **rückschaltbare** Brenner ohne die lästige Luftschleuder für Backen und Grillen.
3. verstellbarer **Schwenkbrenner** für Backen und Grillen.
Alle diese Vorteile best. z. B. sparsamstem Gasverbrauch der in **Qualität u. Preis** unerreichte **JUNO-Gasherd** Modell 1923.
Zu beziehen durch die Spez.-Geschäfte für Herde
Recher & Hauser am Ludwigsplatz (Waldstraße 65)
Günstige Zahlungsweise oder zu Gaswerksbedingungen monatlich von Mk. 4.— an. 11386

OPEL
Wo kauft man Kinderwagen u. Lappwasen, Korb- und Spielwaren?
Bei **H. Witzemann**
Mühlburg, Rheinstr. 34a
Telefon 2910. 1962

Junge Geißchen
Bringe morgen Samstag auf dem Markte (alter Babnbof) eine große Partie prima frisch geschälte kleine Junge Geißchen, das Pfund zu 70 „ zum Verkauf. (31078)
Karl Klein, Stand beim Winterdenkmal.
Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Ebergarten**.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Verstimmt. — Kunstseidenwerte gefragt. — Beginn der Ultimovorbereitung. — Verlauf schwankend. — Nachbörse bewegungslos.

Berlin, 20. April. (Frankfurt.) Die Börse verläßt beim Beginn des Verkehrs zur Schwäche, ohne daß eine ausgeprägte Verstimmung herrscht. Man glaubt aber, die Diskontierungen in Chicago und London als Vorläufer einer New Yorker Diskontierung zu ansehen zu sollen und war deshalb durch die allmählich nachlassende Mäßigkeit am Aktienmarkt verstimmt. Einem ungenügenden Einfluß hätte außerdem die rückläufige Bewegung der Montanaktien auswärts beigetragen, da die Spekulation durch die Bilanzierung nicht ganz befriedigt wurde, erholte sich jedoch rasch wieder auf 288. Aus Süddeutschland und dem Rheinlande liefen Verkaufsaufträge für Montanwerte ein, während die Kundhaft im Reich sonst eher Zurückhaltung zeigte. Ausnahmen machten von der schwächeren Gesamtsituation nur Kunstseidenwerte, in denen man Londoner Aufschätzungen beobachtet haben wollte und die Reichsanleihe des Reiches mit 17,20 nach 18,90.

Bei der letzten Eröffnung der Tagesabende handelte es sich weniger um ein Nachlassen des Angebots als vielmehr um den Beginn von Ultimovorbereitungen. Infolgedessen waren Gelder für erste Firmen mit 4,5-5 Prozent nicht mehr so billig wie in den letzten Tagen. Effektiv kletzte sich Tagesgeld auf 5-7 Prozent und Monatsgeld auf 7,25 bis 8,5 Prozent. Warenwechsel mit Bankrate ca. 6,87 Prozent.

Im Devisenverkehr erwähnte sich das englische Pfund gegen New York auf 4,8816, London-Waiver angeboten 92,00, London-Amsterdam höherer 12,114, Dollar gegen Mark 4,8185.

Im weiteren Verlauf der Börse ging von einer Befestigung der Bodennotiz auf Grund weit gefannter Abschlusshinrichtungen eine allgemeine Erholung aus, die wegen des geringen Geschäftes meistens gerade ausreichte, um die Anfangsverluste wieder auszugleichen. Starkes Interesse bestand bei regen Umläufen für die Reichsanleihe des Reiches, die ihre Eröffnung auf 17,70 fortsetzte. Reichsanleihe gaben ihren Gewinn wieder her. Bemberg gewannen weitere 4,5 Prozent. Dagegen ermäßigten sich Ver. Glasstoff um 5 Prozent. Zellstoff Badhof plus 4. Unter Auslandsrenten hatten Bosnier Ziegeleien um 1,25 bis 1,5 Prozent an Verstimmung.

Der Privatdiskont wurde im Zusammenhang mit Ultimovorbereitungen, aber ohne das Reichsdiskontwechsel am Markte waren, für kurze Sichten um 0,25 Prozent auf 6,75 und für lange Sichten um 1/2 Prozent auf 6,63 Prozent erhöht. Die Börse schloß daraufhin erneut schwächer und unruhig.

An der Nachbörse knüpfte sich das Geschäft, da die Eröffnung der Privatdiskontierungen der Spekulation im Unternehmensmarkt nahm. Die meisten Werte der Börse waren auf 607 Mark zurückgegangen, waren, erholte sich auf 608,5, D. G. Farbenindustrie nachbörstlich mit 206,5 gegenüber dem Schlusskurs 178 Prozent. Sonst nannte man u. a. Dehner Gas 200, Siemens 244,5, AEG 163,5, Oberkorf 104, Polsterung 591, Saxon 153,25, Nordb. Lloyd 152,5, Danabank 241,25, Berger Tiefbau 300, Bemberg 552, Ver. Glasstoff 758, Reichsbk 17,02, Mittelb. I und II 52,10, III 54,70.

Frankfurter Börse.

Abgeschwächt und unsicher.

Frankfurt, 20. April. Im heutigen Börsenverkehr machte sich eine gewisse Unruhe wieder fühlbar, die wohl in erster Linie durch die überhöhten allgemeinen Diskontierungen der Federal Reserve Bank in London und Chicago verursacht wurde, während der Diskont in New York zunächst noch unverändert blieb. Eine gewisse Stütze erhielt die Tendenz andererseits jedoch durch den letzten lokalen Geld-

markt. Es sollen auch wieder einige Kaufordere des Auslandes zur Ausführung gekommen sein, während die Spekulation eher Abgeneigung bekundete. Die Kursbildung war dabei nicht einheitlich und die erhöhten Kurse der getriebenen Aktien konnten meist nicht behauptet werden. Die Unklarheit war verhältnismäßig gering. Von Seiten des privaten Publikums dürften Kaufordere einfließen sein. Merklich schwächer lagen am ersten Kurse vor allem die Getreidewerte, von denen Weizen 3/4 Prozent, Roggen 4 Prozent, Getreide 2 1/2 Prozent, Rind u. Kraft 1 1/2 Prozent, AEG und Schindler je 1 Prozent

Berliner Devisennotierungen vom 20. April

Währung	19. April	20. April	19. April	20. April
Wien	188 51/168 88	188 51/168 88	0 6085	0 6066
Buenos Aires	1 787 1/791	1 785 1/789	0 5033	0 5056
Brüssel-Paris	58 336 58 448	58 32 58 44	58 78	58 90
London	111 78 111 88	111 78 111 88	12 37	12 38
Madrid	112 08 112 20	112 08 112 20	7 358	7 372
Osaka	112 19 112 41	112 19 112 41	72 97	73 09
Reims	112 19 112 41	112 19 112 41	3 010	3 023
Sankt Petersburg	22 05 22 08	22 03 22 07	18 03	18 07
Sofia	20 40 20 44	21 38 20 43	81 54	81 69
Stockholm	4 178 4 186	4 177 4 185	2 142	2 146
Sydney	16 45 16 49	16 44 16 48	5 514	5 526
Tokio	50 56 50 60	50 52 50 56	4 178	4 186
Wien	10 03 10 07	10 03 10 07	4 321	4 329
Zürich	1 992 1 996	1 992 1 996	20 988	20 988
			92 11	92 29

Frankfurter Devisennotierungen vom 20. April

Währung	19. April	20. April	19. April	20. April
Wien	188 51/168 88	188 51/168 88	0 6085	0 6066
Buenos Aires	1 787 1/791	1 785 1/789	0 5033	0 5056
Brüssel-Paris	58 336 58 448	58 32 58 44	58 78	58 90
London	111 78 111 88	111 78 111 88	12 37	12 38
Madrid	112 08 112 20	112 08 112 20	7 358	7 372
Osaka	112 19 112 41	112 19 112 41	72 97	73 09
Reims	112 19 112 41	112 19 112 41	3 010	3 023
Sankt Petersburg	22 05 22 08	22 03 22 07	18 03	18 07
Sofia	20 40 20 44	21 38 20 43	81 54	81 69
Stockholm	4 178 4 186	4 177 4 185	2 142	2 146
Sydney	16 45 16 49	16 44 16 48	5 514	5 526
Tokio	50 56 50 60	50 52 50 56	4 178	4 186
Wien	10 03 10 07	10 03 10 07	4 321	4 329
Zürich	1 992 1 996	1 992 1 996	20 988	20 988
			92 11	92 29

Zürcher Devisennotierungen vom 20. April

Währung	19. April	20. April	19. April	20. April
Wien	188 51/168 88	188 51/168 88	0 6085	0 6066
Buenos Aires	1 787 1/791	1 785 1/789	0 5033	0 5056
Brüssel-Paris	58 336 58 448	58 32 58 44	58 78	58 90
London	111 78 111 88	111 78 111 88	12 37	12 38
Madrid	112 08 112 20	112 08 112 20	7 358	7 372
Osaka	112 19 112 41	112 19 112 41	72 97	73 09
Reims	112 19 112 41	112 19 112 41	3 010	3 023
Sankt Petersburg	22 05 22 08	22 03 22 07	18 03	18 07
Sofia	20 40 20 44	21 38 20 43	81 54	81 69
Stockholm	4 178 4 186	4 177 4 185	2 142	2 146
Sydney	16 45 16 49	16 44 16 48	5 514	5 526
Tokio	50 56 50 60	50 52 50 56	4 178	4 186
Wien	10 03 10 07	10 03 10 07	4 321	4 329
Zürich	1 992 1 996	1 992 1 996	20 988	20 988
			92 11	92 29

Unnotierte Werte

Währung	19. April	20. April	19. April	20. April
Wien	188 51/168 88	188 51/168 88	0 6085	0 6066
Buenos Aires	1 787 1/791	1 785 1/789	0 5033	0 5056
Brüssel-Paris	58 336 58 448	58 32 58 44	58 78	58 90
London	111 78 111 88	111 78 111 88	12 37	12 38
Madrid	112 08 112 20	112 08 112 20	7 358	7 372
Osaka	112 19 112 41	112 19 112 41	72 97	73 09
Reims	112 19 112 41	112 19 112 41	3 010	3 023
Sankt Petersburg	22 05 22 08	22 03 22 07	18 03	18 07
Sofia	20 40 20 44	21 38 20 43	81 54	81 69
Stockholm	4 178 4 186	4 177 4 185	2 142	2 146
Sydney	16 45 16 49	16 44 16 48	5 514	5 526
Tokio	50 56 50 60	50 52 50 56	4 178	4 186
Wien	10 03 10 07	10 03 10 07	4 321	4 329
Zürich	1 992 1 996	1 992 1 996	20 988	20 988
			92 11	92 29

Berliner Börse

Währung	19. April	20. April	Währung	19. April	20. April
Deutsche Staatspap.	19.4. 20.4.	19.4. 20.4.	W. Tief.	169 1/2	168
100 Reichsmark	111 52	111 52	W. Tief. Kraft	225	224
100 Reichsmark	55 52	55 52	W. Tief. Kraft	31 87	32
100 Reichsmark	16 8	16 8	W. Tief. Kraft	30 5	5
100 Reichsmark	87 5	87 5	W. Tief. Kraft	117	117
100 Reichsmark	93 75	93 75	W. Tief. Kraft	165 1/2	165 1/2
100 Reichsmark	90 90	90 90	W. Tief. Kraft	201 1/2	201 1/2
100 Reichsmark	80 80	80 80	W. Tief. Kraft	136 1/2	135 1/2
100 Reichsmark	81 5	81 5	W. Tief. Kraft	140 1/2	140 1/2
100 Reichsmark	80 5	80 5	W. Tief. Kraft	117 1/2	117 1/2
100 Reichsmark	88 25	88 25	W. Tief. Kraft	63	63
100 Reichsmark	7 1	7 1	W. Tief. Kraft	265	267 1/2
100 Reichsmark	11 95	11 95	W. Tief. Kraft	129	129 1/2
100 Reichsmark	75 75	75 75	W. Tief. Kraft	145 1/2	148
100 Reichsmark	42 42	42 42	W. Tief. Kraft	230 1/2	230 1/2
100 Reichsmark	29 12	29 12	W. Tief. Kraft	152	150
100 Reichsmark	2 05	2 05	W. Tief. Kraft	98 12	96 62
100 Reichsmark	9 75	9 75	W. Tief. Kraft	92 5	92 25
100 Reichsmark	12 4	12 4	W. Tief. Kraft	89	89
100 Reichsmark	12 62	12 62	W. Tief. Kraft	60 7 1/2	61 1/4
100 Reichsmark	27 1	27 1	W. Tief. Kraft	135 1/2	134
100 Reichsmark	27 26	27 26	W. Tief. Kraft	126	125
100 Reichsmark	24 8	24 8	W. Tief. Kraft	100 1/2	100
100 Reichsmark	21 37	21 37	W. Tief. Kraft	55 25	54 75
100 Reichsmark	18 87	18 87	W. Tief. Kraft	140	142
100 Reichsmark	153 1/2	153 1/2	W. Tief. Kraft	121 1/2	122 1/2
100 Reichsmark	134 1/2	134 1/2	W. Tief. Kraft	101 1/2	102 1/2
100 Reichsmark	7 87	7 87	W. Tief. Kraft	165 1/2	175 1/2
100 Reichsmark	12 1	12 1	W. Tief. Kraft	204	203 1/2
100 Reichsmark	13 3	13 3	W. Tief. Kraft	133	132 1/2
100 Reichsmark	118 1/2	118 1/2	W. Tief. Kraft	96	95
100 Reichsmark	37 25	37 25	W. Tief. Kraft	144	144
100 Reichsmark	132 1/2	132 1/2	W. Tief. Kraft	189 1/2	195
100 Reichsmark	123 1/2	123 1/2	W. Tief. Kraft	27 1/2	27 1/2
100 Reichsmark	125 1/2	125 1/2	W. Tief. Kraft	44 1/2	44 1/2
100 Reichsmark	173 1/2	173 1/2	W. Tief. Kraft	303	308
100 Reichsmark	136 1/2	136 1/2	W. Tief. Kraft	269	269
100 Reichsmark	157 1/2	157 1/2	W. Tief. Kraft	45	45 1/2
100 Reichsmark	16 75	16 75	W. Tief. Kraft	25 1/2	25 1/2
100 Reichsmark	151 1/2	151 1/2	W. Tief. Kraft	232	230
100 Reichsmark	245	245	W. Tief. Kraft	263	262
100 Reichsmark	92 62	92 62	W. Tief. Kraft	199	198
100 Reichsmark	163 1/2	164 1/2	W. Tief. Kraft	66	66
100 Reichsmark	75 75	75 75	W. Tief. Kraft	29	29 1/2
100 Reichsmark	221	220	W. Tief. Kraft	127 1/2	128 1/2
100 Reichsmark	219	218	W. Tief. Kraft	127 1/2	126 1/2
100 Reichsmark	172 1/2	172 1/2	W. Tief. Kraft	160	160
100 Reichsmark	215 1/2	215 1/2	W. Tief. Kraft	165 1/2	164 1/2
100 Reichsmark	109 1/2	109 1/2	W. Tief. Kraft	90	88 1/2
100 Reichsmark	25 1/2	25 1/2	W. Tief. Kraft	106	107 1/2
100 Reichsmark	97 5	97 5	W. Tief. Kraft	118 1/2	121 1/2
100 Reichsmark	95 95	95 95	W. Tief. Kraft	114 1/2	114 1/2
100 Reichsmark	93 93	93 93	W. Tief. Kraft	143	142 1/2
100 Reichsmark	137 1/2	135 1/2	W. Tief. Kraft	184	186
100 Reichsmark	157 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	170 1/2	170
100 Reichsmark	194 1/2	193 1/2	W. Tief. Kraft	48	48 1/2
100 Reichsmark	140 1/2	140 1/2	W. Tief. Kraft	325	325
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	92 1/2	93 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	163 1/2	164 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	190 1/2	194
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	141	141
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	9 5	9 5
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	24 1/2	24 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	72 25	72 25
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	185 1/2	185 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	63 1/2	63 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	151 1/2	151 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	150 1/2	152
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	102 1/2	103 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	132 1/2	132 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	189 1/2	188
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	259 1/2	259 1/2
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	263	263
100 Reichsmark	155 1/2	155 1/2	W. Tief. Kraft	143	142 1/2

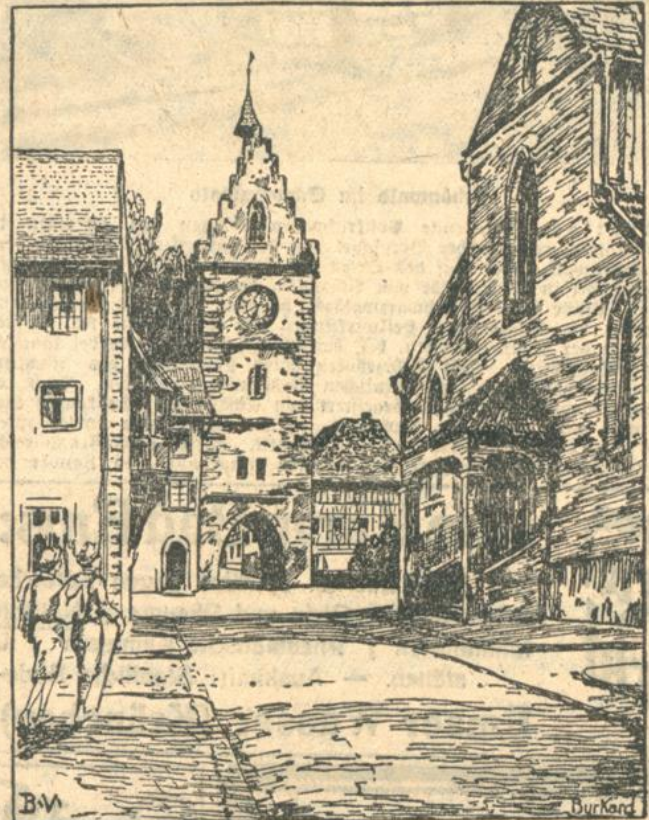


Ueberlingen am Bodensee.

Wer von der alten Reichsstadt Konstanz kommend zu Schiff den Bodensee überquert, den grüßt schon von weitem ein Stadtbild wunderbarer Art, überragt von waldigen Höhen: Ueberlingen! Turinga nannten die Römer den Ort, dann ward er als mairischer Herzogssitz. Der sagenhafte Herzog Gunzo soll hier eine Burg erbaut haben anno 641. Bis 1268 gehörte der besetzte Ort zu der Staufer Schwäbischen Herzogtum, 1397 wird Ueberlingen freie Reichsstadt. Im Schwäbischen Städtebund kämpfte sie gegen Eberhard den Greiner, des Bauernkrieges Wellen zerrieben an ihren festen Mauern. Luthers kampfesfrohe Lehre fand hier kein offenes Ohr und Herz, gut bischöflich war die Stadt, klüchtigen Domherren aus Konstanz bot sie Unterschlupf. Viel Drangsal brachte der dreißigjährige Krieg; die Schweden wurden mehrfach zurückgeschlagen. 1643 machte Wiederhold, der kühne Verteidiger des Hohentwiel, einen Ueberfall und legte französische Besatzung in die ausgebreitete Stadt. Vorübergehend wurde sie dann von den Bayern eingenommen, die 1647 den Schweden Maß machten, deren Abzug dem Stadtschloß schwere Wunden schlug. Seit 1802 ist Ueberlingen eine blühende badische Stadt.

Heute hat Ueberlingen noch ganz das alte reichstädtliche Gepräge. Da ragen aus wundervollen Anlagen noch die alten Wehrtürme hervor: der Rosenobel und der Gallerturm, trutzige Geleiten. Umweit davon sperrt das behäbige Auisirchtor den Zugang zur Stadt. An der Hofstatt (Marktplatz) entzückt das Auge die prächtige „Löwenfontäne“ mit jedem Erker und buntem Holzschwerm. Ihr gegenüber prunzt mit stolzem Staffelfelgel das Rathaus, flankiert vom wachhaltenden Feuerturm. Niemand veräume durch das Pförtlein am Münsterplatz Einlaß zu heißen in den herrlichen Ratssaal, dessen Holzschmuck von der Meisterhand des Jakob Ruf von Ravensburg (1494) in deutschen Landen ihresgleichen suchen. Ganz bezaubert von dem Gesäugten und eingepossen in die Pracht spätmittelalterlichen Glanzes betreten wir wieder den Münsterplatz aus enger Furt und streben nunmehr dem Münster St. Nicolaus zu. Eine fünfachtige Pfeilerbasilika nimmt uns auf, die in unerwarteter Höhe und Wirkung. Man geht wohl nicht fehl, das Ueberlinger Münster und die Propsteikirche der Cisterzienser zu Birnau als die schönsten Kirchen am Bodensee zu bezeichnen. An Sanct Nicolaus streben zwei Türme zu stattlicher Höhe empor, im südlichen hängt die wichtige Schanzkloche, die weithin über den See vernehmbar ist, wenn sie am Sonntagmorgen zum Kirchengang ruft. Im Innern bietet der prachtvolle, aus Lindenholz geschnitzte Hochaltar mit den dahinter in tiefstem Blau schimmernden Fenstern einen unvergleichlich schönen, fast zauberhaften Anblick. Eine Weibeskunde haben wir verbracht und wollen nun noch einen prächtigen Profanbau Ueberlingens besuchen: das Reichin-Meldeggsche Patrizierhaus. Stattdessen zeigt es sich schon von weitem, wenn wir die Staffelfelgen haben; unendliches Behagen umfängt uns in der geräumigen Halle und dem behäbigen Gemache des Edelgeschloßes. Eine breite gewundene Holzstiege führt empor zu den Sälen und Zimmern in denen einst frohe Feste gefeiert wurden. In düstigem Rotoko er scheint der große Saal, eine Sehenswürdigkeit für sich. Unter einem tüchtigen Konseruator hat hier die Stadt Ueberlingen ein reizvolles Museum erhalten, dessen Besucherschaft ertauslich wächst. Umweit des Meldeggschen Patrizierhofes führt ein Zickzackpfädchen ein wenig bergan. Darin steht ein wunderliches altes Haus, das Sulohaus; hier soll der berühmte Mystiker Heinrich Seuse das Licht der Welt erblickt haben. Eine knarrende Stiege geht es hinauf, die freundliche Hüterin öffnet uns die Tür zu dem traumlichen Gemache mit den blindenden Augenheiden. Wir bleiben mit unserem Träumen allein und empfinden im stillen Stübchen tiefen Frieden, den kein Großstadtlärm zuhänden werden läßt. Nach einem Stündlein behaglichen Beinnens gehen wir zur Stadt hinunter, schauen zur Linken die Franziskanerkirche und das ehemalige Kloster, jetzt Spital. Manhaft ragt das Barocktor vor uns auf mit seinen Staffelfelgen. Durch die prächtigen Anlagen uns mit teilweiser tropischen Bäumen und Pflanzen gelangen wir allmählich hinab zum Weisbahnhof und damit dicht heran an den See. Blau-grün schimmert er uns vom Landungsstege entgegen; eine Glocke tönt — der Abenddampfer von Konstanz legt an — fröhliches

Stimmengewirr erschallt, die Menschen eilen zum harrenden Zuge der Bodenseegürtelbahn. Nun schäumt der Wassergracht hoch auf an den Schaufelrädern, die „Baden“ setzt ihre Fahrt fort zum Landungsplatz am uralten Grethhaus (Kornhaus). Dort rastet das Schiff eine Weile, hängt seine Lichter aus und fährt dann ruhig und sicher hinaus auf den See, die blinde Laterne am Bug. Am frühen Morgen weckt den Schläfer ein furrendes Geräusch auf dem weiten Ueberlinger See. Fischerboote mit Motorantrieb eilen zur Fangstelle. In graziosem Reiten schwingen welschschlende Möden um die Boote, stoßen ins Wasser, tauchen auf mit der Beute



Das obere Tor in Ueberlingen.

und suchen ein Plätzchen zum Frühstück. Uns leidet es nicht im Hause, durch den Garten zum Badhaus eilen wir und nach wenigen Minuten schwimmen wir hinaus in den See, die Wellen des herrlichen Sommermorgens genießen. Vor uns liegt Dingelsdorf mit dem einjamen Forsthaus am Waldeshang, weil hinten Bodman mit der Feste Kargel auf tagendem Berge, am Ueberlinger Ufer winken Sippingen und Ludwigsbafen, ein glühendes Bild besetzten Sommerfriedens! Um die Mittagsstunde wandern wir den Seidenhöhlen zu, bekannt aus Schepfels ewig-jungem Edehaid. Zu größeren Ausflügen laden die Rainau, das malerische Meersburg auf steilem Felsen mit seinen Erinnerungen an die Droste und all die anderen sehenswerten Städte am herrlichen Schwäbischen Meer. Am Horizont des jenseitigen Ufers grühen schon der Alpen stolze Gipfel. Wer jemals Ueberlingen besucht, wird gern wiederkehren, wird immer wieder durch seine Gassen wandern und sich des mittelalterlichen Glanzes erfreuen. Die alte Reichsstadt bietet Behagen und Ruhe, hier findet der Großstädter ein Dorado mit Wald, Wiese und Wasser wie es in gleicher Einheit selten anzutreffen ist. Ueberlingen ist nicht allein Luftkurort, auch seine Mineralquelle ist von Bedeutung. Der Ueberlinger Sprudel wird gern getrunken, eine modern eingerichtete Warmbadeanstalt verabreicht Bäder aller Art; große Seebäder und ein Strandbad erfreuen sich reger Benutzung. Bequeme Unterkunft gewähren freundliche Gasthöfe, auch viele Privathäuser nehmen Sommergäste auf.

Bergsteigen.

Von Carl J. Luther, München.

Für den Alpinisten gibt es eigentlich nur einen Weg, den Aufstieg. Das sagt deutlich die klare deutsche Bezeichnung: Bergsteigen. „Ueber allem zu sein“ ist erster Trieb; über allem andern steht das bergsteigerische Erzelsior: Höher hinauf, damit jede räumliche Niederung und jede gefühlsmäßige Verflachung überwunden werde, große, weite Ferne sich öffne vor Augen und Gedanken und der Begriff „auf der Höhe“ des Lebens, des Tages, der Ereignisse und des Könnens zu sein, greifbar, ganz wirklich sei.

Es kann auf hochalpiner Tour, die immer den zunächst höheren Punkt, immer dem Ueberragenden gilt, auch der Abstieg unvorhergesehene Höchstleistung erzwingen oder vorgefaßtes Problem sein, — z. B. bei einer Uebersteigerung des Gipfels oder einer Berggruppe — dieser Abstieg kann durch Literatur oder Reflektionierung voraus erkannt, zum kritischsten Teil der Bergfahrt werden, oder die betreffende Tour kann ganz auf die Ueberwindung eines schwierigen, bisher nie „gemachten“ Abstieges eingestellt sein, gegenüber dem Aufstieg zur wirklichen Kulmination, zum Gipfel, ist sie doch nur Ab- und Ausklang.

Berge, Hochgebirgsgipfel aus Urgestein und Berggletscherung, sind Höhenpole der Erde, Isolierung und Menschenferne; Eis und Ralte haben sie mit den Kugelpolen gemein. Sie sind Zonen des Schweigens und jener Keuschheit, die der Mensch durch Daueraufenthalt nicht beschmutzen kann, Jungfräulichkeiten, nach welchen alle Sehnsucht drängt. Der Kampf um den Mount Everest, den Höhepol der Erde, hat die Menschheit nicht minder bewegt, wie das Ringen um Nord- und Südpol. Kultivierter Boden hat keine Geheimnisse, leichtes Erlebnis wächst nicht auf ihm. Was alt ist, lodd nicht mehr. Berge aber sind jung. Kräfte, die das Weltall schufen, sind dort noch immer sichtbar am Werke. Mit ihnen muß der Bergsteiger sich messen. Der Berg lebt, spricht und handelt und wehrt sich durch Stein Schlag und Lawinen. Alle Wege zum alpinen Höhererlebnis unterliegen den Gesetzen der Erderänderung durch Erosion, Verwitterung und Klimaänderung. Und so wird der Berg zum Gegner. Der Alpinist setzt sich zu ihm in ein persönliches Verhältnis. Der Kampf wird handgreiflich, ein Ringen im wahren Sinne des Wortes, wenn Hand und Fuß sich im Gestein verkrampft und glatte, vereiste Gratglieder und überhängend bauchige Plattenmuskeln das Menschlein abschüteln wollen. Sein Wille: Oben auf zu sein — gebodigt zu haben — Triumphbegriffe und Siegesparstellungen, die jedem Menschen als Begleiterseimungen allen menschlichen Ringens und vor allem des Sportes geläufig sind — spricht trotz aller Abwehr des gemäßigten, lagen wir verbürgerlichten Alpinismus, für den sportlichen Einschlag mindestens der führerlosen Hochtouristik. Es kann dieses oft erwählte Wehren gegen die Einreihung des Alpinismus in den Sportbegriff sich höchstens gegen Verflachung und Ausartung, nicht aber gegen den Kern der Angelegenheit wenden, daß Sport Kampf ist.

Wohl uns, daß solcher Kampf in deutschen und benachbarten Alpen deutsche Abenteuerlust noch immer lodd und daß sein Einfluß alle deutschen Stämme durchzieht. Es gilt von ihm besonders, was Henry Hoel von Sportgefahr und Abenteuer sagt: „Bilder werden groß und mächtig durch die sinnlose Abenteuerlust ihrer Söhne und Völker gingen zugrunde und traten ab, nur weil ihre Kinder die Freude an der Gefahr verloren.“

Alpine Nachrichten.

e. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Vom 14. bis 16. Juli 1928 findet in Stuttgart die 54. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins statt. Ein Sonderzug bringt die Teilnehmer über die alte Reichsstadt Ulm an die Höhe des Schwäbischen Meeres und ein Sonderbannler nach Lindau, wo sie feilsch empfangen werden. Dort werden die Vertreter der mitgliederreichen Sektionen, die fast alle ihre Hüttenbetriebe in Karariberg haben, die Führungen ins Hochgebirge übernehmen, vom Wilderstein bis zur Barfieber, von der Zamba bis zum Nuchthorn, also in das Gebiet der Pyrenäer Alpen, Nördlich, Elvoretia und Karwendel.

g. Notunterkunft im Sonnblidgebiet. Auf dem Wege zum Sonnblid, im „Neubau“ (2179 Meter), 2 Stunden oberh. Kolm-Saigurn, wurde von den „Naturfreunden“ eine Notunterkunft eingerichtet. Den, Holz, Strohsäcke und Decken sind vorhanden. Zugang durch die Tür oder das benachbarte Fenster der angebauten Barade.

BAD Mergentheim heilt **GALLE LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN DARM**
VERLANGEN SIE PROSPEKT 1928
 Kuranstalt Haus Ferdinand öffnet am 1. Mai

Langenargen — Bodensee
 Einzigartiges Naturstrandbad am flachen, sandigen Seeufer. Familienbad
Angel- und Rudersport, Dampferfahrten, Alpenrainsicht.
 Hotels: Strandhotel, Kurhotel, Bahnhof. / Argen-Pension / Gasthöfe: Löwen, Helvetia, Engel, Adler, Krone, Seehof. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Kurhaus Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz) in anreg. Höhenlage, groß. Park mit Lutz- und Sonnenbäd., Tennis, Thé dansant im Freien, Diätische, mod. Heilverfahr., Paraffinbehandl. (Ischias, Gelenkleid., Fettleibigkeit.) Zimm. m. Bad u. fließ. Wass. Pens. v. Fr. 10.50 an. Prosp.

Moorbad Aibling im bayerisch. Alpenvorland
 gegen Frauenleiden, Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias
 Moorbad RM. 4.-. Sole u. mediz. Bäder, Kurpark, Kurhaus, Kurkonzerte / Werbeschrift durch den Kurverein
Kurhotel Ludwigsbad im Besitz der Marktgem. Feines Familienhotel, Moor- und alle Arten Bäder im Hause. Eigener Park mit Liegehalle. Garage. Telefon 7.
Kurhotel Theresienbad Feinbürgerliches Haus mit eigener modernst eingerichteter Badeanlage. Geöffnet ab 15. März.
Kurhaus Wittelsbach Beste Lage. Großer Park. Alle Arten Bäder im Hause. Liegehallen, Sonnenbäder, Kurgemäße Verpflegung. Fernruf 41.

Neuenahrter Sprudel
 Gegen Zucker, Gallensteine, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gicht und Katarrhe
 Bade- und Hauskuren durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)
 Die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands
 (Rein natürliche Füllung)
 Haupt-Niederlage:
Bahn & Bassler, Zirkel 30

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Generalversammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins.

Die Generalversammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe e. V. fand am Dienstag abend im Saale des Colosseums statt. Sie wurde eröffnet von dem Vorsitzenden, Schlossermeister E. Blum, der besonders dem Vertreter der Regierung, Oberregierungsrat Huber, den Ehrenpräsidenten des Landesverbandes, Osterlag und den Ehrenvorsitzenden, Blechschmiedemeister Anselment, begrüßte.

Einen Lichtbildvortrag über die sozialen Einrichtungen (Krankenversicherung) des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hielt Generalsekretär Martin Heibelberg. Der Vortrag gab in graphischer Darstellung wertvolle Aufschlüsse. Insgesamt 28.000 Mitglieder in 430 Ortsvereinen sind der Versicherung angeschlossen, die in Bad Säckheim und St. Leonhard Erholungsheime für ihre Kranken unterhält. Statistische Nachweise gaben Einblick, wie sich Beiträge und Leistungen der Versicherung gegenübersehen. Zur Beruhigung der beitragszahlenden Mitglieder sei festgestellt, daß die Verwaltungsstellen nur einen geringen Prozentsatz, der mit 10,25 Prozent unter dem üblichen Durchschnitt liegt, für sich beanspruchen. Erhebliche Leistungsanstrengungen sind hingegen in der Familien- und Kinderversicherung erforderlich, da diese innerhalb der Gesamtversicherung abgewandte Einrichtung eine vermehrte soziale Behandlung beanprucht. Zur Tagesordnung der 97. Generalversammlung erstattete Geschäftsführer Spall den Tätigkeitsbericht und Kassiermeister Kolb den Rechenschaftsbericht. Vorstand und Kassierer wurde Entlastung erteilt; der Voranschlag wurde genehmigt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Doldt, Hunzinger, Günter, Kolb, Lang und Spall wurden wiedergewählt. Aus dem Tätigkeitsbericht ist noch zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 202 Einzel- und 23 korporative Mitglieder zählt. Im vergangenen Geschäftsjahre wurden 5 öffentliche Veranstaltungen mit Vorträgen abgehalten, darunter am 11. Dezember 1927 die Steuerprojektfundgebung im Rathausaal.

Ein Besuch bei der Sinner A.-G.

Einem Wunsche der Karlsruher Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Gefäß-Lothringern im Reich entgegenkommend, hatte sich die Direktion der Sinner A.-G. bereit erklärt, den Mitgliedern dieser Vereinigung eine gemeinsame Besichtigung ihrer Betriebe unter fachkundiger Führung zu ermöglichen. Da die große Zahl der Teilnehmer eine geschlossene Führung auf einmal ausschloß, mußte eine Schaltung vorgenommen werden; die eine Hälfte wurde von Herrn Oberingenieur Kaiser, die andere von dem Betriebsbeamten, Herrn Gg. Müller geführt, unter deren fachkundigen Erläuterungen die Besichtigung vor sich ging.

Zunächst wurde die Hefefabrik besichtigt, in der Betriebsleiter Hans Jalous in einem eingehenden Vortrag zunächst den Herbeibringen der Hefefabrikation und deren Nebenprodukte und alsdann bei der Führung durch die einzelnen Räumlichkeiten auch praktisch erläuterte; die gewaltigen Säugungsapparate, die Alkoholreinerapparate und -maschinen, die Melassefabrikation, die Alkoholdestillation, sowie die riesigen Brennstoff- und die fossilen Maschinen für die Erzeugung der erforderlichen elektrischen Energie. Eine Vorkostung von der Größe der Mischwirkung eines solchen gewaltigen Spezialgebietes mag die Tatsache vermitteln, daß in diesem Werke täglich Hunderte von Zentnern Hefe erzeugt werden, deren alsbaldigen Versand eine modern eingerichtete Expedition sichert, ferner als Nebenprodukt viele Tausende Liter Spiritus.

Die weitere Besichtigung galt der Abteilung Mühle, die schon durch ihr Weicheres mit ihrem 7 Stockwerk hohen riesigen Gebäude einen mächtvollen Eindruck macht, der noch erheblich verstärkt wurde durch die innere Einrichtung, wo jedes Stockwerk mit den neuesten Bearbeitungsmaschinen ausgestattet ist, um die ganze Produktion vom Rohprodukt bis zur feinsten Verarbeitung, sowie die Expedition in einem Zuge zu gewährleisten. Trotz der Fülle der Apparate und Maschinen fällt aber der bequeme Zugang zu allen diesen Apparaten und die übersichtliche Anlage auf, vor allem auch die peinliche Sauberkeit, die in dem ganzen Betrieb herrscht.

Besonders interessant war sodann der Besuch der Glasbläserei, die in den letzten Jahren noch durch manche praktische Einrichtung weiter ausgebaut worden ist. Der Werdegang der Glasfabrikation vom Rohprodukt (alte Flaschen und Sand) über die Schmelzofen bis den Formmaschinen und Weiterverarbeitungsapparaten zeigen natürlich die Unvergleichlichkeit der Verfahren. Es folgte ein Rundgang durch die mehrstöckige Maria-Ladefabrik, und anschließend durch die riesige Brauerei, deren Einrichtungen modernster Art eingehend besichtigt wurden. Leider mangelte die Zeit zur Besichtigung auch der Mälzerei und der Bierfabrik, doch hatte schon der bisherige Rundgang mehrere Stunden in Anspruch genommen und einen wichtigen Eindruck von dem Kolossalbetrieb vermittelt.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rothmaier, stattete der Direktion den Dank der Besucher ab für die Ermöglichung einer derart eindrucksvollen Besichtigung.

Der Bürgerverein der Südweststadt hielt im Vereinslokal „Luzifer“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines ausgezeichneten Besuchs erfreuen konnte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberregierungsrat Lotz, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung. Aus dem von Vorsitzenden erstatteten Tätigkeitsbericht verdienen die Bemühungen um die Umgestaltung des Maderischen Saales in der Karlsrufer, die durch die Entfernung des verkehrsstörenden Vorbaus von Erfolg begleitet waren, Beachtung. Erwähnung verdienen auch die Bemühungen um die Bebauung der Bahnhofsstraße, die Umgestaltung der Marktplatz- und die Umgestaltung des Schmiedepfades und des Sonnenplatzes. Die weiteren Bestrebungen des Vereins zielen auf eine Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Ecke Bahnhof-, Jolly- und Karlsrufer ab. Der Verein ist bemüht, durch Veranstaltung der Aufhebung eines Verkehrsstopps an dieser Stelle heute tatsächlich bestehende Gefahrenmomente auszuhebeln. Die Mitgliederbewegung hat sich in aufsteigender Linie entwickelt. Drei Mitglieder sind im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorben, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plänen erhob. Den Kassierbericht, der die finanzielle Entwicklung des Vereins erkennen ließ, erstattete Herr Georg Andres. Der Bericht der Revisoren ergab die ordnungsgemäße Führung der Kasse, so daß dem Kassier, wie auch dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt werden konnte. Unter dem Vorbehalt der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, unter „Rechtsbehalten“ befristete sich die Versammlung mit der gärtnerischen Ausstellung verschiedener Blühe in der Stadt. Weiterreichend der Bürgerverein seine Teilnahme am Sommerausflug am 6. Mai und sonstige interne Fragen.

Generalversammlung des Reglerverbandes. In der am 14. April im Sporthaus, Kaiserallee 13, stattgefundenen Generalversammlung des Reglerverbandes Karlsruhe und Umgebung wurden in den Vor-

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Freitag, den 20. April:

Mittels Jüthverrein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, den 21. April:

Karlsruher Viedertranz. 8 Uhr im großen Saale der Festhalle: Frühjahrskonzert mit Ball.

Mittels Jüthverrein Karlsruhe. 8 Uhr in den „Drei Jahreszeiten“: Konzert.

Verein ehem. 110er. 8 Uhr: Versammlung im „Stuttgarter Hof“.

Marinerverein Karlsruhe. 8 Uhr: Monatsversammlung im Krollodion.

Reichsbund der Kinderreichen zum Schutze der Familie. 8 Uhr im großen Saal des ehem. Instituts: Vortrag von Dr. Dietrich über: „Bedeutung der Geburtenrückgang den Untergang des deutschen Volkes?“

Sonntag, den 22. April:

1. Karlsruher Mandolinengesellschaft 1903. 8 1/2 Uhr in der Glassalle des Stadtparkes: Frühjahrskonzert mit Ball.

Motor-Sport-Club (M.S.C.). Werbefahrt. Abf. 2 Uhr Schlachthof. 10. Uhr im „Schwarzen Adler“ in Daglanden: Familien-Ausflug mit Lang.

Montag, den 23. April:

1. Nationalstenographie. 8 Uhr: Übungsabend, Festalozjshule.

1. Karlsruher Mandolinengesellschaft 1903. 8 1/2 Uhr: Probe im Badischen Konseratorium (Sofienstraße 43).

Dienstag, den 24. April:

Palästina Grundfonds e. V. 8 1/2 Uhr im gr. Saale der Handelskammer: Vortrag von Dr. Martin Huber über „Ein Land und ein Volk“.

Mittwoch, den 25. April:

1. Nationalstenographie. 8 Uhr: Übungsabend, Festalozjshule.

1. Karlsruher Mandolinengesellschaft 1903. 8 1/2 Uhr: Probe im Badischen Konseratorium (Sofienstraße 43).

Donnerstag, den 26. April:

Marinerverein. Konzerthaus: Film „Kamerun“, Kol. Arb.-Gem.

Die Karlsruher Wochen-Anzeiger

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

hand gewählt: 1. Vorsitzender: Dr. Karl Waetjher, Rechtsanwalt; 2. Vorst.: Theodor Vohrmann, Regierungsbaumeister; 1. Kassier (Geschäftsführer): Herm. Baumann, Prokurist; 2. Kassier: Georg Krauß, Buchhändler; 3. Kassier: Edm. Moser, Bürovorsteher; 1. Schriftführer: Michael Ohnhaus, Kaufmann; 2. Schriftführer: Joh. Baitsch, Kaufmann; 3. Schriftführer: Hermann Diebold, Kaufmann; 1. Sportwart: Theodor Uhl, Buchdrucker. Preisauswahlschlichter: Leopold Loeffel, Reichsbahninspektor; Vergütungsanspruchsrichter: Karl Böhler, Kaufmann; Materialverwalter: Albert Eiger, Elektrotechniker; Beisitzer: Hermann Herzig, Kaufmann; Hans G. Hermann, Buchdrucker. Zum Ehrenvorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende Emil Kiefer, und zum Ehrenmitglied der Genußsüßende Philipp Hartmann-Frank, a. M. unter lebhaftem Beifall ernannt. Die zur Heimfinanzierung vom Vorstand eingebrachten Anträge, die zum Teil Satzungsänderungen bedingten, wurden mit großer Mehrheit angenommen. Mit diesen Maßnahmen in Verbindung mit den schon fest zugelegten Krediten ist die Finanzierung des Karlsruher Regelparkhauses endgültig gesichert.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserbinterbessenen, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am Montag den 16. April eine große Mitgliederversammlung im „Friedrichs-Hof“ ab. Sie erfreute sich eines außergewöhnlich starken Besuches. Der Geschäftsführer, Herr Gerhner, berichtete zunächst über die Bemühungen des Ortsgruppenvorstandes wegen Erlangung von Baugeländen für Siedlungsweide seiner Mitglieder. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien wegen Erlangung von Baugeländen im Botanischen Garten auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten gestoßen seien, daß aber immer noch auf einen günstigen Abschluß gerechnet werden könne. Der Berichterstatter gab der Erwartung Ausdruck, daß diese Frage alsbald zur Zufriedenheit der siedlungsbedürftigen Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes ausgehen werde. Der nächste Gegenstand des Berichtes bildete die Neuregelung der Straßenbahnverhältnisse in Karlsruhe für Schwerbeschädigte in der Stadt Karlsruhe. Auch nach dieser Richtung seien mehrfach Verhandlungen geführt worden, bei denen aber das vom Reichsbund erzielte Ergebnis nicht erzielt werden konnte. Der Berichterstatter machte sodann noch Mitteilung von dem Entgegenkommen des Karlsruher Motor-Sportclubs betr. Automobilsahrt für Schwerbeschädigte. Die Freifahrt für Schwerbeschädigte wird voraussichtlich im Juni d. J. stattfinden und ihren Weg über Herrenalb-Gernsbach-Baden-Baden nehmen. Das Entgegenkommen des Motor-Sportclubs wurde von der Versammlung dankbar begrüßt. In der Diskussion wurde Kritik geübt an der Neuregelung der Straßenbahnverhältnisse, die gegenüber früher eine wesentliche Verschlechterung bedeute. Den Schluß der Versammlung bildete ein vom Ortsgruppenvorstand, Herrn Schilling, veranstalteter Lichtbildvortrag „Der Weltkrieg 1914/1918 und seine Folgen“, der von den Anwesenden mit großem Interesse entgegengenommen wurde.

(Hundesport. Dem Verein der Hundesfreunde Karlsruhe, welcher seine für Frühjahr d. J. geplante, große Hundausstellung auf das nächste Frühjahr verschieben mußte, wurde durch den Verein das Stadion der Hochschule zur Verfügung gestellt, die Möglichkeit geboten, am Sonntag, 6. Mai d. J. eine Veranstaltung auf hundeparkmäßigem Gelände zu präzisieren, wie solche wohl noch nie in Karlsruhe dargeboten wurde. Zunächst will der Verein am Vormittag des genannten Tages jedem Hundebesitzer durch eine Schönheits- und Rassebegutachtung Gelegenheit geben, sein Tier von erfahrenen Kennern beurteilen und sich über daselbe beraten zu lassen. Es wird dabei weder dem Alter noch der Abstammung irgendwelche Grenzen gezogen werden. Ferner wird durch eine Vorführung von Polizeihunden auf dem Fußballplatz der Fortschritt im Urteilen von Hunden, welche sich der Verein in Zusammenhang mit dem „Verein für Polizei- und Schutzhunde“ angelegen sein läßt, gezeigt werden. Es sollen dabei alle 6 Polizeihundebereifen vertreten sein. Nach dieser

Vorführung soll eine Ueberraschung geboten werden. Interessant dürften sich die anschließenden Hundezennen gestalten. Dem Hundesport wird bekanntlich in England großes Interesse entgegengebracht, weniger bekannt dürfte aber sein, wie umfangreich gerade in letzter Zeit diesem Sport in England gebührt wird. Es sind in einigen Monaten auf 4 Bahnen nicht weniger als zehn Millionen Besucher gezählt worden. Bei einem einzigen Rennen in White City, dem Lunapark in London, waren 120.000 Zuschauer anwesend. Für solche Rennen werden nur die Hundebereifen Greyhounds, Barjais und Whippets verwendet. Auch in Deutschland kommen solche Rennen in Gang. Der Verein der Hundesfreunde wird sich für den 6. Mai für diesen Zweck englische Rennhunde verschreiben, um mit Hundezennen in Karlsruhe einen Anfang zu machen. Der Verein wird, wie wir erfahren, die Eintrittspreise so nieder ansetzen, daß es jedem Interessenten möglich wird, die 3 Veranstaltungen besuchen zu können.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Lieferung und die Porto-Ausgaben befreit werden.)

771. A. W. i. B. Brieflich beantwortet.

772. D. S. i. D. Die Mittelschicht zur Zwangsstimmung liegt nach dem Finanzgesetz vor. Ein Austritt des Mitgliedes ist nicht zulässig. Im Uebrigen wenden Sie sich an die Aufsichtsbehörde, d. h. Bürgermeisteramt.

774. A. M. i. R. Brieflich beantwortet.

775. A. i. D. Die Einkünfte zum Grundbuch ist jedermann gestattet, der ein berechtigtes Interesse nachweist.

776. Frau A. D. i. B. Brieflich beantwortet.

777. A. M. S. i. L. Die Mieterin hat die vereinbarte Reinigung der Treppe und des Hauseingangs vorzunehmen und kann diese bei Weigerung trotz Mahnung auf deren Kosten vorgenommen werden.

778. A. S. i. R. Zur Erlangung des auf Ihrem Grundbuch eingetragenen Grundstückes mittels Schenkung haben Sie die Erlaubnis des zuständigen Bezirksamtes einzuholen. Die gleiche Erlaubnis ist einzuholen zum Stellen von Eichen und Fellen, die nur mit Vorbehalt angesetzt angewendet werden dürfen. Das erlegte Tier ist binnen 24 Stunden dem Jagdberechtigten zur Verfügung zu stellen gegen Erlass der etwaigen Kosten der Abtötung oder Lieferung.

780. A. S. i. R. Wir empfehlen Ihnen Einflußnahme der Aufsehenden im Mahnverfahren mittels Zahlbefehl beim Gemeindecassier bzw. über 60 M. beim Amtsgericht.

781. A. S. Brieflich beantwortet.

782. A. S. i. R. Wegen Verläumdung der Anmeldebüro zur Anwesenheitsprüfung hat der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer sofort sich mit der Ueberrückungs- und Auskunftsstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Karlsruhe, Weststr. 4, Dresdenenden von 9 bis 11 Uhr vormittags, in Verbindung zu setzen. Die Veränderung kann gefällig für 2 Jahre ohne Schaden nachgeholt werden, darüber hinaus ist der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer Schadenersatzpflichtig.

783. A. S. i. G. Brieflich beantwortet.

784. A. M. Dr. Weich gehörte seit dem Jahre 1918 dem Reichstag und Landtag an. Bei der Ueberlieferung nach Berlin hatte er kein Landtagsmandat abgegeben. — Der Abschluß des Waffenstillstandes erfolgte am 15. Dezember 1917. Der Friede von Brest-Litovsk wurde am 3. März 1918 abgeschlossen.

785. Kleinrentner. Die Angelegenheit wird zur Zeit vom Pfarrsorgeamt behandelt. Näheres haben wir in Nr. 184 dieses Blattes mitgeteilt. Wie Sie aus der ersten Notiz erfahren haben, handelte es sich damals um eine amtliche Mitteilung. Es war also nicht wie Sie vermuten ein Aprilscherz. In solchen Sachen darf man keine Eile treiben.

786. A. S. Brieflich beantwortet.

787. Frau C. S. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß die Kirchensteuer noch zwei Jahre nach dem Austritt aus der Kirche bezahlt werden.

788. G. B. i. D. Brieflich beantwortet.

789. A. D. i. Ph. Brieflich beantwortet.

790. A. S. i. R. Brieflich beantwortet.

791. G. S. Brieflich beantwortet.

792. A. S. i. G. Der Schadensersatzanspruch wird an den mangelnden Beweisen der Eaterschaft scheitern und ist schon deshalb abzulehnen. Die Ablehnung ist auch noch aus dem Grunde unbegründet, weil eine Verletzung der Aufsichtspflicht der Eltern gegenüber den Kindern nicht vorliegt.

794. A. M. i. G. Die Nachforderung der Pflanzmiete scheint dann berechtigt, wenn tatsächlich zu Ungunsten des Nebenmieters ein früherer Lagerplatz benutzt wurde.

795. A. R. Zuleist war es der Sirkus Krone, der in Karlsruhe gastierte.

796. A. S. i. Dr. Die Schadensersatzklage wegen Kreditfälschung verjährt in 3 Jahren.

797. G. B. i. D. Zur Uebernahme der Versicherung können Sie nicht gezwungen werden, es empfiehlt sich der Versicherungskasse und der örtlichen Verhältnisse. Eine neue Versicherung ist in annehmbarer Höhe begründet. 2. Die Tochter hat im Fall der Verletzung eine den Verhältnissen angemessene Aussteuer vom Vater zu beanspruchen.

798. A. S. i. D. Der Versorgungsanspruch ist in annehmbarer Höhe begründet. 2. Die Tochter hat im Fall der Verletzung eine den Verhältnissen angemessene Aussteuer vom Vater zu beanspruchen.

799. A. S. i. G. Die Ehefrau hat während des Ehestandes einen Anspruch auf die zur Führung eines abgetrennten Haushaltes für sich und die Kinder erforderlichen Mittel, hierüber entscheidet im Streitfall durch einseitige Verfügung das Prozeßgericht. Die Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten erfolgt nach Abklärung des Scheidungsverfahrens nach den zwischen den Eheleuten geltenden Güterrecht, wonach dem Mann nach den geschiedenen Verhältnissen die von ihm beschafften Mittel zum arbeitslosen Ziel wohl gehören, die gemeinschaftlichen Mittel mangels Einigung zum Zweck der Auseinandersetzung eventuell veräußert werden.

800. A. S. Brieflich beantwortet.

801. G. S. i. R. Brieflich beantwortet.

802. A. S. i. G. 1. Die Zuständigkeitsverordnungen war ohne Einverständnis der Partei nicht zulässig, die Vollmacht dagegen in öffentlicher Ordnung. 2. Wenden Sie sich nach München. 3. Geschäftliche Adressen jeder Art können wir im Briefkasten nicht mitteilen, wir empfehlen Ihnen den Weg des Interzells. 4. Das Adressbuch jeder größeren Stadt gibt Ihnen Auskunft, die Antragsbedingungen erhalten Sie nur direkt.

803. A. D. i. A. Die Testamentseröffnung durch das Gericht findet statt nach Abschluß des Erbschaftsverfahrens.

804. M. S. Brieflich beantwortet. Reserven darüber können Sie in der Anstaltsbekommen.

805. A. D. i. A. Brieflich beantwortet.

807. G. S. i. R. Die Kinder haben nach ihren Vermögens- bzw. Einkommensverhältnissen der bedürftigen Mutter den landesgemäßen Unterhalt zu gewähren und zwar jedes Kind nach seiner Leistungsfähigkeit unter Berücksichtigung seiner sonstigen Unterhaltspflichtigkeiten. Im Streitfall entscheidet das Amtsgericht. Nach den Verhältnissen erweist ein monatlicher Unterhalt von 100 bis 150 Mark annehmbar. Der bisher durch Pflegeübernahme von einem Kind erworbene Unterhalt ist durch die Leistungen der Mutter angemessen abgegolten, sobald es sich nur um den Unterhalt für die Zukunft handelt.

808. A. i. R. Nähere Angaben über die Parteien können Sie in Nr. 183 der „Badischen Presse“ unter der Rubrik „Aus der Landeshauptstadt“ nachlesen.

809. A. i. R. Brieflich beantwortet.

811. A. S. i. D. Eine bestimmte Norm ist nicht anzugeben. Die Unterhaltung wird vom Zirkusorchester von Fall zu Fall festgesetzt. Hierbei kommt es auf die Vermögensverhältnisse des Unterhaltungsbedürftigen an.

812. G. S. i. R. Brieflich beantwortet.

813. A. S. Die Gebühr für die Schenkungsbekanntmachung darf nicht auf die Witte umgelegt werden.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. — Große Möbel-Ausstellung. — Lieferung franco Wohnung per Auto. Eigene Schreinererei, Polsterwerkstätte, Patent-Matratzenfabrik. Dem Katenkauf-Abkommen angeschlossen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Karlsruher Liederkreis hat sich für sein Frühjahrskonzert eine schöne Aufgabe gestellt. Er will dem Karlsruher Konzertpublikum in einem Wiederabend eine Anzahl seiner heimischen Kompositionen vorstellen...

Ein Bevölkerungsproblem ernster Art wird aufgetaucht in einer Verammlung im großen Hörsaal der Chemie der Technischen Hochschule am Samstag, den 21. April...

Landesverband der Kriegsbekämpften und Kriegsinvalidebenen des Badischen Kriegsbundes. Am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. April findet im großen Saal des Hoftheaters hier, der 2. Landesvertretertag des Verbandes der Kriegsbekämpften und Kriegsinvalidebenen des Badischen Kriegsbundes statt...

10 Jahre Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsinvalidebenen und Kriegsinvalidebenen. Ortsgruppe Karlsruhe. Am Samstag, den 20. April in den Räumen der Stadtbibliothek eine Grundsatzversammlung...

Die I. Karlsruher Mandolin-Gesellschaft von 1908, die älteste Vereinigung an diesem Orte, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Aufmerksamkeit auf ihre Gattung und Schönheit zu lenken...

Großes Sonderkonzert im Saal Roland. Am heutigen Abend wird vorherrschend Jazz und Stimmungsmusik zum Vortrag kommen.

Arbeiterbildungsverein. Nächster Vortragabend ist ein Kammermusikabend. Er findet Mittwoch, den 25. April im Saal unseres Vereinslokals statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kaufkraft ist eine Vertrauenssache.

Beim Kleinfabrikanten spielen eine wesentliche Rolle: die Verwendung besserer qualitativ hochwertiger Baumwolle, die innere Durchdringung des Gewebes mit Gummi...

Wünsche unserer Leser.

Fasanengarten.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Zahlreiche Arbeitnehmer nehmen ihren Weg zur Arbeitsstätte durch den Fasanengarten. Auf die Schönheit dieses Weges wurde an dieser Stelle schon verschiedentlich hingewiesen...

Bürgersteige vor öffentlichen Gebäuden.

Man schreibt uns: Der Zustand der Bürgersteige auf der nördlichen Seite des Hofes von Fasanengarten bis zur Kronenstraße läßt die Vermutung zu, als ob auf den Anlagen (den Bad. Staat) besondere Rücksicht zu nehmen sei...

Karlsruher Filmklub.

Lozza-Palast, am Rondellplatz. Der großen Nachfrage halber ist die Spielzeit des Films „Charlie Chaplin im Jirrus“ noch um einige Tage verlängert...

Die Palast-Bühnen. Derzeitige Vorstellungen sind heute im neuen Spielplan des großen Hof-Theaters. Der Ueberfall in der Silberhochzeit, welcher interessante Bilder von den alten Meistern des wilden Westens bringt...

Indische Lustspiele. In den Südstaaten der amerikanischen Union liegen von Grund bis auf die Spitze verfallenden Sämpfen umgeben, die sogenannten Kinderfarmen. Die Unternehmer dieser landwirtschaftlichen Anlagen, deren Geschäft es ist, verlassene oder sonst unerwünschte Kinder aufzunehmen...

Die Kleinfabrikanten. In der Verbindung mit Paul Seidemann und Hans Albert ein närrisches Männertrio auf die Bühne stellt. Garstige Ader spielt die angebliche Braut Ingrid Ingrid. Auf dem Hintergrund eine elegante unheimliche Kokette und Verehrerin. In der Kulturfilm: „Sturmflut“, ein Drama der Natur und eines gewaltigen Stromes...

Die Milchversorgung deutscher Städte.

Die Versorgung großer Städte mit Milch ist heute eines der brennendsten Ernährungsprobleme. Seit Jahren wird der Frage der Milchversorgung der Städte von allen beteiligten Stellen ein erhöhtes Interesse entgegengebracht.

Eine gute Uebersicht ist durch eine Rundfrage des Deutschen Städtetages geschaffen worden. In die Erhebung wurden sämtliche deutschen Städte über 50 000 Einwohner einbezogen...

Sehr interessante Angaben enthält die Erhebung über den täglichen Milchverbrauch in den Städten. Es zeigt sich, daß im Jahre 1913 der tägliche Milchverbrauch in den verschiedenen Städten zwischen 0,09 Liter und 0,58 Liter schwankte.

Berechnet man für die Gesamtheit der betrachteten Städte den täglichen Milchverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergeben sich für das Jahr 1913 0,28 Liter, für 1926 0,26 Liter — also ein Rückgang um 7,1 Prozent.

In einer Schlussbemerkung zu den Ergebnissen der genannten Rundfrage wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland für die Milchversorgung der Städte bereits viel getan sei, daß aber bis zu einer allgemein befriedigenden Lösung dieses Problems noch manche Frage erster Erörterung bedürftig ist.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Spanischer Garten. 30. April Schlußtag des billigen Sonder-Verkaufs bis zu 15 Prozent Rabatt! Ferner verkaufe so lange Vorrat reicht vom 21. bis 30. April folgendes: Spanische Oval-Blut-Orangen, feinschallig, sehr saftig u. honigsüß per Pfd. 32 Pfg. 3 Pfd. 90 Pfg. netto; 11 Calliformisches Mischobst per Pfd. 70 Pfg. netto; 11 Erdbeeren per Pfd. 40 Pfg. netto.

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Aktiva über 176 000 000 RM. Prämieinnahme 1927 über 150 000 000 RM. Bayerische Versicherungsbank, Badische Pferdeversicherungs-Anstalt, Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Spanischer Garten. Meiner werten Kundschaft und Freunden mache ich hiermit bekannt, daß ab 1. Mai mein Laden Kaiserstraße 227 wegen Umbau bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Grundschuldtitel 31. Dezbr. 1929 rückzahlbar innerhalb 50% des Steuerwertes auf großes Geschäftshaus im Zentrum über RM. 24 000 für RM. 20 000 sofort zu verkaufen.

Sonnenvögel (Chinesische Nachtigallen) höchste Sänger, das ganze Jahr lang, prachtvoll in Farbe, Männchen 4,50 A., 3 St. 12 A., ausgeglichene Doppelüberschläger 5,50 A., 3 St. 15 A., Weibchen 2 A., 3 St. 5 A., Alexander-Papageien, irische Irennen, sowie Vögel, St. 8 A., mit Drahtkäfig 7,50 A. mehr.

Kinderwagen Klappwagen taufen Sie am besten u. billigsten im 1. Spezialgeschäft von J. HESS Kaiserstraße 123. Versand nach auswärts.

Global tötet Motten CARL ROTH DRUCKEREI TELEFON 6150 6151

Kaufgefuche In kaufen gesucht: Schlafzimmer, Wohnzimmer od. einzelne Stühle, Anz. u. Nr. 18289 an die Badische Presse.

Klappportwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht, Angebote u. Nr. 18289 an die Bad. Presse Filiale Hauptvort.

Rasch verkauft ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten durch eine kleine ANZEIGE in der Badischen Presse

KLEINE ANZEIGEN haben den größten ERFOLG in der Badischen Presse

Gustav Müller Hamburg 19 Vogel-Großhandlung.

Berlobungskarten liefert rasch und billig Druck. G. Thiergarten, an die Badische Presse.

Handwagen gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 18304 an die Badische Presse.

Marineblauer Anzugstoff (Tuch) beste Qualität, womöglich direkt von der Fabrik, gesucht, (2030a) Turnverein Südpfort bei Durlach.

Ogmann, Albrecht, 97, 4. Stod. Markt, Kuppen, Badier u. J. J. 28304 Karte genügt, (S. 8. 421)

Konzerte im Kurgarten waren beliebt wie im Hochsommer und auf der ...

Überbach, die Perle des Neckarales. Wer von Heidelberg aus ...

Starker Obervertrieb in Birmingen. Der Obervertrieb in Baden ...

Kaufkraft der Saison in Derrenthal. Unter erheblichen Geld- ...

Bad Mergentheim. Unter Anwesenheit der staatlichen Behörden ...

Bades ählt. Nach modernsten Gesichtspunkten neu erstellt, besitzt ...

Rufen - Briefkasten

BÄDER-ZEITUNG BADISCHE PRESSE - Auskunft kostenlos u. unverbindlich

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebriefkasten ...

1. O. P. I. S.: Ich beschäufte diesen Sommer mit meiner Familie ...

Dr. S. i. R.: Ich möchte im Juli nach Sulzmes in Tirol ...

Auswahl: Ein Rundreisebillet 2. Klasse für alle Schnellzüge ...

Studentent M. i. S.: Ich möchte mit meiner Familie im August ...

Auswahl: Für Ihre geplante Reise nach Oberbayern ...

Auswahl: Wir empfehlen Ihnen auf der Insel Rügen die ruhigen ...

2. M. i. R.: Ich möchte gerne wissen, wohin ich mich wegen einer ...

Auswahl: Die Pfingstgesellschaften nach Paris werden von ...

FRÜHLING IN BADEN-BADEN. Radioaktive Thermen 67° C gegen Gicht, Rheumatismus u. Katarhe ...

BADEN-BADEN. Hotel-RESTAURANT „BOCK“, Pension Blümel, Hotel Stadt Strassburg, Hotel-Restaurant Schweizerhof, Hotel Messner, Restaurant Sinner Kaffee Sinner, Pension Jäger, Hotel Augustabad, Kurhaus Tannenhof, Hohenbaden, Gasthof Franz Pfitzmayer/Weinstube, Waldrestaurant Fischkultur, Geroldsauer Wasserfall.

Ferien im Schwarzwald. Höhenlage 500-1100 m. Postautoverkehr von Bühl und B.-Baden. Allerheiligen Kloster, Kurhaus Herrenwies, Kurhaus Hundseck, Kurhaus Plättig.

Die rheinischen Badeorte.

Wer die rheinischen Badeorte nach Ablauf längerer Zeit in diesem Sommer wieder besucht, wird einen gewaltigen Umwälzung finden. Daß diese Badeorte unter Krieg, Nachkrieg, besonders aber dem Ruhesturm schwerer leiden mußten, war von vornherein klar. Aber heute sind diese Schäden angefallen. Man sieht das an dem Aussehen der Kuranlagen, der Bäder und der Gasthäuser. Mehr noch zeigt das Innere dieser Kurrichtungen und Fremdenherbergen die gewaltige Veränderung, die sich vollzogen hat. Manches was im Drange der Zeit nicht erneuert und verbessert werden konnte, manche Forderung, die zur Anpassung an moderne Verhältnisse erforderlich schien, hat jetzt in Angriff genommen werden können und es ist den Kurorten gelungen, sich Einrichtungen zu schaffen, die in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehen. Zum Teil ist das mit Reichshilfe geschehen, insofern als zu den gedachten Zwecken ein Kredit bewilligt wurde. Aber dieser entwarf in seiner Höhe keineswegs den tatsächlichen Bedürfnissen, und so dürfen die Kurorte und Bäder dieses Gebietes mit Recht von sich sagen, daß sie ihren neuen Aufschwung wesentlich der eigenen Kraft verdanken. — Auch das Publikum ist ein anderes geworden. An die Stelle der wechselläufigen Bevölkerung dieser Kurorte durch Ausländer, die wesentlich der niedrigen Stand der deutschen Valuta anlockte, ist wieder ein Publikum aus aller Welt ankommen, dessen Aufenthalt durch Selbstverpflichtung bedingt ist, dem nun die heilkräftigen Bäder, das Leben in Sanatorien ein erster Zweck des Aufenthaltes geworden ist, neben dem es die vielfachen Reize rheinischen Landes und rheinische Kunst gerne genießt. Und mit dem allem ist der rheinische Frühling wiedereröffnet, der wohl eine Zeitlang niedriger, aber nicht ganz unterdrückt werden kann. Das ganze ist ein Zeichen dafür, daß dieser Bäder im Heiltsage ärztlicher Kunst auf die Dauer nicht entbehrt werden können.

— Bad Nauheim. Die Günst der Bitterung hat Bad Nauheim nicht nur in der Dierzeit den traditionell lebhaften Feiertagsbesuch verschafft, sondern läßt auch die Bitter der Dauergäste immer stärker anwachsen. Alle die reichen Kurmittel des Bades stehen uneingeschränkt zur Verfügung. Künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen, darunter auch Gastspiele namhafter auswärtiger Bühnen-Ensembles sind geplant.

— Bad Somborn von der Höhe hat nach den guten Erfahrungen des vergangenen Jahres besonderen Wert darauf, daß auch weitere Kreise, die wegen der Kosten eine Badefahrt im Sommer scheuen, im Frühjahr Urlaub zu einer solchen bei bedeutend ermäßigten Preisen erhalten. Zudem wird auch die größere Ruhe, die in den Sommermonaten entfallende Parkbesuche und die feine Frühlingluft, die von den Taunusgebirgsbädern herabströmt, für viele ein Anreiz zu einem Aufenthalt in dem freundlichen Bade sein, dessen Heilwirkung bei Stoffwechselläden.

auch Licht, Bettuch usw., Magen- und Darmstörungen und Verschärfungen ja bekannt sind.

— Bad Dab. In den Badehäusern der Kurverwaltung haben sich umfangreiche Veränderungen vollzogen. Wertvolle Verbesserungen wurden sowohl durch bauliche Umänderungen, als auch durch Veränderungen der Erwärmanlagen der Kesselräume erzielt. Neuzubauend ist man im Vorparat die Durchführung einer Eisenbahnverbindung von Bad Dab nach dem Hofgrund über Söhrhaupten, Frankensbach nach Parthenstein. Wenn das Projekt zu Stande kommt, würde der Ringgrund von Wäldersbach aus mit dem Mainthal verbunden werden.

Alpine Nachrichten.

m. Eine neue Alpenvereins-Hütte. Die Sektion Rißbüchel hat das Berghaus auf der Kehlhalpe von der Bundes-Montananverwaltung übernommen. Die Kehlhalpe ist eine Jahrtausende alte Schurfähne für Kupfererze in Tirol gewesen. Durch die Sektion ist das Haus in ein gemütliches Berggastheim umgewandelt worden, das elektrisches Licht, 35 Betten, sowie Matratzenlager besitzt. Talfahrt für die Hütte ist Hochalmos, etwa 1 1/2 Stunden südlich von Rißbüchel am Wege nach Zochberg. Vorausschicklich wird die österreichische Postverwaltung auf dieser Strecke einen regelmäßigen Postautoverkehr verkehren lassen. Von Hochalmos wird in weiteren 1 1/2 Stunden auf gutem Weg die Hütte erreicht. Die (heimische) Hütte bildet den Ausgangspunkt für eine Reihe schöner Touren jeden Grades, insbesondere im Winter, und für den Übergang zur Adamer-Hütte ins Saalbach.

m. Alpine Unfälle von Alpenvereinsmitgliedern. Im Jahre 1927 erlitten 69 Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins tödliche Unfälle, größtenteils durch Absturz zum geringeren Teile durch Erdröpfung, Erfrieren und durch Erstickung infolge Lawinensturzes. 58 Mitglieder erlitten sehr schwere Verletzungen, wie: lebensgefährliche Schädelbrüche, Rückenverletzungen, völlige Unterleibdurchbohrung (durch Aufspießung), schwere komplizierte Kniegelenkverletzungen, schwere doppelte Ober- und Unterarmverletzungen, schwere Erfrierungen mit Amputation und Dauerinvalidität. 152 Mitglieder erlitten sonstige schwere Verletzungen wie: Schulterblattbrüche, Ober- und Unterarmverletzungen, Gelenkverletzungen usw. Ueber hundert Fälle entfallen auf mittelschwere und leichte Verletzungen, wie: gewöhnliche Arm- und Beinbrüche, Muskelrisse, Gehirnerschütterungen, Brustwirbelverletzungen, Rippenbrüche, Fleischwunden, Venenentzündungen mit Bluterguß, Verstauchung, Luxationen, Prellungen usw.

Literatur.

— Bäder und Kurorte im Schwarzwald. Ein mit schönen Bildern geschmücktes Buch, das die wichtigsten Bäder und Kurorte im Schwarzwald, Nedarland, Gobenlohe-Kranke, sowie ein Verzeichnis der Heilwirkungen von 22 Bädern dieses Gebietes, sowie solcher in der Schwäbischen Alb und in Ebermannstadt bis zum Bodensee enthält, ist soeben erschienen. Die Druckarbeit ist hervorragend erhaltlich in den Ausstattungen und Heilbüros, sowie beim Verkehrsverband Bärteimern-Gobenloher in Stuttgart-Dauwühlhof.

— Ein Bilderbuch über Wetterland hat uns die dortige Badeverwaltung auf den Tisch. Es ist die diesjährige Kurzeit, die sich wesentlich unterscheidet von den früheren Wetterländer Prospekten. Ein knapper Text begleitet eine große Zahl prächtiger Naturaufnahmen. Aus dem Text vermag jeder Leser zu entnehmen, was er als Wetterländer Badeort wissen möchte. Die Städtische Badeverwaltung schickt auf Wunsch dieses beachtenswerte Büchlein kostenfrei zu.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Wolberauer, Karlsruhe.

— Kurhaus Oberwald bei St. Gallen (Schweiz). In einem der reizvollsten Punkte der Schweiz mit dem Blick auf den Bodensee, die Appenzellerberge und den Säntis, in klimatisch bevorzugter mitteleuropäischer Lage (650 Meter ü. M.) liegt das Kurhaus Oberwald, das durch voll ausgestattete Gesellschaftsräume und moderner Komfort der Gastzimmer machen den Aufenthalt angenehm. Der Platz ist von Deutschen bevorzugt und die Bodensee-Linien bequem erreichbar.

Imperial-Hotel, Karlsbad. Das Vollendetste in Bezug auf Komfort und Leitung. Eröffnung 29. April. — Eigene Grossgarage.

Tegernseer Tal. Prospekte und Auskunft durch die Verkehrsbüros Tegernsee, Bad Wiessee und Rottach-Egern sowie den Verkehrsverein Kreuth. Klimatisch alpine Kurorte. Starkes Jod- u. Schwefelbad Deutschlands in Bad Wiessee. Arterienverkalkung, Herz- und Gefäßkrankungen, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Nervenkrankungen, Gicht, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Erkrankungen der Drüsen, der Atmungsorgane, des Blutes und der Haut, Frauenkrankheiten. Prospekt des Bades sowie Auskunft kostenlos durch die Badedirektion.

Schliersee. Die Perle der bayerischen Alpen. 800m über dem Meeresspiegel. Klimatischer Höhenkurort. Prospekte und Auskünfte durch das Verkehrsbüro Schliersee. Prospekte für Badeorte, Kurhotels usw. druckt zu mäßigen Preisen. Bad. Presse, Karlsruhe.

Bäder- und Hotel-Anzeigen sind in der Badischen Presse von anerkannt bester Wirkung. Schwarzwaldhaus Ballenberg bei St. Blasien. 860 m ü. d. M. Pension von 4.50 an. Gemütliches Heim in idyll. Bergelandschaft. Wiesnau.

Bonndorf im Hochschwarzw. 860 M. u. M. Wald-, Kuren- und Höhenluftkurort mit mäßigen Hotel- und Pensionpreisen. Herrliche Lage, sonnig und gesund. Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung.

Spinabad. Glaris b. Davos (1468 m über Meer). Alpiner Bade- und Luftkurort. Erfolgreiche Frühling-Kuren. Herrliche Spaziergänge in die nahen Wälder und Alpen. Tuberkulose Kranke werden keine Aufnahme. — Pensionspreis Fr. 9.— bis 10.— Juni und September ermäßigte Preise. Prospekte durch den Besitzer H. Branger-Valär.

Südlichster Schwarzwald. Haus Friedborn am Wielandinger Schloß (675h) Bahnhofsstation Siekingen. Neuerbautes Haus mit allen neuesten Annehmlichkeiten. Herrl. südl. Lage, Blick auf Rheintal u. Schweiz. Pensionspreis 7 Mk. Tel. Murx 57. Prosp. durch Frau E. Schmidt.

BADENWEILER (6200 M. BAD. SCHWARZWALD). Thermalbad u. klimat. Kurort. Schnellzugstation Mühlheim-Baden der Südecke Frankfurt-Basel. Städtisches Markgrafenbad mit allen modernen Einrichtungen. Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung Badenweiler. Hotel Römerbad, Park Hotel, Schwarzwald-Hotel, Kurhotel Saupe, Hotel Engler, Hotel Waldhaus, Hotel Meißburger, Hotel Bellevue, Gasthaus zur Sonne, Haus Roseneck, Pension Heinke, Pension Längin, Pension Anna Wenzel, Haus Eberhard-Burghard, Landhaus Krautlinger, Gasth. z. Ochsen, Oberweiler, Staatl. Markgrafenbad.

Rund um den Bodensee. Insel Reichenau im Bodensee. 30 Fremdenzimmer. Pensionen v. 5.50 bis 6.—. Prospekte durch d. Bd. Presse. Tel. 10.

Borkum Nordsee-Hotel (Strand-Hotel). Pension von 9.00 Mk pro Tag an. A778 Prospekte in der Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Das Nordseebad Westerland modern, verjüngend, preiswert. Die Brandung bei Westerland die stärkste der Nordsee-Bäder. Der Strand bei Westerland der schönste der Nordsee-Bäder. Die Landschaft Westerlands großartig, herb, mannigfalt. Die Reise nach Westerland Schnellzug, Schiff, Flugzeug. Die schönste Sommerfreude: Baden am Strand, Graben im Sand, Von Westerland!

Haus Waldburg, Ueberlingen am Bodensee. Erstkl. Familienpension in reiz., staubfr. Lage b. Gallerturm Herrlicher See- u. Alpenblick. Dampfheizung, Autogarage, Fließ. w. u. k. Wasser. Mäßige Preise. Prosp. bereitw. Tel. 69.

SCHEVENINGEN (HOLLAND) 645h. Keine Kurtaxe. WELT AD DER NORDSEE. HOTELS: PALACE — ORANGE — KURHAUS — GRAND — RAUCH — SAVOY.

MIL/S „POLONIA“ (15000 t) der BALTIC-AMERICA-LINIE nach SYRIEN — PALÄSTINA — AEGYPTEN. Ausreise von Venedig über Athen — Konstantinopel — Smyrna. Rückreise nach Marseille über Sengal — Malta — Tonia. 3. bis 27. Mai. Preis von M. 480.— an. NORDAFRIKA — NORDAMERICA. Marseille — Barcelona — Batarea — Algier — Gibraltar — Tanger — Casablanca — Madeira — Azoren — Bermuda — New York — Hamburg. 30. Mai bis 12. Juli. Preis, excl. Aufenthalt in America, von M. 720.— an. Einheitsklasse — Alle Passagiere sind gleichberechtigt! Nähere Einzelheiten durch Prospekt Nr. 30. MITTELMEER-REISEBUREAU BERLIN W 9, Mauerstr. 2 — HAMBURG 38, Esplanade 22.

Bodensee Kressbronn Veget.-Erholungshelm „FRIEDRICHSHOF“. Eigener Badestr. Sorgfältige Ernährung. Prospekte frei. (794h).

Hagnau am Bodensee Pension Seeparle. Herrliche Lage am See mit Garten. Prospekte. Tel. Meersburg 82. (788h).

Hotel-Pension Seeblick Faulensee am Thunersee (Berner Oberland, Schweiz). Idealer Ferienaufenthalt, direkt am See, Wassersport - Fischen - Autogarage - Pension von 6.50 M. an bei vorzüglicher Verpflegung. Verlangen Sie bitte Prospekte. Familie Aeschlimann, Bes.

NAVIGAZIONE GENERALE ITALIANA. NORDAMERIKA-EXPRESS. Nächste Abfahrten ab Genua: 2. Mai Dampfer Roma (34500 t) 15. Mai Dampfer Duilio (24000 t). Auskünfte, Buchungen etc. durch sämtliche Reisebüros, sowie durch die Generalvertretung DESCHITA DEUTSCHLAND SCHWEIZ-ITALIEN Reise- und Transport A.-G. Stuttgart Berlin NW 7. Friedrichstr. 50B Unter den Linden 54/55. Tel. 24336/22690 Tel. Zentrum 4062/3995. Telegramme: Deschita.

DIE SCHWEIZ. 5 Minuten Fahrt von Interlaken. Ideales Strandbad! Pensionspreise von Fr. 8.— 13.—. Prospekte r. d. den Verkehrsverein Bönigen. Vierwaldstättersee - Zentralschweiz. Idealer Frühling-Aufenthalt.

BÖNIGEN. Kurhaus u. Erholungshelm Burgfluh ob Kerns Brünigroute, bei Luzern u. Vierwaldstättersee. Luftkurort I. Ranges. Physikal.-diät. Kneipp u. Dr. Bircher-Methode. Einzig schöne Lage m. g. Naturpark Kurarzt Dr. med. Wüscher. Prospekte verlangen. (757h). Frühjahrskurort HERGISWIL das Lieblingsplätzchen deutscher Gäste am Fuße des gigantischen Pilatus. Brünigbahn u. Dampfschiffstation. Ausflugszentrum zu Wasser u. Land. Hotels, Pensionen u. Gasthäuser in allen Rangstufen. Generalprospekte durch den Kurverein Hergiswil a. See. (757h). FÜRIGEN Hotel-Kurhaus Schiffstation Stansstad Drahtseilbahn. Ideales Strandbad mit 60 Kabinen. Wunderschöne, sonn. Lage, prächtige Fernsicht auf See u. Gebirge. Pensionspreis von Mk. 7.— an. P. Odermatt-Mosmann, Besitzer. Ein sonnig warmes, belebtes Frühjahrsplätzchen Hotel Felsberg Tagespreis v. Fr. 8.— an. Prospekt durch A. Großmann. WEGGIS R. Hartischeh-Leipzig. Ausflugszentrum. Kastanienhaine, Feigenbäume. (A757). WEGGIS 40 Minuten von Luzern. Idealer Frühlingaufenthalt. Mildestes Klima nördlich der Alpen. Südl. Vegetation. — Ausflugszentrum Kurorchester. Réunions Sport. Prospekt durch das Verkehrsbüreau.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. April 1928.

Knospenwunder.

So hat der April schon lange nicht mit uns gespielt. Dieser Schneesturm der letzten Tage, mit dem auch das zur Zeit in Pommeran liegende italienische Lustschiff auf seiner Herfahrt sehr zu kämpfen hatte, hat den knospenden Pflanzen und Blüten übel mitgespielt. Trotzdem lassen sich die grünen Blattspitzen und die rötlichbraunen Blütenknospen nicht mehr zurückschlagen. Zu lange schon hat ihre Gefangenenschaft gedauert. Die Pflanze hat sie wach getötet und nun treibt es überall.

Selbst der Städtler, der nie Zeit zur Naturbetrachtung hat, merkt dieses geheimnisvolle Wesen. Wenn er aus dem Fenster sieht, hält ihm der kümmernde Straßenbaum die langen Ähren unter die Augen, an denen sich auf dunklem Grund hier die hellen Knospenknospen abheben, dort bereits winzige Blüten zeigen. Nur Sonne fehlt ihnen und sie entfalten sich zu voller Größe. Sonst könnte man die Normaluhr drüber so genau erkennen, nun liegt ein seiner Schleiter dazwischen. Nur die großen Zeiger behaupten sich noch und drehen sich unermüdet im Kreise. Mit jeder Stunde, die sie anzeigen, wird der Schleier vor ihnen dichter, bis sie sich ganz in das Blattgrün eingehüllt haben.

Selbst nur die Kaffianenbäume. In den weißflaumigen Blüten reden sich die Blütenblätter überhört werden. Oder den Schleier, der alle Anhalten macht, uns noch im April mit seinem Duft zu bedecken. Die Obstbäume sind am vorfrühesten. Sie warten und arbeiten heimlich, um plötzlich am anderen Morgen in voller Pracht des Blütenstaudes den Menschen zu zeigen: „Seht, so feiern wir den Frühling“. Und die zahllosen Straßen- und Blumen? Einige konnten es nicht mehr erwarten. Ihre geöffneten Kelche trinten durstig die kühlen Regentropfen. Die Schneeflocken vergehen auf ihnen, schmelzen an dem winzigen Sonnenläucheln, das die Blumen sich eingefangen haben und tief im Innern sorgsam hüten.

Gibt nicht so achlos vorüber an dem Knospenwunder. „Ach, da blüht ja schon ein Strauch und der Baum ist schon ganz grün“. Damit darf es nicht abgetan sein. Seht nur, wie die Blattspitzen sich in der Schutzhülle zusammengedrückt haben und wie alles sich von Tag zu Tag mehr entwickelt. Dann wird in euch nicht mehr ein Verlangen sein, diese Wunder zu brechen und damit zu zerstören. Der Frühling ist unerschreiblich schön, aber nur der wird in ihm leben, der ihn sehen gelernt hat.

Zum Gedächtnis des Großherzogs Luise. Am 22. April fährt sich zum fünften Mal der Feingang der Großherzogin Luise. Es soll darum am Sonntag, den 22. April, nachmittags 5 Uhr, in der Grabkapelle, in der nunmehr ihr Sarkophag aufgestellt ist, eine gottesdienstliche Gedächtnisfeier stattfinden, welche Herr Prälat a. D. D. Schmitt hener abhalten wird.

Arbeitsjubiläum. Heute vor 25 Jahren ist der Mechaniker Robert Stoll bei der Firma Alwin Vater (jetzige Firma Alwin, H. G., Filiale Karlsruhe) als Lehrling eingetreten. Stoll ist infolge seiner Tätigkeit und seines bescheidenen Lebens bei der Kundschaft ganz besonders beliebt. Von seiner Firma wie von den Angestellten und Arbeitkollegen wurde Stoll am heutigen Tage entsprechend geehrt.

Selbstmordversuch. In einem Hause in der Kaiserstraße wollte sich eine 44 Jahre alte Frau durch Einatmen von Leuchtgas vergiften. Ihre hinzukommende Tochter verhinderte das Vorgehen. Der herbeigerufene Arzt stellte eine leichte Gasevergiftung fest. Die Ursache ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Noch gut abgelaufen. Zwischen Firtel und Schloßplatz lief aus Unachtsamkeit ein 12 Jahre alter Knabe, als er seinen vom Schwere heruntergefallenen Ball holen wollte, in ein Motorrad hinein. Er wurde zu Boden geworfen und an den Knien leicht verletzt. Das herbeigerufene Notrufkommando konnte sofort wieder abriden.

Zusammenstoß. Ein Radfahrer hatte es unterlassen, beim Einbiegen von der Kronenstraße in die Durlacherstraße Fahrtrichtungswechsel zu geben. Dadurch stieß ein dahinter fahrender Motorradfahrer auf den Radfahrer. Zum Glück fuhr der Motorradfahrer sehr langsam, so daß weder Personen noch Sachschaden entstand. — Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts und Nichterhaltung der rechten Straßenseite stieß Ede Kreuz- und Martzgrabenstraße ein Personemagen und ein Motorrad zusammen. Der Sachschaden ist gering. Personen wurden nicht verletzt.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Kurse von Borussia werden im vollen Umfang von Herrin Köhler (Diplom Dr. Bode), der Nachfolgerin Fräulein Wenders, weitergeführt. Fräulein Köhler dürfte den Korrespondenten von den Ausführungen Dr. Bodes im Konzerthaus bekannt sein.

Steuererklärung und Steuerveranlagung.

Von E. Keller, Beratender Volkswirt, Karlsruhe.

Die Steuererklärungen für die größten Reichsteuern, Umsatz- und Einkommensteuer, dürften jetzt in der Hauptsache abgeliefert sein, die Vermögenserklärung wird in Bälde ebenfalls folgen. Es erhebt sich nun die Frage: Wird sich das Finanzamt mit den Erklärungen zufrieden geben und danach auch die Steuer festlegen, und was hat der Steuerpflichtige zu tun, wenn dies nicht der Fall ist?

Grundsätzlich dürfen die Angaben eines Steuerpflichtigen in seiner Erklärung nicht von vornherein als unvollständig oder unglaubwürdig vernachlässigt werden. Andererseits hat derselbe keine Angaben, soweit erforderlich, auf Aufforderung des Finanzamts zu ergänzen bzw. zu klären und den Nachweis der behaupteten Tatsachen zu erbringen. Dabei kann aber das Finanzamt einen Beweis für seine Angaben nur insoweit verlangen, als ihm dies „nach den Umständen“ zugemutet werden kann. Der Steuerpflichtige hat sich auf Verlangen schriftlich, was die Regel sein soll (!), oder mündlich über bestimmte Fragen zu äußern, die ihm dierhalb vorgelegt werden. Zur persönlichen Ladung sollen die Veranlagungsbehörden erst dann schreiten, wenn eine schriftliche Anfrage über bestimmte Punkte entweder ergebnislos geblieben ist oder vorausichtlich bleiben würde. Ganz unstatthaft ist jedenfalls, daß einzelne Finanzämter ganze Serien von Steuerpflichtigen (eventl. alphabetisch) vor ihr Forum zitieren: „Zur Auskunfterteilung über Ihre Umsatz- und Einkommensteuererklärung“, und gar noch mit der Auflage: „Unterlagen sind mitzubringen“. Vielmehr hat es zum mindesten die Punkte: über die es Aufklärung wünscht, und ebenso die erforderlichen Unterlagen genauer zu bezeichnen.

Zwar hat das Finanzamt auch das Recht, die Vorlegung von Aufzeichnungen, Geschäftsbüchern und Geschäftspapieren zu verlangen, jedoch mit der Einschränkung, daß dies erst geschehen soll, wenn vorhergehende Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen nicht zum Ziel geführt haben, ferner wenn er nicht etwa aus dem Gedächtnis oder von ihm gefertigten Aufzeichnungen hinreichend Auskunft zu geben vermag. Selbstverständlich kann ihm natürlich auch in diesem Falle nicht zugemutet werden, seinen ganzen umfangreichen Buchführungsapparat nach dem Finanzamt schleppen zu lassen, vielmehr kann er, wenn die Vorlegung des Materials zu umständlich erscheint, die Einsichtnahme etwa in seinen Geschäftsräumen anbieten. Eine Befragung von Büchern im Gedächtnis des Amtes kann ebenfalls von ihm nicht gefordert werden.

Eine Einsichtnahme in die Geschäftsbücher des Steuerpflichtigen kann das Finanzamt jederzeit, sobald erforderlich, in eine förmliche Buch- und Betriebsprüfung (außer der Reihe) umwandeln, d. h. es kann durch eigenes Personal die Bücher und sogar die gesamte Geschäftsgebarung des Pflichtigen einer steuerlichen Nachprüfung unterwerfen lassen, sogar Angehörige hören und dergleichen. Doch ist auch dieses Recht in mancher Hinsicht eingeschränkt, jedenfalls darf eine solche Prüfung nicht nach Ort und Zeit der Vornahme, mangels vorheriger Benachrichtigung oder aus sonstigen Gründen in Schikane ausarten.

Aufzeichnungen, Bücher, Urkunden u. ä. die dem Steuerpflichtigen nicht gehören, oder gar von Dritten abzugebende Erklärungen oder Bescheinigungen braucht der Pflichtige nicht zu beschaffen, vielmehr obliegt diese Aufgabe dem Finanzamt, das auch über die für diesen Zweck erforderlichen Zwangsmittel verfügt. Zwar ist es verpflichtet, von Amts wegen alle zur Prüfung eines Steuerfalls erforderlichen Erhebungen zu machen und die Unterlagen zu beschaffen, dieses Recht ist aber nicht so auszulagen, als ob nun dem Pflichtigen die Aufgabe gemacht werden dürfte, an Stelle des Finanzamts die Unterlagen zu beschaffen.

Jeder beliebige Dritte kann, soweit zu erwarten ist, daß seine Angaben für einen bestimmten Steuerfall von Wichtigkeit sein könnten, vom Finanzamt zur Auskunfterteilung aufgefordert, ja sogar durch Zwangsmittel dazu angehalten werden. Dagegen steht diesem nicht das Recht zu, vielmehr zur Ermittlung von unbekanntem Steuerfällen von beliebigen Personen Auskünfte etwa von einem wäre daher unstatthaft, wenn ein Finanzamt etwa von einem Engrosgehilfen eine Liste der Kunden und der von diesen bezogenen Waren einfordern wollte, um aus diesen Listen steuerpflichtige Weiterverkäufer erst zu ermitteln. Ferner sollen Auskünfte bei dritten Personen in der Regel schriftlich eingeholt werden. U. a. können auch Banken zur Einreichung von Kontoauszügen für bestimmte Personen aufgefordert werden. Auskunftspersonen, die ausnahmsweise mündlich gehört werden, haben Anspruch auf Gebühren für Aufwendungen und Zeiterläumnis. Die Namen von Auskunftspersonen brauchen dem Steuerpflichtigen nicht bekannt gegeben zu werden. Ergänzt wird die Auskunftspflicht Dritter durch die ihnen obliegende Verpflichtung, auf Verlangen Steuerfall Bezug haben, sowie dem Finanzamt Einsicht in die dem Steuerpflichtigen überlassene Geschäftsbücher, z. B. Schließfächer, zu gewähren. Das Post- und Telegraphengeheimnis dagegen muß unter allen Umständen gewahrt bleiben. Eine besondere Art der Auskunftspflicht ist endlich noch die Verpflichtung von Sachverständigen zur Abgabe von Gutachten.

Zur Befräftigung der Angaben des Steuerpflichtigen kann von ihm schließlich noch eine eidesstattliche Versicherung verlangt, aber nicht wie ein Offenbarungseid erzwungen werden, während Dritte als Auskunftspersonen — ein seltener Ausnahmefall — sogar wie Zeugen vereidigt werden können.

Zu erwähnen wäre noch, daß das Finanzamt von einem Steuerpflichtigen jederzeit auch ein Vermögensverzeichnis anfordern kann, wovon jedoch auf Nachweis eines berechtigten Interesses des Pflichtigen zugunsten einer mündlichen Auskunft Abstand zu nehmen ist.

Berlagen nun alle die aufgezählten, dem Finanzamt zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, dann aber auch nur in diesem Falle, kann dasselbe zu einer Schätzung schreiten, insbesondere, wenn der Steuerpflichtige keine weitere Auskunft mehr geben kann oder will, wenn er seine Angaben auf Verlangen nicht unter eidesstattliche Versicherung stellt, oder wenn er Aufzeichnungen, die nach den Steuergeboten zu führen sind, nicht vorlegen kann oder will. Zu diesen Aufzeichnungen gehören vor allem diejenigen, die jeder Einkommensteuerpflichtige mit einem Einkommen von über 2000 RM über seine Einnahmen fortlaufend führen soll, ganz besonders aber auch die von allen Umsatzsteuerpflichtigen ohne Ausnahme vorzunehmenden Aufzeichnungen über alle vereinnahmten Entgelte. Gerade der Mangel an solchen Aufzeichnungen liefert den Steuerpflichtigen gar zu leicht einer gewissen Willkür der Veranlagungsbehörden aus, weshalb die Erfüllung der diesbezüglichen, wirklich nicht überwältigenden Vorschriften jedem Steuerpflichtigen nicht dringend genug ans Herz gelegt werden kann. Daß gar eine kaufmännische Buchführung, wo sie geistlich oder freiwillig eingeführt ist, derartig auf den Hund kommen kann, daß sie nicht einmal mehr den mäßigen Zuverlässigkeitsforderungen der Steuergebot genügt und deshalb als wichtigstes Beweismittel den Händen des Steuerpflichtigen entgleitet, sollte man überhaupt für ausgeschlossen halten. Ein sehr häufig auftretender Fall, in dem das Finanzamt (wahrscheinlich statt Zwangsmahnahmen und Steuerstrafzuschlag) zur sofortigen Schätzung schreiten darf, ist dann noch gegeben, wenn der Steuerpflichtige trotz Verpflichtung die Abgabe einer Steuererklärung ganz unterläßt. In diesem Falle muß er eben seine eigene Nachlässigkeit büßen.

Unter „Schätzung“ ist nun aber nicht etwa eine Art Rätselraten oder Wahrscheinlichkeitsrechnung zu verstehen, vielmehr hat auch sie auf durchaus realer Grundlage zu erfolgen. Sie muß auf vom Finanzamt beizubringenden tatsächlichen Unterlagen aufgebaut werden. Sie darf nicht in eine Strafmaßnahme ausarten, wie dies mißbräuchlich oft launseligen Steuerpflichtigen angedroht wird, sondern sie soll ebenso unparteiisch wie sonstige Erhebungen der Feststellung, gegebenenfalls auch der Verneinung einer Steuerpflicht dienen. Auch sie darf Angaben des Steuerpflichtigen nicht einfach übergehen. Selbst eine an sich als nicht ordnungsmäßig befindende Buchführung muß nach der Richtung beachtet werden, ob sich aus ihr nicht doch brauchbare Anhaltspunkte für die Schätzung ergeben. Zu beachten ist, daß sogenannte bindende „Durchschnittssätze“ an sich noch keine Schätzung darstellen, wenn gleich manche Ämter diese bei der Schätzung in den Steuerbescheid aufnehmen, daß sie vielmehr mangels eigener Angaben des Pflichtigen nur als Hilfsmittel dienen, das sich erübrigt, sobald der Pflichtige, etwa durch vorchriftsmäßige Aufzeichnungen, ein anderes Resultat glaubhaft macht. Allgemein soll sich der Steuerpflichtige merken: Eine Schätzung braucht erst dann gefallen zu lassen, wenn wiederholte Verhandlungen durchaus zu keinem Resultat geführt haben. Ist erklärt der Steuerpflichtige zu seinem Erstaunen erst aus dem Steuerbescheid, daß eine Schätzung stattgefunden hat, ohne daß seine eigenen Angaben auch nur teilweise Beachtung gefunden haben. Gewöhnlich wird gleichzeitig auch noch ein Verzeichnis seinerseits festgestellt, was dann die wichtige Folge hat, daß ihm der Rechtsmittelweg gegen die Schätzung stark eingeengt wird. Gegen sie ist bei eigenem Verstand die Beschwerde gegeben, während sonst ein Steuerbescheid mit dem einem Zivilprozederverfahren nachgebildeten Berufungsverfahren, d. h. vorerst mit dem Einspruch angefochten werden kann, das dem Steuerpflichtigen weit günstigere Aussichten bietet. (Nur Bestimmungen über Vorauszahlungen unterliegen außerdem noch der Beschwerde.) Jedenfalls muß sich der Pflichtige in dem erwähnten typischen Fall, zumal, wenn ein Verzeichnis etwas künstlich konstruiert erscheint, reichlich überlegen, ob er nicht mit gutem Gewissen zur Beschwerde greifen kann. Finanzgerichte und besonders der Reichsfinanzhof haben schon in manchen dergleichen Fällen für den Pflichtigen überraschend günstige Entscheidungen gefällt.

In allen Fällen, in denen ein Steuerpflichtiger sich vor Erlass eines Steuerbescheids durch irgend eine mit der Steuererklärung oder der nachfolgenden Steuerveranlagung zusammenhängende Maßnahme des Finanzamts benachteiligt oder auch nur übergangen fühlt, kann er ohne weiteres Beschwerde, normalerweise beim Finanzamt einlegen.

Dem Chef der Einkaufszentrale

ist es in Berlin geglückt, besondere Klassen von Damen- und Herren-Konfektion zu überaus niedrigen Preisen zu erstehen. Diesen Nutzen geben wir Ihnen hiermit bekannt, machen Sie ausgiebigen Gebrauch davon, Sie sind erstaunt, wenn Sie alle diese hübschen Sachen sehen. Und die billigen Preise.



HIRSCHEN G. m. b. H.

Karlsruhe Kaiserstrasse 95

1/6 Anzahlung Rest 6 Monatsraten.

Confektionshaus

Hirschen Karlsruhe

Hirschen Stuttgart

Die Flucht aus der Hölle

VON WALTHER KLOPPFEE

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Denikin sagte: „Tatsächlich jede Schraube. Ich wunderte mich noch, woher sie das Verständnis für die vielen Sachausdrücke hatte. Sie, Schafjapin, einen Moment! Haben Sie eine Ahnung, wer hier — in Euerem Gefängnis — etwas von Fliegerei versteht?“

„Nur die Prinzessin, so weit ich unterrichtet bin. Sie hat sogar die Pilotenprüfung abgelegt. In Petersburg, wenn ich nicht irre.“

„Da haben wir ja den Salat“, schnaufte der Leutnant zornig. „Und ich Hornochse habe ihr auch noch alle Feinheiten auseinandergesetzt!“

Als die drei in den Hof stürzten, sahen sie schon von weitem, daß der Oberst mit den Chauffeurs herumtollte, die verständnislos von einem zum andern glotzten. Korssakoff schrie:

„Ihr Mistfinken, wie könnt ihr wildfremde Personen an das Flugzeug lassen. Habe ich's euch nicht extra eingeschärft?“

Einer der Männer stotterte:

„Wenn es aber doch der Herr Kommissar selber und sein Pilot war!“

„Na, und wer ist denn das!“ brüllte Korssakoff und deutete auf die beiden Genannten, die inzwischen herangekommen waren.

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu“, stammelte der eine Chauffeur. „Denn die anderen zwei waren es auch. Wir kannten sie an den Pelzen. Auch an der Stimme. Es geht dies nicht mit rechten Dingen zu“, wiederholte er hartnäckig und furchtbar. Einer seiner Kollegen kam ihm zu Hilfe:

„Außerdem hat uns die Prinzessin den Auftrag gegeben, die Halle zu heizen und Del nachzufüllen, weil der Kommissar in aller Frühe fortwolle. Sie hat ausdrücklich gesagt, es sei das ein Befehl des Kommissars.“

„Nie habe ich einen solchen Befehl geäußert“, erwiderte Kameniew wie vor den Kopf geschlagen. Sollte Denikin am Ende doch recht haben? Er blickte ratlos von einem zum andern.

„Es gibt ein einfaches Mittel, diese Geschichte aufzuklären“, ließ sich der Flieger hören. „Wir brauchen bloß die Prinzessin selbst zu fragen — falls sie noch da ist. Außerdem dürfte es zweckmäßig sein, nach den Pelzmänteln zu schauen — falls sie noch da sind. Meinem Sie nicht, Herr Kommissar?“

„Tun wir das“, sagte Kameniew, aus seinen Gedanken gerissen. Was dieser Denikin vorhin angedeutet hatte, gewann an Wahrscheinlichkeit. Wer sollte denn —, wenn nicht Tatja? Eine Ahnung dämmerte in ihm, daß er furchtbar betrogen worden sei. Er zwang Kameniew, der Kommissar! Von einem Weibe. — Er presste die Zähne zusammen, daß die Kinnbänder knirschten, und ging hinter den andern drein.

Als er nach seinem Zimmer schritt, kam ihm Denikin schon entgegen:

„Wie vermutet — unsere Pelze sind fort. Und von der Prinzessin samt dem Klavierpieler keine Spur! Sie hören, der Oberst alarmiert das ganze Haus. Diese Prinzessin versteht ihre Sache, das muß ich sagen.“

Kameniew hatte im Hinterkopf einen stechenden Schmerz. Ueberlistet! An der Nase herumgeführt! Von ihr, die er zur Königin seines Herzens hatte machen wollen! Eine rasende Wut froh ihm bis in den Hals. Seine Augen unterliefen mit Blut. Er schrie:

„Der Oberst her! Holen Sie mir den Oberst, Denikin!“

Als der mit abschließendem Antlitz vor ihm stand, meinte Kameniew heimlich:

„Die Herrschaften haben sich ein wenig verrechnet. Wir werden einfach die Behörden verständigen. Omsk ist die nächste. Oder können sie sich anderswohin wenden haben, Oberst Korssakoff?“

„Das ist nicht wahrscheinlich. Aber wir können vorsichtshalber auch Tobolsk und Tjumen anrufen. Omsk ist jedenfalls die nächste

und günstigste Eisenbahnstation nach dem Westen. Folgen Sie mir. Wir wollen sofort in das Telegraphenzimmer.“

Nicolaj, der Telegraphist, machte ein blickdummes Gesicht, als die Vier — denn auch Schafjapin hatte sich ihnen angeschlossen — atemlos in seine Bude stürzten. Eine Ohrfeige des Obersten ermunterte ihn. Er fassete etwas von einer Depesche, welche die Prinzessin in des Kommissars Auftrag aufgegeben habe.

„Welche Depesche?“ fragte Kameniew argwöhnisch.

Der Mann erzählte den ganzen Hergang und den Inhalt des bewußten Telegramms.

Der Hospitalarzt, den die Sache noch am wenigsten anging, dachte: Allerhand Hochachtung! Ein ganz durchtriebenes Frauenzimmerchen, diese Tatja! Wenn sie mir bloß diesen Lissau nicht mitgenommen hätte.

Desto wütender war der Kommissar. Und das Schlimmste war für ihn, daß er seine Wut nicht einmal allzusehr zeigen durfte. Er mußte tun, als läge ihm weiß Gott wie wenig an dieser eschappierten Prinzessin. Er zwang sich zu sachlichen Anordnungen. Sagte:

„Zum Glück wissen wir nun wenigstens, wohin die beiden entflohen sind. Ich will sofort Gegenorder geben. Am Bahnhof in Omsk wird man sie wie Käuse zusammenlesen, diese Karren.“ Ein überlegenes Lächeln umspielte seinen Mund. Er wandte sich an den Junker:

„Setze dich an den Apparat, Kerl, und verbinde mich mit dem Bahnhofsvorsteher in Omsk.“

Nicolaj ließ die Tasten spielen, aber kein Verständnißzeichen kam. Abermals — nichts.

„Es muß eine Störung da sein, Euer Gnaden; ich bekomme keine Antwort“, stotterte der Mann ängstlich.

„So ja. Aber beeile dich, sonst lasse ich dir das Fell gerben, du Hundesohn!“ schrie Kameniew erboht. „Eine saubere Witzschaf, das muß man sagen“ — giftete er sich.

Nach kurzer Zeit kam der Junker ganz verzört zurück.

„— man hat die Leitung in unserer Zentrale durchgeschnitten! Dugendweise sind die Drähte ab, Herr! Ich gehe, sie zu reparieren“, haßete Nicolaj gebudt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Blumen Spenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Philipp Friederich

sagen wir unseren aufrichtigen Dank; besonders danken wir Herrn Pfarrer Goker für seine trostreichen Worte, sowie dem Stadt. Bahnamt, Personalamt, Beamten und Arbeitern, dem Gesangsverein „Lyra“ für den erhebenden Grabgesang und Musikchoral, sowie dem Turnverein und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten. B1067

Die trauernden Hinterbliebenen.
Grünwinkel, den 18. April 1928.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben, teuren Vaters

Friedrich Niebel

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die Blumen Spenden und das letzte Geleit zur ewigen Ruhe zu danken.

Besonders danken wir den Beamten und Angestellten des Finanzamtes Karlsruhe Stadt, dem Bund deutscher Reichssteuerbeamten und dem Reichsbund der Zivildienstberechtigten für die erwiesenen Ehrungen.

Auch vielen Dank Herrn Stadtpfarrer Renner für die trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Niebel Ww., geb. Floruß.
KARLSRUHE, den 20. April 1928. B1058

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Marie Ziegler

sage ich innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Kirchenrat Weidemeier für die trostreichen Worte. Dank den Herren Beamten des Hauptzoll- und Landesfinanzamts, sowie allen Kranz- und Blumen Spendern und denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben. B1085

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Ziegler, Oberzollsekretär.
KARLSRUHE, den 20. April 1928.

Heiratsgesuche

Heirat.
Beamter, 36er Jahre, karst. Erscheinung, penit. berechtigt, ohne Anhang, wünscht mit lebensfähig, intelligent, Frau, entpred. Alters, alleinleb., wohnl. Beamtenmotive, freibehaltliche Aufschwung, fächig u. Haushalt, mit Wohnung, im Heirat bald in Verbindung zu treten. Französischsprechend bevorzugt. Angeb. m. Bild unter Nr. 8831 an die Badische Presse.

Einheirat.
Gefl. Angebote unter Nr. 8834 an die Badische Presse erbeten.

Staatslicher Unterbeamter. evgl. 30 Jahre, sucht auf diesem Wege, da sonst keine Gelegenheit, mit bravem, nett. Mädchen, auch v. Lande, zu späterer harmonischer Ehe

in Verbindung zu treten. Gefl. Zuschrift. m. Bild unter Nr. 8838 an die Badische Presse. Anonym zwecklos, Discretion.

Heirat.
Fräul., Ende 30, tatb. vermögens, viel gereist, mit schöner Ausstattung, mittelgroß und schlank, wünscht die Bekanntschaft eines solid., charakterv. Mannes in gut. Stellung. Bei gegenseitiger Neigung spätere Heirat.

Heirat.
Alter bis 40 Jahre, Zuschriften unter Nr. 8830 an die Badische Presse.

Ans. sol. best. Arbeiter wünscht mit ebensolchem Fräul. od. Witwe ohne Anhang, nicht unter 35 Jahren, wozu späterer Heirat bekannt zu werd. Angebote u. Nr. 92838 an die Badische Presse.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Gewerbliche Fachschule.
Adlerstraße 29. Fernruf 608.

Das Schuljahr 1928/29 beginnt Montag, den 23. April 1928.

Gewerbeschulungsfähig sind die in der Stadt Karlsruhe beschäftigten männlichen und weiblichen gewerblichen Arbeiter (Weissen, Gefässen u. Verfertiger) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Zur Einweisung in die Fachklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben zu erschließen:

- am 23. April, vorm. 8 Uhr, die neuemittretenden Schüler, nachm. 14 Uhr die neuemittretenden Schülerinnen;
- am 24. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachmitt. 14 Uhr die Schülerinnen der zweiten Klassen;
- am 25. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 14 Uhr die Schülerinnen der dritten und vierten Klassen.

Das letzte Schulzeugnis und Schreitmateriale ist mitzubringen.

Personliche Erscheinung ist notwendig, auch wenn schriftliche oder mündliche Anmeldung bereits erfolgt sein sollte.

Nach § 38 der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 18. April 1927, die Einrichtung von Fachschulen betr., sind die Arbeitgeber verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten bzw. bei ihnen ein- oder austretenden jungen Leute im schulpflichtigen Alter bei dem Weiter der Schule rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten.

Die An- und Abmeldung des Jünglings am vierten Tag nach dem Eintritt in das Dienstverhältnis bzw. nach dem Austritt aus demselben ist zu erfolgen.

Pro bereit oder Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entscheidet nicht von der Anmeldepflicht.

Die Direktion. (11164)

Lernt Einheitskurzschrift

Beginn neuer Anfänger-, Fortbildungs-, Redeschrift- und Diktaturkurse

Montag, den 23. April 1928, abends 8 Uhr, in der Leopoldschule, Leopoldstr. 9, I. Stock.

Erstklassige Fachlehrer. Vorbereitung auf die behördlichen und die Handelskammer-Stenographie-Prüfungen. Gewissenhafte Ausbildung. Nächtiges Honorar. Anmeldungen am Eröffnungabend.

Heimsturzjahrkreisverein Karlsruhe „Gabelsberger 1872“

Eigenheim mit Garten

erhalten auch Sie in absehbarer Zeit mit Unterstützung der gemeinnützigen Baugenossenschaft GARTENHEIM, Bezirksdirektion für Süddeutschland, Mühlhof, Obb., Schließfach 12, wenn Sie dieser Genossenschaft als Siedlungsmittel beitragen. Fragen Sie sofort an und legen Sie 50 Pfg. in Briefmarken für Unkosten bei.

Kopfschmerz?

dann **Citrovanille** IN APOTHEKEN

Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt — Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten

D.B.G.

HERREN-KONFEKT
DAMEN-KONFEKT
KINDER-KONFEKT
SPORT-KONFEKT

HERREN-ART
WÄSCHE
GAR-ÄRMEN
TEPPICHE

1/6 Anzahlung
8 Monatsraten

ES IST KEIN TRAUM

Kaka

Beamte Festangestellte u. alle Kunden ohne jede Anzahlung

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Marktgrabenstr.

Schneiderin

Perfekte fertigt Kleider von 6 Mk an. Geht auch ins Haus. Welschenstraße 24, part. rechts. (21087)

Kapitalien

R.-Mk. 4500.- als 1. Hypothek auf ein bereits neues Haus aufgenommen gesucht. Angebote unter Nr. 2044a an die Badische Presse.

Auf Anweisen im Wert v. Rm 40.000.— werden

10 000 Mark als 1. Hypothek

zu 10% Zins gesucht. Angebote unter Nr. 11698 an die Badische Presse.

6-8000 Mark

gegen 18-20 Proz. Zins und mehr. Grundz. Arbeit auf kurze Zeit zu leisten gesucht. Zahlungsbereitschaft nicht ausgeschlossen. Angeb. u. Nr. 11882 an die Bad. Pr.

Brief-Umschläge

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

„Pieke, was tun Sie, wenn Sie ein Hühnerauge haben?“

— „Ich tu mir tuskrank melden, Herr Leutnant!“

„Unsin! „Lebewohl“ wird verwendet, verstanden? Wie oft soll ich das noch sagen!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Bläse und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andernfalls angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück. (A. 228)

Rameniew war es, als habe man einen Kübel kaltes Wasser über ihn ausgegossen. Wie Rüsse wollte er die Verhafteten zusammenlassen, und nun konnte man nicht einmal sich mit Dmst verabschieden! Diese Fluchtaffäre war schlauer eingefädelt, als er angenommen hatte! Hier half nur kühles Nachdenken, kein Affekt. Die erwartete Faustschlag blieb aus. Eine nüchterne Frage, logar leidlicher Ruhe gestellt, — das war alles.

„Wie lange dauert das?“

„Eine kleine Stunde, Herr. Es sind viele Drähte —.“

„So lang an!“

Der arme Tropf schlich aus dem Zimmer. Rameniew jedoch blieb in Nachdenken, das niemand zu hören wagte. Tatja, der er ein kleines Königreich hatte zu Füßen legen wollen, — fort! Dieser kleine Kriegesgefangene — fort! Für immer vielleicht, wenn sie nicht hatten. In Russland war alles möglich, wenn man Geld und nötige Frechheit besaß. Kam nichts dazwischen, so hatten die einen unheimlichen Vorsprung. Wer trug eigentlich die Schuld an dem Entweichen der beiden? Er selber, Denikin oder Korjatoff? Das Personal? Er brauchte ein Ventil, sonst zerbarst der Kopf in den Nacken werfend, ein undurchdringliches Gesicht schwebend, befaßt er:

„Folgen Sie mir nach dem Speisesaal, meine Herren.“

Dort angekommen, maß er den Oberst mit einem nichts Guts verheißenden Blick:

„Oberst Korjatoff, in Ihrem Hause herrschen ja nette Zustände, die sich meinen übrigen Erfahrungen würdig anreihen. Man könnte sich annehmen, Sie stecken mit den Flüchtlingen unter einer Decke.“

Korjatoff erbleichte. Ah, seine Befürchtungen! Nun wälzte über infame Keel die ganze Angelegenheit kurzerhand auf sein schuldiges Haupt. Kein Wunder, wenn einem da die Geduld riß. Er ließ aufgeregt hervor:

„Gegen diese Verdächtigungen protestiere ich, Herr Kommissar! Bin von dem Vorfall ebenso überrascht wie Sie selber. Wie kommen Sie zu dieser ungeheuerlichen Beschuldigung?“

„Sehr einfach. Wer hatte denn die Idee mit dem albernem Gang? Die Idee, welche den beiden Gelegenheit gab, eine halbe

Stunde lang ohne Aufsehen zu verschwinden? Doch Sie. Wer verhinderte ferner den Leutnant, seinen Revolver aus dem Schlafzimmer zu holen, und damit eine vorzeitige Entdeckung? Wieder Sie.“

„Aber das ist ja verrückt!“ schrie Korjatoff, seiner Sinne nicht mehr mächtig. Er warf jede Vernunft über Bord. Wachte werden, was wollte. Er konnte einfach nicht mehr. Seine Nerven standen vor dem Zusammenbruch. „Verrückt ist das! Weil ich meine Gäste unterhalten will, weil ich in meiner Wohnung keine Knallerie bulde, beschuldigen Sie mich — — — Verrückt, glattweg verrückt!“

Mit einem schrillen Gelächter ließ sich der große Mann auf den nächstbesten Stuhl fallen. Gebrochen stierte er vor sich hin. Von jetzt an war ihm alles gleichgültig. Es machte auch keinen Eindruck auf ihn, als der Kommissar anordnete:

„Ich werde ja sehen, was daran ist. Zunächst sind Sie Ihres Dienstes jedenfalls enthoben. Leutnant Denikin, Sie hatten mir für diesen Herrn!“ Der Flieger lauterte.

In diesem Augenblick stürzte einer der Chauffeurs atemlos in den Saal:

„Man hat Ihren Kraftwagen demoliert, Herr Oberst! Motor und Steuerung sind beschädigt. Die andern sind schon dabei, ein paar neue Teile einzulegen.“

Korjatoff hörte teilnahmslos zu. Wie einerlei ihm das war. Wachte das ganze Gefängnis zum Teufel gehen. Er hatte abgeschloffen.

Anders der Kommissar. Er knirschte:

„Auch das noch! Wie lange braucht ihr zu der Reparatur?“

„Eine Stunde mindestens, wenn nicht zwei.“

„Und bis wann kann der Wagen in Dmst sein?“

„Um halb acht Uhr frühestens. Wir müssen Schneefetten nehmen.“

Rameniew lachte zornig:

„Also um drei Stunden zu spät. Immerhin, es muß versucht werden für den Fall, daß die beiden aus irgendeinem Grunde den Zug nicht erreichen. Mach, daß du weiter kommst, und sag den andern, sie sollen sich hüten.“

„Unterhalb Stunden später brauste ein schwarzer Bierfischer in rasendem Tempo auf der Chaussee gen Dmst. — — — Er kam zu spät.“

VIL

Gegen halb 5 Uhr morgens schickten die beiden Insassen der „Drenburg“ die Zwiebelstichtürme von Dmst. Einige Meilen vor der Stadt stierte Tatja, die bis jetzt einfach der nach Süden führenden Telegraphenleitung, als dem kürzesten Wege gefolgt war, im Bogen nach Südwesten, bis sie auf die nach Tscheljabo gelegte Hauptleitung stießen. Denn es galt vor allem diese Kardinalstrecke zu unterbrechen, damit Dmst die gen Westen liegenden Stationen nicht vorzeitig alarmieren konnte. Die Zerstörung der gefährlichen Nachrichtendrähte besorgte Tatja so ausgiebig, daß langdauernde Reparaturen vorauszu sehen waren. Dann machte sie kehrt und hielt wieder auf die Stadt zu.

Von den Bewohnern der zwischen Tscheljabo und Tschim gelegenen Steppe war noch niemand auf den Beinen, so daß sie keine Entdeckung zu befürchten brauchten. Zwei Kilometer außerhalb der verschlafenen Stadt lag ein Tannenwäldchen, hinter dem Tatja zu landen beschloß. Sie lehnte die „Drenburg“ glatt auf den Boden, holte einen Hammer aus der Werkzeugkiste und begann den Motor so gründlich zu demolieren, daß sich ihr Begleiter eines Schußes nicht erwehren konnte.

„Wie eine Amazone sehen Sie aus, Prinzessin. Sie sind ja der reinste Torpedobootszerstörer und kosten der Sowjetrepublik ein Weidengeld!“ neckte Lissau.

„Das läßt sich leider nicht ändern. Schade nur um den braven Motor. Aber unsere Sicherheit geht vor.“ Endlich warf sie befriedigt das Werkzeug weg und hatte rote Baden vor Anstrengung. Sie hauchte ihr Näschen an — das einzige, was außer den Augen aus dem Gemüschel des Pelzwerkes guckte. Das sah sehr drollig aus. Als Tatja des Doktors heiteres Gesicht bemerkte, sagte sie:

„Entschuldigung wegen der mangelnden Distinktion, aber meine Nase ist mir lieber. Es hat eine Hundebälte. Da es ziemlich weit bis zur Station ist, können wir uns genug Bewegung machen.“

Lissau zog die Uhr. „Wir werden meiner Berechnung nach vor dem Transsibirien-Express an den Bahnhof kommen; stimmt das?“

„Ja. Es hat den Vorzug, daß es nicht erst langes Getuschel wegen der plötzlichen Fahrtunterbrechung bei den Reisenden gibt.“

(Fortsetzung folgt.)



Wasche mit Suma!
Es macht
WEISSZEUG WEICHER,
FARBIGES FRISCHER,
ALLE SACHEN REINER!

SUMA

WASCHT UND SCHONT ALLE GEWEBE

SUMA ist ein Waschmittel, das auf eine ganz neue und wirksamere Art wäscht: Es wäscht die Wäsche weiss, ohne sie künstlich zu bleichen. Suma erreicht dies dadurch, dass es beim Kochen Ströme wallender Seifenbläschen entwickelt, die in sprudelnder Bewegung auch die feinsten Gewebemaschen durchspülen und sie von allem Schmutz befreien. Suma enthält kein Bleichmittel. Es braucht keines! Versuchen Sie Suma selbst. Millionen verwenden es schon ständig, weil sie es besser finden. Das werden auch Sie!

Wie ein Staubsauger—Suma verdankt seine erstaunliche Reinigungskraft seiner eigenartigen saugenden Wirkung. In Suma sind Bestandteile wirksam, die beim Kochen Ströme von Bläschen entwickeln, welche in starker sprudelnder Bewegung auch die feinsten Gewebemaschen durchspülen und den Schmutz von jedem Fädchen buchstäblich lossaugen.

Machen Sie mit Suma folgende einfache Probe: waschen Sie ein Wäschestück mit einem beliebigen Waschmittel; waschen Sie es hinterher mit Suma. Sie werden staunen, wieviel Schmutz Suma noch aufstößert und herausholt. Dann werden auch Sie sagen: „Suma wäscht die Wäsche reiner!“ Kaufen Sie Suma noch heute und versuchen Sie es selbst. Suma wäscht jede Art Wäsche; Leinen, Baumwolle, Wolle, Flanelle, weisse und farbige Sachen. Suma reinigt überhaupt alles was nasse Behandlung verträgt.

SUMA BLEICHT DIE WÄSCHE NICHT— ES WÄSCHT SIE WEISS!



Stabil
mit dem Elefanten

Boschert
Zimmerstühle
Küchenstühle
Wirtschaftsstühle

Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10-18.

Arbeitsbekleidung
für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge
offert in anerkannt nur besten
Qualitäten u. billigsten Preisen

H. Weintraub
52 Kronenstraße 52

Für den
Schulanfang

Bücher - Ranzen
nur echt Leder
6.95 5.95 7.80

Bücher - Ranzen
nur echt Leder, Sattlerarbeit, handgenäht
Gelegenheitskaufl
12.50 9.80 13.80

Bücher-Taschen
extra weit geschnitten, nur echt Leder
7.80 6.50 9.50

Aktenmappen
echt Leder, mit Griff und Schiene,
2 Schlösser, 2 Schlüssel
5.95 4.95 6.50

Offenbacher
Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstrasse 203, 1 Treppe
Kein Laden - Etagegeschäft

Ers.-Inf.-Reg. 28 (ehem. Brig.-Ers.-B. 55, 56, 57).
Die Kameraden treffen sich am Samstag, den 21. April, abends 8 Uhr, bei Kamerad Schreiber zum goldenen Rost, Markgrafenstraße Nr. 49. (R. 23.2269)
Seiner darf fehlen, sehr wichtige Besprechung.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie.

Am Samstag, 21. April, findet abds. 8 Uhr im grossen Hörsaal des chem. Instituts eine **VERSAMMLUNG** statt, in der

Herr Dr. Dietrich
sprechen wird über die Frage:
Bedeutet der Geburtenrückgang den Untergang des deutschen Volkes?
Hierzu ist jedermann eingeladen, der ein Interesse hat am Fortbestand des deutschen Volkes.
11892 Eintritt frei!

Gesang-Verein der Nähmaschinenbauern von Junker & Ruh.

Am Sonntag, den 22. April, ab 4 Uhr nachmittags im grossen Saale des Kühlen Krug (12313)

Heiterer Familien-Abend mit T.A.N.Z.

Die Hauptnummer bildet das Theaterstück **Der liebe Onkel.**
Wir laden unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Keglerverband Karlsruhe u. Umgebung

E. V.

Sonntag, den 22. April, abends 8 Uhr im Sporthaus Kaiser-Allee 13

Osterkegeln - Siegereverklündigung

(60 Siegerehrungen)

mit **FAMILIEN-UNTERHALTUNG**
Gäste willkommen! Der Vorstand.

Städt. Konzerthaus

Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr

Einleitender Vortrag von Prof. Dr. Voelker **Die wirtschaftliche Bedeutung unserer früheren Kolonien.**

Film:

Die deutsche Kolonisation am Kamerunberg.

Koloniale Arbeitsgemeinschaft - Reinerlös zu Gunsten der deutschen Krankenhäuser in Südwest-Afrika
Karten sind erhältlich zu RM. 1.- und 0.50 in der Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße (12279)

Fritz Müller

Ausdrucks-Gymnastik

Dr. Rud. Bode

Leitung: Hertha Köhler, Gymnastiklehrerin, Diplom Dr. Bode, Nachfolgerin von Dorothea Bender.

Montags 4-5 Damenkurs, Montags 5-6 Kinder, Donnerstags 7-8 Fortgeschrittene Bewegungsschulung Montags 8-10.

Beginn 28. April, Turnhalle Amalienstraße 35. (B1037)
Anmeldungen daselbst. Eintritt jederz.

Maxau a. Rh.

Restaurations zum „Rheinhafen.“

Lebendfrische Rheinische

in jeder Zubereitung.

Telefon 2981. (2016a) H. Weidner.

Verliebte - Verlobte

10 Singernähmaschinen wie neu

Anzahlung 10.- M. pro Woche 2.50 M. 12 Gasbadkufen

die neuesten Modelle, zahlbar monatlich über Gaswerk 5-10 M.

Nehme gebrauchte Herde und Nähmaschinen in Zahlung.
Richard Müller, Gartenstraße 48.

Spezial - Bettengeschäft

officiere Metall-Betten, Matrassen, Patent-Matrasen, Unter-Betten, Feder-Betten etc. in jeder Preislage billig und gut. Markgrafen-Gottfried Klettenheimer, straße 52.

Mt. 250 000.- (auch in Teilbeträ.) zur Verfügung für Ablösung von Bankkredit zu Bankzinsen etc. - Opp. Sicherheit Besinnung. Umgehende Angebots u. R. 9. 682 an die Badische Presse, Filiale Kaiserstr.

TIETZ HERMANN TIETZ

Glaswaren

Kompotteller gepreßt . . . 10.00
Wassergläser gepreßt . . . 10.00
Kompottschälchen ca. 10 cm 18.00
Kompottschalen 6 St. i. Satz 2.25
Blumenvasen gepreßt . . . 95.00
Stangenvasen 85. 68 58.00
Butterdosen gepreßt . . . 38.00
Sahnesätze gepr. 3teilig . . . 95.00
Likörservice m. Tabl. . . 1.95
Bonbonnieren, gepreßt 95. 68.00
Weinrömer 1/2 l . . . 75 65.00
Fadlornbecher 1/2 l . . . 22.00
Bierbecher 1/2 l . . . 16.00
Weingläser glatt . . . 38.00
Henkelgläser 1/2 l . . . 50.00
Stangengläser . . . 68 50 42.00
Weinrömer farbig . . . 95.00
Weinrömer antik . . . 45.00
Wasserflaschen m. Glas . . . 58.00
Bierkrüge gebauht . . . 1.25 95.00
Korbflaschen weiße Weiden
5 L. 7 1/2 L. 10 L. 20 L.
3.25 3.75 4.25 6.50

Porzellan

Tafelgeschirr Feston, Goldrand, Terrinen, rund, m. D. 5.75 5.25
Terrinen, oval m. D. 7.50 5.90
Ragoutschüssel m. Deckel 3.50
Salatieren, □ . . . 1.35 1.10 85.00
Fleischplatten oval 1.45 1.25 95.00
Gemüseplatten rund . . . 2.50
Saucieren 2.90 1.95
Bellageschalen . . . 90 80.00
Teller, tief od. flach . . . 68.00
Ein Posten massive Teller flach oder tief . . . 55.00
Kaffeekannen . . . 1.30 1.10 85.00
Teekannen 1.50 1.25
Milchgläser 40 35 25.00
Zuckerdosen 60.00
Tassen m. Untert. 40.00
Kannensatz 55.00
Eierbecher, Goldrand . . . 30 18.00
Marmeladedose 95 68.00
Gebäckschale 2.25
Kuchenteller 95.00

Porzellan

Kaffeegeschirr bunt Streublumen Glanz Goldrand
Kaffeekannen 4.50 3.90 2.25 1.75
Teekannen 4.25 3.45
Zuckerdosen 1.45, 1.20 95.00
Milchgläser 95, 55 45.00
Dessertteller ca. 19 cm . . . 75.00
Kaffeetassen 75.00
Kuchenteller 2.45
Kannen-Untersatz 1.50
Kaffeefervice 9teilig mit Goldrand 3.75
Butterdosen Goldrand . . . 95.00
Tassen m. Untertasse Goldr. 38.00
Tassen m. Untertasse Goldr. 38.00
Tassen m. Untert. Blum.-Dek. 38.00
Kaffeekannen Blumendekor 95.00
Kuchensätze 7tlg. Goldrand 2.85
Obstsätze Obstdekor 7tlg. 2.45
Kuchenteller 1.45 95.00
Moccoservice für 2 Pers. . 1.95
Satz Schüssel Feston Goldr. 2.85

Stah- und Eisenwaren

Eßlöffel od. Gabel 45 38 12.00
Kaffeelöffel 35 28 10 6.00
Tischmesser 65 50 40 25.00
Vorleger 1.70 1.60 55.00
Gemüse-od. Saucenlöffel 1.80 38.00
Salatbestecke 1.70 1.50 95 65.00
Eierschneider 35.00
Wandkaffeemühle 6.75 5.75 4.25
Tellerwaagen 4.50 3.85 3.25 2.90
Schoßmühlen 5.50 3.50 2.- 1.10
Buttermaschinen 4.75 3.40 2.50
Sprituskocher 12.50 1.10 40.00
Brotschneldemaschinen 11.- 4.75
Fleischschneidern 5.75 5.25 4.35
Kohlenbügelisen 6.25 5.75 4.25
Gasbügelisen o. Griff 1.70 1.45
Bügelisengriff 85.00
Elektr. Bügelisen 8.75 6.25 6.00
Stielpfannen m. Holzstiel 1.50 85.00
Mandelmühlen . . . 3.40 2.10 1.90
Gewichtswaagen geeicht 17.00 16.50 13.50 12.50
Gewichtswaagen ungeeicht 11.00 8.75 7.75

Aluminium

Fleischtöpfe mittelstark 16-22 cm Satz 9.75
Milchtöpfe 1.45 1.30 1.00 85.00
Nudelpfannen 1.00 85 70 60.00
Milchkannen 2 l 2.10
Löffelbleche 5.25 4.25 2.90
S. S. S. Gestelle 5.00 2.50
Konsolen m. Becher 2.50 1.15
Essensdosen oval 1.20
Durchschläge 85 65.00
Essenträger 1.10 90 80.00
Wasserbecher oval 1.10

Emallewaren

Milchtöpfe 1.80 1.30 95 80.00
Fleischtöpfe 1.60 1.45 1.25 95.00
Nudelpfannen 1.50 95 60 45.00
Kasserollen 1.10 90 70 55.00
Salatsiebe 2.00 1.70
Stielpfannen 1.20 95 80 65.00
Toilettenelmer . . . 4.50 3.20 2.45
Eimer weiß 28 cm . . . 1.70 1.40
Waschbecken rund . . . 1.45 1.20
Spülwannen weiß 1.70 1.60 1.20
S. S. S. Gestelle 3.45 2.10
Konsolen mit Becher 1.60 1.25
Salz- oder Mehlfaß . . . 1.30
Kaffeekannen 1.90 1.60 1.10

Bürstenwaren

Scheuerbürsten 65 45 12.00
Schrubber 90 65 30.00
Klosettbürsten Stück 45.00
Kokosbesen groß Stück 65.00
Kokoshandbesen Stück 35.00
Rohhaarhandbesen . . . 1.40 55.00
Rohhaarbesen 3.85 1.75
Kleiderbürsten 4.85 2.50 1.25
Wichsbürsten 1.90 1.35 55.00
Teppichbürsten 1.35 75 55.00

Aluminium

Fleischtöpfe mittelstark 16-22 cm Satz 9.75
Milchtöpfe 1.45 1.30 1.00 85.00
Nudelpfannen 1.00 85 70 60.00
Milchkannen 2 l 2.10
Löffelbleche 5.25 4.25 2.90
S. S. S. Gestelle 5.00 2.50
Konsolen m. Becher 2.50 1.15
Essensdosen oval 1.20
Durchschläge 85 65.00
Essenträger 1.10 90 80.00
Wasserbecher oval 1.10

Bestecke in Alpaca und Alpaca versilbert in reicher Auswahl

Ein Posten verzinkter Geschirre äußerst preiswert

Ein Posten verzinkter Geschirre äußerst preiswert

**Glas / Porzellan
Steingut / Haushaltwaren
zu Extrapreisen**

Von Samstag, den 21. April bis Samstag, den 28. April

Porzellan

Tafelservice Feston m. Goldr. u. Linien f. 6 Personen 25.- für 12 Personen 55.-

Stahlgutwaren

Teller tief glatt 16.00
Teller tief oder flach ger. 18.00
Satz Schüssel weiß 1.95 1.25
Satz Schüssel weiß 7.45 1.75
Schneideplatten 40 30.00
Schokoladekannen . . . 1.95 1.25
Honigdosen Bienenkorb . . 95.00
Fett Dosen m. Aufschrift . . 95.00
Salatieren glatt 75, 55 40.00
Kinderbecher 18, 15 12.00
Butterkühler mit Glas-Einsatz 95.00
Auflaufformen 1.95 1.75
Teekannen braun 1.75 1.60
Teigschüssel braun-wb. 1.60 95.00
Fleischplatten 38, 30 25.00
Terrinen m. Deckel 1.95 1.60
Suppenschüssel 1.35, 95 65.00
Milchtöpfe m. Aufschr. 85, 65 58.00
Kuchenplatten m. Fuß 2.25 1.95
Tonnengarnitur 16tl. grün Dr. 5.75
Waschgarnitur 5tl. Golddekor 5.75

Küchenuhren
verschied. Dekore 6.75 4.50

Stah- und Eisenwaren

Eßlöffel od. Gabel 45 38 12.00
Kaffeelöffel 35 28 10 6.00
Tischmesser 65 50 40 25.00
Vorleger 1.70 1.60 55.00
Gemüse-od. Saucenlöffel 1.80 38.00
Salatbestecke 1.70 1.50 95 65.00
Eierschneider 35.00
Wandkaffeemühle 6.75 5.75 4.25
Tellerwaagen 4.50 3.85 3.25 2.90
Schoßmühlen 5.50 3.50 2.- 1.10
Buttermaschinen 4.75 3.40 2.50
Sprituskocher 12.50 1.10 40.00
Brotschneldemaschinen 11.- 4.75
Fleischschneidern 5.75 5.25 4.35
Kohlenbügelisen 6.25 5.75 4.25
Gasbügelisen o. Griff 1.70 1.45
Bügelisengriff 85.00
Elektr. Bügelisen 8.75 6.25 6.00
Stielpfannen m. Holzstiel 1.50 85.00
Mandelmühlen . . . 3.40 2.10 1.90
Gewichtswaagen geeicht 17.00 16.50 13.50 12.50
Gewichtswaagen ungeeicht 11.00 8.75 7.75

Emallewaren

Milchtöpfe 1.80 1.30 95 80.00
Fleischtöpfe 1.60 1.45 1.25 95.00
Nudelpfannen 1.50 95 60 45.00
Kasserollen 1.10 90 70 55.00
Salatsiebe 2.00 1.70
Stielpfannen 1.20 95 80 65.00
Toilettenelmer . . . 4.50 3.20 2.45
Eimer weiß 28 cm . . . 1.70 1.40
Waschbecken rund . . . 1.45 1.20
Spülwannen weiß 1.70 1.60 1.20
S. S. S. Gestelle 3.45 2.10
Konsolen mit Becher 1.60 1.25
Salz- oder Mehlfaß . . . 1.30
Kaffeekannen 1.90 1.60 1.10

Bürstenwaren

Scheuerbürsten 65 45 12.00
Schrubber 90 65 30.00
Klosettbürsten Stück 45.00
Kokosbesen groß Stück 65.00
Kokoshandbesen Stück 35.00
Rohhaarhandbesen . . . 1.40 55.00
Rohhaarbesen 3.85 1.75
Kleiderbürsten 4.85 2.50 1.25
Wichsbürsten 1.90 1.35 55.00
Teppichbürsten 1.35 75 55.00

Aluminium

Fleischtöpfe mittelstark 16-22 cm Satz 9.75
Milchtöpfe 1.45 1.30 1.00 85.00
Nudelpfannen 1.00 85 70 60.00
Milchkannen 2 l 2.10
Löffelbleche 5.25 4.25 2.90
S. S. S. Gestelle 5.00 2.50
Konsolen m. Becher 2.50 1.15
Essensdosen oval 1.20
Durchschläge 85 65.00
Essenträger 1.10 90 80.00
Wasserbecher oval 1.10

Büchsenwaren

Scheuerbürsten 65 45 12.00
Schrubber 90 65 30.00
Klosettbürsten Stück 45.00
Kokosbesen groß Stück 65.00
Kokoshandbesen Stück 35.00
Rohhaarhandbesen . . . 1.40 55.00
Rohhaarbesen 3.85 1.75
Kleiderbürsten 4.85 2.50 1.25
Wichsbürsten 1.90 1.35 55.00
Teppichbürsten 1.35 75 55.00

Blend- u. Lackwaren

Springformen 1.30 95 75.00
Kranzformen 2.25 1.45 1.30
Buntformen 1.80 1.00 85.00
Kuchendraht 1.10 85 65.00
Brotkasten in versch. Dek. 2.20
Brotkörbe 95 85 75.00
Gemüsegarnituren 6tlg. . . 3.45
Klosetthalter 1.20
Zuckerdosen 55 45.00
Leuchter mit Kerze 65.00
S. S. S. Gestelle 1.20
Blumenspritzen 75 45.00
Blumengießkannen verzinkt oder lackiert, in allen Preislagen

Ein Posten verzinkter Geschirre äußerst preiswert

Ein Posten verzinkter Geschirre äußerst preiswert

Gurnen, Spiel und Sport

Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Sonntag, den 22. April nachmittags 3 Uhr **K.F.V.**

Stuttgarter Kickers

Phönix-Stadion Wildpark

Samstag, 21. April 1928, abends 6 Uhr, V. f. L.

Mannheim-Neckarau gegen **F. C. Phönix**

Sonntag, den 22. April 1928

Familien-Ausflug mit Tanz nach Daxlanden. 12291
Treffpunkt: 4 Uhr Schwarzer Adler.

Sonntag, 22. April 11 Uhr: **F. C. Pforzheim** vs **F. C. Mühlburg**

Sportplatz Mühlburg.

Motorsportklub Karlsruhe e. V. A. D. A. C.

Wir laden zu der am Sonntag, den 22. April 1928 stattfindenden **Werbefahrt**

alle A. D. A. C.-Mitglieder hiermit ergebend ein. - Abfahrt 2 Uhr Schlachthof. - Ziel in Weingarten, Gasthaus zur Krone. 11842
Der Vorstand.

Das Sport-Blatt der Badischen Presse ist für jeden Turn- und Sportfreund unentbehrlich

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft v. 1903

Samstag, den 21. April, 20 1/2 Uhr, in der Glashalle des Stadtparkens

Frühjahrs-Konzert

Zum Vortrag gelangen Werke von Schumann, Mendelssohn-Bartholdy, Carl Zeller, Conradi u. a. Alt-Soli, Trio (Violine, Cello, Klavier). 12271

Musikal. Leitung: Herr Kammermusiker Julius Gebhardt.
Modern ausgerüstete Orchester: 30 Mitwirkende.
Anschließend **Bail**. 12271

Karlsruher Turnverein 1846

Wiederbeginn des Turnens sämtlicher Abteilungen ab Montag, den 23. April.

Wir erinnern an den **25. April 1928**

Schlussstag zur Anmeldung für das **Deutsche Turnfest in Köln**.

11916 Der Turnrat.

Lohnbücher nach dem Muster der **Badischen Berufsvereine** empfindlich

F. Thiergarten
Buch- u. Dillehandlung.

Einheitskurzschrift

Neue Kurse für Anfänger, Wiederholung und Redeschrift beginnen 12301

Dienstag, 24. April, abds. 8 Uhr unter bewährter Leitung in der **Markgrafenschule (Eing. Kreuzstraße)**

Honore: Anfänger 12.-, Wiederh. 8.-
Mitglieder Ermäßigung, auch D. H. V.- u. Z. d. A.-Mitglied.

Kurzschriftverein 1905 Karlsruhe.

„15 Jahre jünger“

„Sehe ich aus“, schreibt uns ein dankbarer Kunde: Herr Karl Pawellek, Töpfer aus Görlitz, und dann: „die Sehkraft meiner Augen hat sich gestärkt“. Auch Sie werden sich frisch und munter fühlen nach einer

Chemiker Sybels Hefekur

Die schädlichen Salze und Säuren, die sich während des langen Winters im Blute angesammelt haben, müssen ausgeschieden, das müde Blut muß aufgerichtet werden. Versäumen Sie keinen Tag, es ist für Ihre Gesundheit! Holen Sie sich heute noch die **Grüne** (A. 200)

brochüre „Ein Weg zur Gesundheit“
Drogerie Tscherning, Ecke Karl- u. Amalienstraße.
Engel-Drogerie, Weidplatz 44.
Drogerie Vetter, Zirkel 15.